

An aerial photograph of a residential complex at dusk. A tall, modern apartment building with many lit windows stands on the left. In the foreground, there is a parking lot with several cars and a smaller, lower building. The sky is filled with dramatic, colorful clouds in shades of purple, pink, and blue. The overall scene is a mix of urban architecture and greenery.

Asemwald intern 159

Juli
2021

Mitteilungsblatt für die Wohnstadt Asemwald Heft 159 Juli 2021

Inhalt

Editorial	1
Aktuell	2
Wir im Asemwald	18
Persönliches	36
Architektur	38
Umwelt	43
Aus der Nachbarschaft	46
Leben im Alter	48
Schulen	50
Nachhaltigkeit	54
Lokalgeschichte	56
Nach Redaktionsschluss	62
Regelmäßige Veranstaltungen	63
Wichtige Telefonnummern	64
Verwaltungsbeirat und Verwalter informieren	I-III
Erläuterungen zur Jahresabrechnung	V-VIII



Arbeiter der Firma Milenov Garten- und Landschaftsbau heben Ende März die Grube für die neue Basketballanlage aus. Sie befindet sich am Bolzplatz hinter den Tennisplätzen.

Fotos: red



Am frühen Nachmittag desselben Tages wird das Fundament für die sogenannte Bodenhülse betoniert.



Wegen des feuchten Wetters wird es zweite Hälfte April, bis der Beton richtig ausgehärtet ist. Darauf folgt die Montage des Mastes mit Zielbrett, Korb und Netz.

Titel: Die Aufnahme entstand Mitte Mai letzten Jahres. Foto: Felix Wolf

Impressum

Herausgeber:

Verwaltungsbeirat der Wohnstadt Asemwald, Im Asemwald 42
(Vors.: Dr. Andreas Behrendt, Tel. 0152 27104078)

Redaktion:

Walter Baumgärtner (Koordination)
Tel. 0711 23126922, Mail: asemwaldintern@asemwald.de
Dr. Andreas Behrendt · Daniela Böhm · Mascha Freudenberger
Dr. Richard Neber · Werner Pohl · Wolfgang Walla · Felix Wolf

Finanzen: Senta Eckstein, Im Asemwald 56, Tel. 0711 7222696

Layout: Daniela Böhm, Walter Baumgärtner

Satz: Manfred Suedes

Anzeigen:

Walter Baumgärtner, Im Asemwald 6/11, Tel. 0711 23126922
Mail: asemwaldintern@asemwald.de

Bankkonten: BW-Bank Konto 2 050 364 BLZ 600 501 01
IBAN: DE69 6005 0101 0002 0503 64, BIC: SOLADEST600

Rat & Tat: Kerstin Herrmann, Wolfgang Kundt, Nicole Liewald,
Tobias Remmlinger, Annette Sante, Ulrike Sleziona,
Joachim Sonntag, Edgar Straub

Die veröffentlichten Leserbeiträge müssen nicht immer die Meinung der Redaktion wiedergeben. Kürzungen sind aus Platzgründen manchmal unvermeidlich. Die Redaktion veröffentlicht keine anonymen Einsendungen.

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien

Erscheint im März, Juli und November



Zurück zur Normalität

Die Inzidenzwerte sind wieder niedrig im einstelligen Bereich. Mehr als die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner Baden-Württembergs ist zumindest einfach gegen COVID-19 geimpft, ein Drittel doppelt. Die Impfpriorisierung ist gefallen. Genug Impfstoff für alle scheint mittlerweile verfügbar. Aber die Delta-Variante führt – Stand Anfang Juli – schon wieder zu einem leichten Anstieg der Fallzahlen. Sichere Abschätzungen, wie sich die Lage im Herbst entwickeln wird, sind nicht möglich. Immerhin und am wichtigsten, schützen die Impfungen recht sicher vor schwerem Krankheitsverlauf und etwaiger Todesfolge.

Damit wir wichtige Entscheidungen für unsere Wohnstadt treffen können, haben Verwaltung und Verwaltungsbeirat entschieden, einen Saal der Messe Stuttgart für zwei Termine im Herbst anzumieten. Die Filderhalle, in der wir bisher traditionell unsere Eigentümerversammlungen abhalten, bietet leider keine ausreichende Kapazität unter der bestehenden Corona-Verordnung. Es wäre zu unsicher darauf zu setzen, dass die Auflagen bis zum Herbst so weit verringert werden, dass alle interessierten Eigentümerinnen und Eigentümer an einer Versammlung in der Filderhalle persönlich teilnehmen können. Es ist hingegen gesichert

– Stand heute –, dass wir ordnungsgemäße Eigentümerversammlungen in der Messe abhalten können. Da die Versammlungen im März 2020 und März 2021 ausgefallen sind, gibt es sehr viel zu besprechen. Neben rechtlichen Formalia stehen die Anträge aus dem Frühjahr 2020 weiterhin zur Debatte. Und es gibt sehr wichtige neue Punkte. Der wichtigste betrifft das Budget für Instandhaltungsmaßnahmen, also insbesondere die Sanierung unserer Aufzüge und Tiefgaragen. Hier wird über eine Erhöhung der regelmässigen Zuführung oder alternativ über eine Sonderumlage zu entscheiden sein, um uns angebotene Preisbindungen zu sichern und die Maßnahmen parallel fortsetzen zu können. Näheres finden Sie im VBR-Protokoll auf den grünen Seiten dieser Ausgabe. Zudem bereiten wir eine Ai-Sonderausgabe speziell für die Themen der Eigentümerversammlungen vor und laden Sie wieder herzlich zu einer öffentlichen VBR-Sitzung ein, die am 31. 8. hoffentlich in Präsenz stattfinden kann.

Alles Gute & viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen

*Ihr Verwaltungsbeirat
Dr. Andreas Behrendt,
Wolfgang Kundt
Werner Pohl*

Termine

18.10. und 8.12.2021: Eigentümerversammlung Messehallen Stuttgart

31.08.2021: Öffentliche Sitzung des Verwaltungsbeirates

Die drei Veranstaltungen beginnen jeweils um 18.00 Uhr.

Die Verschiebung der Wohneigentümerversammlung hat zu einem Informationsstau geführt. Deshalb ist für Mitte September eine **Sonderausgabe von Asemwald intern** geplant. Sie enthält alle Dokumente, die für die Eigentümerversammlungen im Oktober und Dezember von Bedeutung sind.

Montage der neuen Aufzüge in Haus 62

Einzelanfertigungen auf jedem Stockwerk

Als Redaktionsmitglied von *Asemwald intern* ist man manchmal bevorzugt. So gelangt man an Orte, die normalerweise schwer zugänglich sind – wie in den Maschinenraum der Aufzüge von Haus 62, hoch oben unter dem Dach.

Mitte April sind wir dort mit Sven Klingler unterwegs. Er ist Bereichsleiter Modernisierung bei *TK Elevator GmbH (TKE)*, vormals *thyssenkrupp Aufzüge GmbH*, und zeigt uns die neuen Schaltschränke und Aufzugsmotoren. Bei den gelb gestrichenen Teilen muss man später Abstand halten, denn sie bewegen sich, sobald der Aufzug fährt. „Bis jetzt sind alle Arbeiten planmäßig verlaufen“, sagt Herr Klingler. „Keine ernstesten Probleme, keine Reibungsverluste. Zurzeit liegen wir sogar vier Wochen vor dem Terminplan.“ Es sieht noch ein wenig wie auf einer Baustelle aus, doch die Anlage befindet sich kurz vor der Fertigstellung. Im Mai beginnen die Testläufe, darauf folgen Prüfungen durch den TÜV und schließlich die Freigabe.

Enge Spielräume

Ein paar Stockwerke tiefer steht ein Mitarbeiter von TKE in einem der neuen Fahrkörbe. Er ist gerade dabei, das Verbindungskabel zwischen dem Fahrkorb und der Steuerung im Maschinenraum zu verdrahten.

Pro Aufzug befinden sich im Asemwald zwei, manchmal drei Fachleute im Einsatz. Zwei arbeiten im Aufzugsschacht, einer im Maschinenraum. Sie sind sogenannte Mechatroniker. Dieser Beruf kombiniert den Mechaniker mit dem Elektriker. TKE bildet diese Fachleute selbst aus.

Die metallenen Türumrahmungen, vor denen wir stehen und durch die wir dem Mechatroniker bei der Arbeit zuschauen, heißen in der Fachsprache Mauerumfassungszargen. Sie sind kein Serienprodukt, sondern müssen für jede Tür, für jedes Stockwerk, einzeln angefertigt werden. Der Grund dafür ist, dass sich ein Gebäude im Lauf der Zeit setzt, weil aus dem Mauerwerk Feuchtigkeit entweicht. Das macht es notwendig, die Maße von Mal zu Mal neu aufzunehmen. Während man beim

Rohbau mit einer Toleranz im Zentimeterbereich auskommt, ist der Spielraum bei einem Aufzug deutlich enger. Hier geht es nach Millimetern.

Eine Tätigkeit, die für die betroffenen Bewohner eine Belastung darstellt, ist der Austausch der Schachttüren. Er verursacht starken Lärm. Erstens muss man die alten Türen aus dem Mauerwerk herausbrechen und zweitens für die Befestigung der neuen Türen je 10 Dübel einbringen – wofür der Einsatz eines 18-Millimeter-Bohrers nötig wird. „Wenn irgend möglich, dann versuchen wir, die Bewohner lange vorher über die kritischen Zeitabschnitte zu informieren“, erklärt Sven Klingler. „Erfahrungsgemäß dauern diese Arbeiten zirka drei bis vier Wochen.“

Ausloten von Hand

Schon früh, nach ungefähr zwei Wochen, sobald der alte Aufzug abgebaut und entsorgt worden ist, erfolgt der Arbeitsschritt, von dem alles abhängt: das Ausloten des leeren Schachtes. Man macht es im Asemwald von Hand, denn

diese Methode ist bei der Höhe unserer Gebäude immer noch genauer als das Laserverfahren! Ein Stahldraht, an dem ein Gewicht hängt, wird ausgependelt und dann befestigt. Damit richtet man die speziellen Führungsschienen, an denen der Aufzug später auf und ab gleitet, lotgerecht aus. Sie sind der Bezugspunkt, von dem dann alle wichtigen Maße genommen werden. Wie schon gesagt, geben hier Millimeter den Ausschlag.

Der Austausch eines Aufzugs dauert ungefähr fünf Monate, die Gesamtdauer des Projektes ungefähr ein Jahr pro Haus. Befragt nach dem besten Moment während der Zeit, muss sich Sven Klingler nicht lange besinnen: „Wenn sich im Maschinenraum zum ersten Mal der Motor dreht und der Aufzug reibungslos durch den Schacht läuft.“ Es sei eine große Erleichterung, denn es bestätige die Richtigkeit der Ausmessungen. Auch verschaffe es eine gewisse Befriedigung, denn man habe „praktisch aus einer Lkw-Ladung Material erfolgreich einen neuen Aufzug gebaut.“

red

Wichtigen Eckdaten

Projekttablauf

Austausch von 20 Aufzugsanlagen bis jetzt Ende 2025

Bis jetzt 4 Anlagen pro Jahr (2 Stück Zweiergruppen)

Dauer für Demontage und Montage pro Aufzugsanlage zirka 5 Monate

Montageablauf

Demontage der Altanlage 2 Wochen

Montage mit Inbetriebnahme und ZÜS-Prüfung (Zugelassene Überwachungsstelle) 4 bis 5 Monate

Technische Angaben

Nenngeschwindigkeit wird von 1 auf 1,6 Meter pro Sekunde erhöht. Kürzere Wartezeiten vor Aufzugsanlage, höhere Förderleistung.

Tragkraft der Aufzugsanlage erhöht sich von aktuell 450 Kilogramm auf 630 und 1.000 Kilogramm.

Beide Fahrkörbe erhalten eine größere Grundfläche (siehe Abbildung).

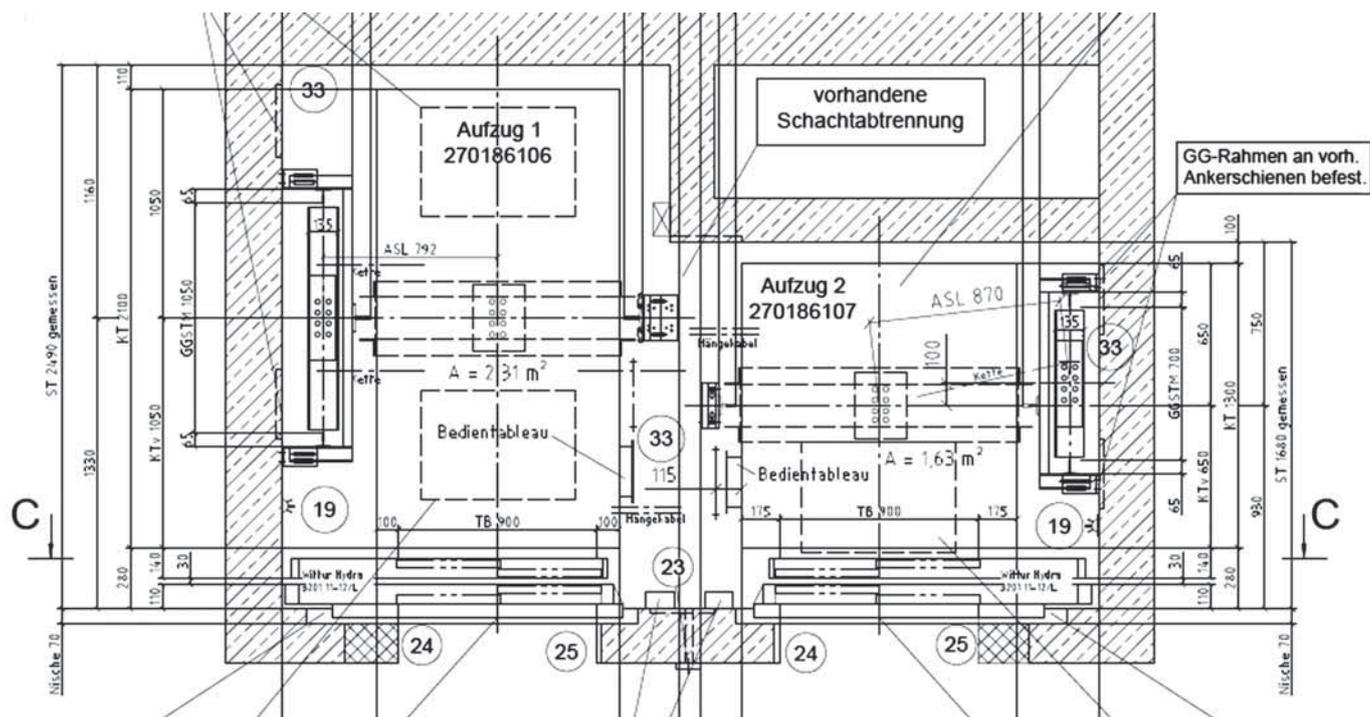
Die Aufzugsanlagen sind behindertengerecht auf automatische Türen umgerüstet.

Fahrkorb aus Edelstahl in Design Leinen und LED-Beleuchtung.

Kristallspiegel an der Rückwand dient als Rückspiegel für Rollstuhlfahrer.

Die Aufzugsanlage zu 1000 Kilogramm kann Krankenträger aufnehmen. Das bedeutet, Patienten können im Liegen transportiert werden.

Optische Aufwertung durch Mauerumfassungszargen ebenfalls in Edelstahl Leinen.



Grundriss der neuen Aufzugsanlage. Die Fahrkörbe sind barrierefrei und bieten deutlich mehr Platz als die alten.

Bild: TK Elevator GmbH

Matthias Hohenberger hält nicht nur die Aufzüge am Laufen

Vor Ort alles unter einen Hut bringen

Matthias Hohenberger, Servicetechniker von TK Elevator GmbH (TKE), ist seit Februar 2019 im Asemwald tätig. Er kümmert sich um die Inspektion sämtlicher Aufzüge, behebt Störungen, ist an der Koordinierung der Montage beteiligt und bewahrt alte Teile auf, die noch benötigt werden könnten. Vor allem ist er auch ein gebogter Kommunikator. Mitte Mai haben wir ihn in Haus 52 getroffen.

Asemwald intern: Ich bin ein ängstlicher Mensch. Was ist, wenn mein Aufzug steckenbleibt?

Matthias Hohenberger: Sie befinden sich an einem sehr sicheren Ort. Kein Auto wird Sie überfahren und Sie können von keiner Leiter fallen.

Ai: Moment. Ich hänge ja vielleicht über einem 30 Meter tiefen Schacht, und es geht nichts mehr!

Hohenberger: In technischer Hinsicht können Sie ganz beruhigt sein. Der Aufzug stürzt nicht ab. Er besitzt eine Fangvorrichtung. Spätestens nach einem halben Meter kommt der Fahrkorb zum Stehen. Es gibt zwar einen ordentlichen Ruck, aber das halten die Stahlseile problemlos aus. Sie werden auch alle zwei Jahre vom TÜV auf Verschleiß geprüft. Die gesamte Anlage gewährleistet optimale Sicherheit. Freilich

kann es ein beklemmendes Gefühl sein, wenn man auf so engen Raum eingeschlossen ist.

Ai: Geht einem nicht irgendwann die Luft aus?

Hohenberger: Nein. In der Aufzugskabine sind überall kleine Fugen und Öffnungen, durch die genug Sauerstoff hereinkommt. Sonst könnten wir auch unsere Arbeit nicht durchführen.

Ai: Was sind Ihre wichtigsten Aufgaben im Asemwald?

Hohenberger: Zunächst die Wartung der alten und neuen Anlagen. Wie bei einem Auto müssen alle Teile regelmäßig inspiziert werden. Dann natürlich die Beseitigung von Störungen. Jemand aus dem Aufzug befreien, geht relativ schnell, höchstens 10 bis 15 Minuten. Meistens machen das die Hausmeister, wenn sie näher an der Anlage sind.

Aber ansonsten sind die Aufzüge sehr komplex. Manchmal muss ich bei der Störungsbeseitigung eine lange Reihe an Dingen prüfen, bis ich die Ursache finde. Oft kann ein Fehler mehrere mögliche Ursachen haben. Da gehe ich nach dem Ausscheidungsverfahren Schritt für Schritt vor. Ferner koordine ich den Einsatz der Fremdfirmen bei der Demontage der alten und der Montage der neuen Aufzüge. Auch wenn Fremdfirmen zur Schachtkopfverstärkung und zu Montagearbeiten in den Maschinenraum kommen, bin ich mit im Boot. Und schließlich sammle ich die alten Bauteile, die noch verwendet werden können, und deponiere sie in einem extra Ersatzteillager im Keller. Sie können ja noch einige Jahre gebraucht werden – so lange jedenfalls, bis der letzte neue Aufzug eingebaut ist.

Ai: Wie würden Sie Ihre Tätigkeiten in einem Satz zusammenfassen?

Hohenberger: Ich muss vor Ort alles unter einen Hut bringen.

In diesem Augenblick läutet Hohenbergers Mobiltelefon. Hausmeister Bozo Bevanda möchte wissen, wo er die Stahlträger aus Haus 10 deponieren soll. Sie werden benötigt, um die neuen Führungsschienen von unten, vom

EG-Bereich, durch große Bohrlöcher in den Aufzugsschacht einzubringen.

Hohenberger: Ich kooperiere sehr eng mit den Hausmeistern. Sie sprechen mich direkt an, wenn Probleme auftreten. Oder sie kommunizieren per WhatsApp, indem sie mir zum Beispiel Fotos einer Problemsituation schicken. Das kann auch mal am Wochenende der Fall sein.

Ai: Wer springt ein, wenn Sie krank sind?

Hohenberger: TK Elevator ist in der näheren Umgebung mit einem Team von vier Mann aktiv. Ich im Asemwald und drei Kollegen in Möhringen, Degerloch und im Fasanenhof. Wir sind eng aufeinander abgestimmt, bilden also ein dichtes Monteur-Netz, das schnelle Reaktionen und Einsätze ermöglicht. In meinem Büro in Gebäude A sind neue Ersatzteile, Schaltpläne sowie weitere wichtige Dokumente und Unterlagen. Alles ist so strukturiert, dass sich ein Kollege von außen rasch zurechtfindet.

Ai: Wie oft haben Sie Ärger mit Bewohnern?

Hohenberger *lächelt*: Ärger würde ich es nicht nennen. Es handelt sich eher um eine Sonderform der subjektiven Wahrnehmung.

Ai: Das sollten Sie vielleicht erklären.

Hohenberger: Immer wieder mal rufen manche aus, jetzt stehe der und der Aufzug schon wieder! Dabei liegt die letzte Störung recht lange zurück. Es



Matthias Hohenberger

lässt sich ja leicht in den Unterlagen feststellen. Die Abweichung zwischen persönlicher Erinnerung und Realität empfinde ich wirklich als ein Phänomen, was übrigens neutral gemeint ist. Aber ich möchte noch etwas ganz anderes sagen: Im Unterschied zu den Gewohnheiten an anderen Orten gehen die Asemwald-Bewohner sehr sorgsam mit den Aufzugsanlagen um! Es gibt hier so gut wie keinen Vandalismus, keine Destruktivität. Ich finde das sehr erfreulich.

Wegen Corona sitzen wir unten im Foyer. Es herrscht reger Betrieb, Leute kommen und gehen. Auf einmal tritt eine ältere Dame an unseren Tisch. Sie fragt Matthias Hohenberger, ob er schon einmal auf dem TK-Elevator-Testturm in Rottweil gewesen sei und verwickelt ihn in einen Small Talk. Eigentlich eine gute Gelegenheit, um die Notizen zu sortieren, aber nach kaum zwei Minuten geht unsere Besucherin wieder.

Ai: Man kennt Sie, Herr Hohenberger!

Hohenberger: Ja, die Leute sprechen mich regelmäßig an, meistens wenn ich draußen irgendwohin unterwegs bin. Sie fragen nach dem Stand der Dinge, berichten aber auch von Funktionsstörungen. Der spezielle Wert dieser Informationen liegt darin, dass sie sehr genau, sehr konkret sind und gezielt auf etwas hinweisen. Sie stammen sozusagen aus praktischer Betroffenheit.

Ai: Sie fühlen sich nicht manchmal aufgehalten?

Hohenberger: Oh nein, im Gegenteil. Wie gesagt, erfahre ich auf diesem Weg Dinge, die sehr nützlich sind und unterm Strich viel Aufwand ersparen. Außerdem kommen die Bewohner immer wieder auf mich zu und bedanken sich bei mir, dass die Aufzüge so reibungslos funktionieren. Dieses persönliche Feedback ist wirklich motivierend, darüber freue ich mich am meisten.

Die Fragen stellte Walter Baumgärtner

Reparatur und Erneuerung, Stoffe, Elektroantriebe, schnell und fachgerecht.

Fenster-Markisen



Gelenkarm-Markisen
Innenbeschattung
als Sicht- und Blendschutz
Eil-Reparaturservice
Tuch-Erneuerung

RIESENAUSWAHL
Seit über 40 JAHREN
arbeiten wir im Asemwald

Sonnenklar!
GSI
Das Sonnenschutz-Zentrum
Mo.-Fr. 7.30 - 17.00 Uhr
Sa. 10 - 13 Uhr geöffnet

Unsere Markisen sorgen nicht nur für angenehmen Schatten auf dem Balkon, sondern bestechen auch durch ausgefallene Technik und ästhetisches Design. Die Markisen-Stoffe sind schmutzabweisend, wetterbeständig und lichtecht ausgerüstet.

Auf Wunsch sorgt eine Sonnen- und Windautomatik dafür, dass sich die Markisen automatisch, je nach Sonneneinstrahlung und Windstärke, öffnen und schließen.

Rufen Sie an oder kommen Sie ganz unverbindlich bei uns vorbei.

L. - Echterdingen · Heilbronner Str. 5 · Tel. 0711-9 02 88-0 · www.gsi-gmbh.de · Kunden-  AB

Instandsetzung Tiefgaragen 2021

Stellenweise umfangreichere Schäden

Die Arbeiten in der vierten Einfahrt der Tiefgarage vor Gebäude A neigen sich dem Ende zu, und die Fertigstellung bis zirka Mitte Juli 2021 ist absehbar (Stand Anfang Juni). Bei den Arbeiten im Jahr 2021 sind stellenweise umfangreichere Schäden festgestellt worden als in den vergangenen Jahren, was insbesondere die Stahlbewehrung der deckengleichen Unterzüge in der Zwischendecke

betrifft. Die Schäden wurden aber mit dem geringstmöglichen Mehraufwand behoben, sodass die Mehrkosten im Rahmen gehalten werden konnten.

Auf dieser Seite haben wir Bilder zusammengestellt, die den Verlauf der Instandsetzungsarbeiten im Oberdeck zum Teil wiedergeben.

Das Team der IFB Ingenieure GmbH



Bild 1: Oberdeck nach dem Abtrag des alten Estrichs.



Bild 2: Feststellung erster größerer Schäden an der Bewehrung der Zwischendecke.



Bild 3: Zusätzlich erforderliche, verstärkte Hilfsabstützung mit Stahlträgern im Oberdeck.



Bild 4: Umfangreiche Bewehrungsschäden in der Zwischendecke. Stellenweise ist nicht nur die obere Bewehrungslage betroffen, sondern auch die darunterliegende zweite Lage, die maßgeblich für die Tragfähigkeit der Decke erforderlich ist. Derartig starke Schäden waren in den bisher instandgesetzten Einfahrten nicht vorhanden. Das tatsächliche Ausmaß der Schäden ist aber erst im Zuge einer Instandsetzung sichtbar, wenn die Bewehrung freigelegt ist.



Bild 5: Abtrag des chloridverseuchten Betons an der Oberseite der Zwischendecke mit einem Teil der vorbereiteten Ergänzungsbe- wehrung.

Fotos: IFB Ingenieure GmbH

Die Hausverwaltung informiert

Zurzeit beklagen sich immer mehr Asemwälder über den Lärm, der durch Wohnungserneuerungen verursacht wird. Dabei kommen zwei Umstände zusammen: Einerseits scheint sich ein Modernisierungstau ergeben zu haben, andererseits befinden sich wegen Corona viele Menschen im Homeoffice. Es herrscht großer Unmut. „Man sollte auf alle Fälle durch einen Aushang informieren, wann die Arbeiten beginnen und wie lange sie dauern“, sagt Edgar Straub, Objektbetreuer der Wohnstadt Asemwald. „Man kann auch Frau Liewald oder mir Bescheid geben. Damit ist schon viel getan, denn dann können sich die Mitbewohner darauf einrichten.“ Auch über Renovierungen, die viel Staub verursachen, sollte die Verwaltung informiert werden. Dann können die Hausmeister vor Beginn der Arbeiten die Rauchwarnmelder in den betreffenden Fluren deaktivieren (spätestens über Nacht werden sie wieder aktiviert). Das ist nötig, um Fehlalarme zu verhindern. Sie werden ausgelöst, wenn beim Öffnen der Wohnungstüre

Staub in den Flur dringt. Die Rauchwarnmelder in den Fluren sind anders als die in den Wohnungen direkt mit der Feuerwehr verbunden. Das bedeutet, dass bei einem Alarm immer und sofort ein Einsatz erfolgt, den die Hausverwaltung dann nicht mehr stoppen kann. Die Kosten trägt der Wohnungseigentümer.

Die Firma Minol hat Mitte Juni die Rauchwarnmelder ausgetauscht. Darüber war es zunächst zu Missverständnissen gekommen, da zahlreiche Bewohner von sich aus keine Störungen mitgeteilt hatten. Deshalb sei noch einmal daran erinnert, dass die Rauchwarnmelder der Wohnstadt Asemwald funktionsfähig sind (Beschluss der Eigentümerversammlung vom 18. November 2014). Das heißt, die jährliche Funktionsprüfung läuft über Funk. Dadurch werden mögliche Fehler auf diesem Weg automatisch gemeldet (siehe auch den Aushang vom 28. Mai).

Nicole Liewald, Assistenz-Büroleitung der Wohnstadt, weist auf ein Problem hin, das als solches zunächst gar nicht erkennbar ist. Es betrifft das Füttern von Vögeln auf dem Balkon. Der springende Punkt ist, dass dadurch auch Tauben angezogen werden. Der Taubenkot aber, eine relativ aggressive Substanz, beschmutzt die Balkone und Markisen der Nachbarn in den Stockwerken darunter. Außerdem verursacht er Schäden an der Fassade. Frau Liewald verweist auf zwei Dinge: „Erstens belästigt es die Mitbewohner. Es ist wirklich ein Ärgernis. Zweitens ist die

Beseitigung der Schäden und Verunreinigungen sehr kostenintensiv.“ Darum die dringende Bitte, vom Balkon aus keine Vögel mehr zu füttern! (Siehe auch Hausordnung)

Seit Ende April gibt es mehrere Verbesserungen in den Außenanlagen: Am Bolzplatz steht jetzt ein Basketball-Korb, der Platz selbst wurde aufgeräumt und, soweit es möglich war, ein wenig hergerichtet. Für eine Grunderneuerung der Anlage liegen zwar Angebote vor. Da der finanzielle Aufwand jedoch verhältnismäßig hoch ist, müsste eine Eigentümerversammlung entscheiden. Die Vesper- und Schachtische im Wald südöstlich von Gebäude A sind wieder auf Vordermann gebracht und können benutzt werden!

Vielleicht ist der Asemwald ja wirklich der Stuttgarter Stadtteil, wo die Menschen am freundlichsten miteinander umgehen. Aber man erlebt auch hier asoziales Verhalten. So schneiden Unbekannte in den Pflanzenbeeten vor den Häusern heimlich die Blumen ab. Auch Rosenstöcke und Blumenzwiebeln werden heimlich ausgegraben. Die Firma Milenov Garten & Landschaftsbau in Degerloch, die seit 2018 mit der Betreuung der Außenanlagen beauftragt ist, hat jetzt 500 neue Pflanzen gespendet. Es bleibt zu hoffen, dass sie nicht wieder nach kurzer Zeit dem Egoismus von ein paar Wenigen zum Opfer fallen.

Last but not least zwei Personalien: Hausmeister Christos Stergidis ist am 31. Mai offiziell in den Ruhestand getreten. Bozo Bevanda, sein Nachfolger, wurde als fester Springer angestellt (siehe Ai 158, Seite 13).

red



**Markisenausstellung
Elektro-Antriebe
Rolladen und Rollos
Kundendienst**

LIMBERG

**IHR MEISTERBETRIEB
IM INDUSTRIEGEBIET VAIH.-MÖHR.**

Handwerkstr. 48 • 70565 Stgt.
Tel.: 780 41 41 • Fax: 780 41 11

Baubewilligung für Aufzug Tiefgarage

Die Planungen für den Aufzug der Tiefgarage sind einen wichtigen Schritt weiter: Seit dem 4. Mai liegt die Baubewilligung vor. Nach den abschließenden Berechnungen zur Statik müssen die Kosten überprüft und aktualisiert werden. Dieser Schritt ist nötig, weil sich die Rohstoffe, darunter besonders der Stahl, merkbar verteuert haben. Aus diesem Grund wird sich sehr wahrscheinlich auch der finanziel-

le Aufwand für den Aufzug erhöhen. *PlanR Ingenieurgesellschaft für Förderertechnik*, in deren Händen die Projektleitung liegt, fasst die relevanten Daten zusammen, sobald alle Angebote der beteiligten Firmen vorliegen. Wenn die Gesamtkosten, wie leider zu erwarten, den bereits bewilligten Rahmen überschreiten, wird die Eigentümergemeinschaft über einen Nachtrag entscheiden.

red

Sie haben hohe Ansprüche bei Ihrer Renovierung?

Unsere Fach-Teams lieben diese Herausforderungen.



Maler-Team

Unser Maler-Team setzt alle Pinsel und Rollen in Bewegung, damit Sie sich in Ihren eigenen vier Wänden nachhaltig wohlfühlen. Alles wird abgestimmt auf Ihre Bedürfnisse.



Boden-Team

Dieses Team verlegt hochwertige Bodenbeläge (Parkett, Laminat, Teppich, ...) und verleiht damit jedem Raum eine individuelle Note.



Fliesen-Team

Egal ob Mosaik, Großformat oder fugenlos – dieses Team scheut keine Herausforderung bei der Gestaltung Ihres Wohlfühl-Bades!



**HANDWERK
KOMPLETT!**

Projekt-Planungs- und Steuerungs-Team

Unser PPS-Team sorgt dafür, dass alles rund läuft. Es überwacht Ihr Bau- oder Renovierungsvorhaben, damit die Qualität unsere hohen Ansprüche erfüllt.



Stuckateur-Team

Sie träumen von einer ganz bestimmten Fassade? Kein Problem für unser spezialisiertes Stuckateur-Team.



GIESE

RENOVIEREN MIT SYSTEM

☎ 0711 7676055

giese-stuttgart.de



Die Verwaltung führt ein kostenloses Kundenportal für die Eigentümer ein

Die Wohnstadt Asemwald wird digital

Die digitale Welt hält nun auch Einzug in die Verwaltung der Wohnstadt Asemwald. Klaub & Partner hat mit *etg24* ein Kundenportal eingeführt, welches wir Ihnen kurz vorstellen möchten.

Das schwäbische Unternehmen *etg24* mit Sitz in Stuttgart ist der Wegbereiter der cloudbasierten und digitalen Verwaltung von Immobilien. Tüftlerleidenschaft und Pioniergeist führten 2013 zum ersten Online-Kundenportal für Eigentümer und Mieter am Markt. Der Gründer und Geschäftsführer Bernhard Preißer, selbst seit 25 Jahren Immobilienverwalter, weiß, worauf es ankommt. Im einfach zu bedienenden und praxisorientierten Onlineportal haben Kunden von Klaub & Partner immer alle Informationen zur Immobilie griffbereit. Das mobile Onlineportal ist nicht nur rund um die Uhr im Browser aufrufbar, sondern auch als App aus dem Google Play-Store und App-Store downloadbar.

Durch das Kundenportal können wir Sie als Eigentümer schneller und effizienter informieren, da der langsame Postweg entfallen kann. Funktioniert die Heizung zum Beispiel nicht, so erreichen uns oft Anrufe im dreistelligen Bereich.

Ebenfalls können wir binnen sehr kurzer Zeit Informationen einstellen und schnell über Sachverhalte beziehungsweise über die eingeleiteten Aktivitäten berichten. Schäden, Sanierungen oder anstehende Termine – mit Hilfe des Kundenportals *etg24* haben wir die Möglichkeit, Sie immer auf dem Laufenden zu halten. So haben Sie volle Transparenz und sind immer informiert.

Ein weiterer Mehrwert ist, dass Sie rund um die Uhr Dokumente Ihrer Wohnung und Wohnanlage einsehen und herunterladen können. Mit wenigen Klicks haben Sie alle wichtigen Dokumente Ihrer Wohnanlage sofort griffbereit. Exemplarisch möchten wir hier die Hausgeldabrechnungen, Wertschöpfungspläne, Teilungserklärung, Energieausweise und Protokolle nennen.

Wir haben hochgerechnet, dass für den Versand von Briefen und Unterlagen rund um Ihr Objekt vier Bäume pro Jahr gefällt werden müssen. Durch die Einführung unseres Kundenportals leisten wir und auch Sie als Kunde einen kleinen Beitrag für den Umweltschutz und unsere Natur.

Der Schutz Ihrer Daten ist uns auch im Kundenportal ein sehr großes An-

liegen. Die Firma *etg24* verfügt seit vielen Jahren über einen externen Datenschutzbeauftragten und erfüllt alle Vorgaben gemäß der DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung). Sämtliche Daten werden ausschließlich in deutschen Rechenzentren gespeichert und die Datenschutzstandards sind gemäß DIN ISO/IEC 270001 zertifiziert. Verbindungen zu den *etg24*-Servern sind mit SSL/TLS verschlüsselt.

Gerne können Sie auch über das Kundenportal mit uns kommunizieren. Sie können Nachrichten und Meldungen an unsere Mitarbeiter schreiben. Selbstverständlich sind Frau Liewald und Herr Straub auch weiterhin telefonisch oder persönlich für Sie zu sprechen.

Sie als Kunde entscheiden, wie Sie mit uns in Verbindung treten wollen.

Wir sind uns sicher, dass wir durch unser Kundenportal die Attraktivität unseres Dienstleistungsangebots weiter steigern und würden uns sehr freuen, wenn wir Sie in Kürze in unserem Kundenportal begrüßen könnten.

Stefan Geiger

*Geschäftsführer K & P Klaub & Partner
Immobilien Management GmbH*

• rist architektur

*Wohnbauten aller Art
Wohn- und Geschäftshäuser
Kirchen und Sozialbauten*

Dipl.-Ing. Christoph Rist
freier Architekt
Im Asemwald 28
70599 Stuttgart

*Instandsetzung und Modernisierung
An- und Umbau
Energetische Sanierung*

Tel. 0711 758698-40
Fax 0711 758698-44
Funk 0163 2721778

Bauleitung

*Beratung vor dem Kauf und Verkauf
von Gebäuden und Grundstücken*

rist.architektur@gmx.de
www.rist-architektur.de

*Betreuung von Hausverwaltungen
und Eigentümergemeinschaften*

Mitarbeit Schwimmbad

Wir suchen baldmöglichst eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter zur Unterstützung unseres Teams für das Schwimmbad. Es handelt sich um Tätigkeiten am Empfang und im Reinigungsbereich. Wenn Sie gerne im Team arbeiten und Freude am Umgang mit Menschen haben, dann melden Sie sich bitte bei:

WEG Wohnstadt Asemwald
c/o K&P Klaub & Partner
Immobilien Management GmbH
Im Asemwald 42
70599 Stuttgart
Tel. 0711/132530
asemwald@klaussundpartner.de

PERSÖNLICH. ZUVERLÄSSIG. KOMPETENT.



ASEMWALD & DIE REGION

Wir sind ein leistungsfähiges und zuverlässiges Immobilienunternehmen bestehend aus 6 Mitarbeiter*innen im Herzen von Stuttgart-Degerloch. Wir sind mit der Region verwurzelt und kennen uns bestens aus. Vertrauen Sie daher beim Verkauf Ihrer Immobilie auf unsere Kompetenz.

Gerne beraten wir Sie bei Ihren Anliegen:
0711 / 23 19 33 74
m.giese@giese-immobilien.de



UNSERE AKTUELLEN OBJEKTE



Lage: Lehen, S-Süd
Art: Zweifamilienhaus
Größe: 225m², 925m² Grdst.



Lage: Degerloch
Art: Doppelhaushälfte
Größe: 135m²



Lage: Plieningen
Art: Reihenhaus
Größe: 125m²



Matthias Giese
Immobilienkaufmann (IHK)
Immobilienfachwirt (IHK/AWI)

Giese Immobilien
Rubensstraße 2
70597 Stuttgart-Degerloch

info@giese-immobilien.de
www.giese-immobilien.de
Telefon: 0711 / 23 19 33 74

Berichterstattung über den Asemwald

Was so in der Zeitung steht...

... muss da auch irgendwie hineingekommen sein. Wir Asemwälder sind es gewohnt, mit Berichten über unsere Siedlung in der Tagespresse präsent zu sein. Die Anlässe sind unterschiedlicher Natur, taugen mal als Aufreger, sind mal erfreulich, führen manchmal zu Stirnrunzeln – und immer wieder fragt man sich bei der Lektüre auch: Was soll das denn? Dann kann es sich schon mal lohnen, die Nachricht hinter der Nachricht ans Tageslicht zu befördern.

Ein hübsches Beispiel für eine solche Angelegenheit war der Mitte Mai im Regionalteil der Stuttgarter Zeitung und der Stuttgarter Nachrichten veröffentlichte Bericht „Furcht vor neuen UV-C-Lampen in Aufzügen“. Thematisiert wurde die Nachrüstung der Asemwald-Aufzüge mit Lüftungsanlagen und UV-C-Licht im Zuge der Corona-Prävention. Als Intention des Artikels springt dem Leser entgegen: Da ist etwas geschehen, was den Unmut der Asemwälder wachruft und sogleich erfährt der Leser auch: „Der Widerstand der Bewohner ist groß“. Sachbeschädigung wird thematisiert, von einer Unterschriftensammlung ist die Rede, das Bundesamt für Strahlenschutz wird zitiert. Kurz und gut: Auf den ersten Blick hat die Sache das Zeug zu einem Skandal erster Güte. Wer indes genauer hinschaut, stellt rasch fest:

In Boulevardpressemanier wurden hier Sachverhalte so zurechtgebogen, dass die Sache überhaupt erst zum Aufreger taugt. Denn bei näherer Betrachtung wird deutlich: Hier geht es keineswegs um einen Massenaufstand, sondern es wird eine Einzelmeinung porträtiert. Die Art und Weise, in der der Informant skizziert wird, „klingt, als wäre er vom Fach“, „will von einer Frau erfahren haben“ und auch die Kritik, für die ihm reichlich Platz eingeräumt wird, zeichnen ein wenig konstruktives Bild. Für den konstruktiven Part im Zeitungsartikel sorgen stattdessen die Stellungnahmen der Ausführenden und der ausgewiesenen Fachleute. Die Hausverwaltung erläutert den Hintergrund der Maßnahme, der mit der Überwachung der Durchführung betraute Projektleiter kommt zu Wort, die Stellungnahme einer Referentin des Bundesamtes für Strahlenschutz ist nicht dazu angetan, den Sinn der Maßnahme in Frage zu stellen. Kurz: Mangel an Transparenz kann man den Akteuren nicht vorwerfen. Steht abschließend die Frage im Raum, warum ein insgesamt nicht eben ungewöhnliches Geschehen – eine von vielen Baumaßnahmen in einem an Baumaßnahmen wahrlich nicht armen Hochhauskomplex – zu einem derart alarmistischen Artikel aufgeblasen wird.

Verzerrtes Bild

Ein Blick auf die Autorennennung hilft weiter. Eine Redakteurin – die Fülle der Publikationen, die sie unserer Siedlung seit Jahr und Tag angeeignet lässt, legt diesen Rückschluss nahe – hat den Asemwald offensichtlich zu ihrem speziellen Anliegen gemacht. Bedauerlicherweise – und der hier in Rede stehende Artikel ist ein weiteres Beispiel dafür – konzentriert sie sich dabei oft genug auf Probleme, die erst zu solchen gemacht werden müssen, bevor sich darüber berichten lässt. Eine Lokalredakteurin, die gerne die Rolle einer Investigativjournalistin einnehmen würde und ein Informationsgeber, der aus Gründen, über die sich jeder seine eigenen Gedanken machen mag, das Licht der Öffentlichkeit sucht, stehen im konkreten Fall hinter einer Veröffentlichung, die ein verzerrtes Bild der Dinge zeichnet. Ob bewusst, sei dahingestellt.

Es ist keineswegs so, dass Arbeit und Entscheidungen der Hausverwaltung und die Arbeit des Verwaltungsbeirates, der diese begleitet, über jedweder Kritik stünden. Im Gegenteil. Natürlich sollen Maßnahmen, die die Hausgemeinschaft betreffen, von dieser auch bewertet werden können. Bedauerlicherweise steht dafür aus bekannten Gründen das Forum der Eigentümerversammlung zur Zeit nicht zur Verfügung. Aus diesem Grund arbeitet der Verwaltungsbeirat mit größtmöglicher Transparenz und geht keiner Diskussion aus dem Weg. Es mag sein, dass diese Arbeit nicht immer die gleiche Aufmerksamkeit findet wie manch schrille Kritik. Aber der Verwaltungsbeirat muss nun einmal auch in schwierigen Zeiten Entscheidungen treffen und übernimmt für diese auch ohne Wenn und Aber die Verantwortung. Kritiker können es sich leichter machen. Sie müssen den Dialog nicht suchen. Ihnen stehen viele Mittel zu Gebote, sich Gehör zu verschaffen. Der Gang zur Presse ist eines davon. Ob das immer klug ist, darf bezweifelt werden. In jedem Fall involviert es Dritte mit eigenen Interessen und die Erfahrung lehrt, dass diese Interessen keineswegs immer mit denen des Asemwald deckungsgleich sind.

Vielleicht hilft manchmal auch ein Blick in den Zitatenschatz der Weltliteratur. Im konkreten Fall wäre Boethius' „Trost der Philosophie“ zu empfehlen: Si tacuisses, philosophus mansisses...

Werner Pohl

Beste Beratung Faire Preise Guter Service Markenprofi

Hier macht einkaufen Freude!

Seit 90 Jahren in Degerloch

elektro-reihle

Degerloch · Epplestraße 26 und 34
Telefon 0711 760149
RReihle@aol.com · www.iq-reihle.de
Mo – Fr 9 – 13 Uhr und
14.30 – 18.30 Uhr · Sa 9 – 13 Uhr
 im Hof

www.iq-reihle.de

Wir führen Previa Earth, eine natürliche, vegane und sanfte Farbe ohne Zusatz von Ammoniak. Zitrone und Orange haben eine revitalisierende und antioxidative Wirkung für gesundes Haar und lang anhaltende Farben. Traubenkernöl spendet Feuchtigkeit und schützen die Haut während der Verarbeitungszeit.

HAARFARBE NEU GEDACHT

natürlich - vegan - ohne Ammoniak - ohne Tierversuche



Frisuren im Asemwald

Im Asemwald 48 · Ladenzentrum
70599 Stuttgart · Tel. 0711-7222920
www.FrisurenimAsemwald.de



Ihr Räumausstatter

H. FRIZ

Bodenbeläge
Parkett
Polsterwerkstatt
Fensterdekorationen
Sonnenschutz
Tapeten
Malerarbeiten

Epplestraße 46
70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. (07 11) 76 09 38
Fax (07 11) 7 22 04 14

Di 9.00-12.00 Uhr und 15.00-20.00 Uhr
Mi 9.00-12.00 Uhr
Do 9.00-12.00 Uhr und 15.00-20.00 Uhr

**Praxis für
Physiotherapie &
Osteopathie**



BRECHTENBREITER

- Manualtherapie (alle Konzepte)
- Physiotherapie
- Osteopathie
- Neurologische Behandlungen (PNF + Bobath + Vojta)
- Krankengymnastik (auch am Gerät)
- Kiefergelenktherapie
- ambulante Reha / MTT
- Massage, Naturmoor
- Lymphdrainage
- Kurse (z.B. Pilates)
- Kinesio Taping

Epplestraße 23
70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 0711 - 765 70 30
Fax 0711 - 765 70 94
info@brechtenbreiter-physio.de
www.brechtenbreiter-physio.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 7-20 Uhr



**Annette
Veés**

Rechtsanwältin

Zivilrecht
Mietrecht
WEG-Recht

Filderhauptstr. 49
70599 Stuttgart
0711 450 55 45
kanzlei@ra-vees.de
www.ra-vees.de

- Hochwertige Umsetzung mit Aluminium Vorsatzschale

Unsere sichere, bewährte Lösung im Asemwald!

Reich:
Alles
richtig
gemacht!

- Geprüfte Statik und Schallschutz!
- Maximale Sicherheit!
- Wertzuwachs für Ihre Immobilie!
- Behaglichkeit und Wohnqualität!
- Gesundes Raumklima!
- Bereits über 150 begeisterte Asemwald-Kunden – fragen Sie uns gerne nach Referenzen Ihrer Nachbarn!
- Erfahrung seit 50 Jahren

Wir sind gerne für Sie da!

Reich Fenstervisionen GmbH & Co. KG
Kostenfrei für Sie erreichbar: 0800 101 00 22
Im Espach 11 • 88444 Ummendorf b. Biberach
www.meinreichfenster.de

Schnitt durch das hochwertige Fensterprofil mit der Aluminium Vorsatzschale (hier im Bild blau), das wir im Asemwald erfolgreich einsetzen. Die Innenseite ist wohnlich weiß, die Aussenseite silberfarben, um im Stil passend zur Gesamtfassade zu bleiben.

Wir verarbeiten das hochwertige KÖMMERLING Profil 76 AD

• Wir erfüllen die Anforderungen der Eigentümerversammlung von 2006 und haben uns zur Einhaltung der Beschlüsse verpflichtet.

- Elegante Optik der Fenster, innen weiss, aussen silberfarben, passend zur Fassade, Fensterputzen, wird zum Vergnügen!
- Sicherheit und Ruhe auch bei Sturm, Wärmeschutzglas der Schallschutzklasse 3 (UG-Wert 1,1)
- Schwäbisch-handwerkliches Qualitätsprodukt, eigene Fertigung, 6 Jahre Garantie, lebenslanger Kundendienst, wir sind immer für Sie da!

Schonende, saubere Renovierung mit qualifizierten Reich Montageprofis

- Montage in nur 2 Tagen, Tapeten und Wände bleiben unversehrt, unsere Montage Profis stehen für Vertrauen und Sicherheit.

Asemwald-Kunden über die Reich Montage-Profis:

„Es hat alles gut geklappt – vom Anfang bis zum Ende. Das Team hat professionell zusammengewirkt, so wie man sich das wünscht.“



Ihr Reich Berater
Bernhard Deckert
berät Sie gerne!
Tel. 0171 888 74 13

Reich
Fenstervisionen
Fenster | Rollläden | Haustüren

Mögliches Energiekonzept für die Wohnstadt Asemwald

Klimaschutz – was können wir dafür tun?

Weltweit, in der Europäischen Union und in der Bundesrepublik Deutschland werden immer ehrgeizigere Ziele formuliert, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Das gilt auch für die politischen Parteien im Bundestagswahlkampf.

Baden-Württemberg soll weltweit Klimavorbild werden. Diese Absicht ist im Koalitionsvertrag der neuen, grün-schwarzen Landesregierung festgeschrieben. Das Stuttgarter Energiekonzept, über das ich in *Asemwald intern 156* berichtete, wird damit noch getoppt, verliert aber keineswegs seine Gültigkeit. Das Amt für Umweltschutz Stuttgart ist der Motor bei der Umsetzung dieses Stuttgarter Energiekonzepts.

Auf Initiative von Mitgliedern des Arbeitskreises *Energieeinsparung im Asemwald* (Kurz, Neber, Schlenk, Sonntag) arbeitete die *Energieabteilung des Amtes für Umweltschutz Stuttgart* in mehreren, mit den Arbeitskreismitgliedern abgestimmten Schritten ein mögliches Energiekonzept für die Wohnstadt Asemwald aus, dessen Grundzüge im Folgenden vorgestellt werden sollen. Der Wohnungseigentümergeinschaft Asemwald entstehen durch die Erstellung dieses Energiekonzepts keine Kosten.

Ich möchte mich dabei auf die Präsentation von Bausteinen aus diesem Energiekonzept beschränken, denn das Gesamtkonzept ist noch nicht abgeschlossen, die einzelnen Bausteine müssen erst noch durch die Einschaltung von Energieplanern zu einem stimmigen Gesamtkonzept zusammengefügt werden. Dabei spielt natürlich auch die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Maßnahmen eine große Rolle.

Alle Bausteine sollen zunächst dazu dienen, unsere Wärmeversorgung schrittweise nachhaltig zu gestalten. Der zusätzlich erzeugte Strom kann für andere Zwecke und Nutzer zur Verfügung gestellt werden.

Exkurs Erdsonden

- Bei Erdwärmesonden fließt das frostsichere Arbeitsmittel, das dem Erdboden Wärme entzieht, durch zwei u-förmige Kunststoffrohre in einem senkrechten Bohrloch.
- Da ab einer Tiefe von etwa 10 Metern die Temperatur das ganze Jahr über nahezu konstant ist, ist die Erdwärmesonde insbesondere im Winter bei tiefen Temperaturen sehr effektiv.
- Im Sommer kann man mit Erdwärmesonden auch sehr effektiv passiv kühlen.
- Die gelieferte Wärme wird durch eine Wärmepumpe angehoben



Bild 1: Mit Hilfe von Erdwärmesonden wird dem Erdbereich bis 120 Meter Tiefe Wärme entzogen.

Potenzialabschätzung Geothermie → Feld neben Asemwald (im städtischen Besitz)

- Fläche 1,8 ha
- Mögliche Bohrtiefe: 120 m (geschätzt)
- Flächenbedarf pro Sonde: 60 m²
- Mögliche Sondenanzahl: 300
- Entzugsleistung: 30 W/m → 3,6 kW
- Wärmeleistung: 4,5 kW (JAZ 5,0)
- Wärmeleistung bei 3.500 VBh:
4.725 MWh
(= 26 % des aktuellen Wärmebedarfs)
- Temperatur im Erdbereich: ca. 10°C
- Temperatur nach WP: max. 60°C



Bild 2: Oberflächennahe Geothermie auf städtischem Grund außerhalb des Asemwalds.

STUTTGART 

Potenzialabschätzung Geothermie → Flächen im Stadtteil Asemwald

- Fläche 1,7 ha
- Mögliche Bohrtiefe: 120 m (geschätzt)
- Flächenbedarf pro Sonde: 60 m²
- Mögliche Sondenanzahl: 280
- Entzugsleistung: 30 W/m → 3,6 kW
- Wärmeleistung: 4,5 kW (JAZ 5,0)
- Wärmeleistung bei 3.500 VBh:
4.410 MWh
(= 24 % des aktuellen Wärmebedarfs)
- Temperatur im Erdreich: ca. 10°C
- Temperatur nach WP: max. 60°C



Bild 3: Oberflächennahe Geothermie innerhalb des Asemwalds.

STUTTGART 

Potenzialabschätzung Solarthermie → Feld neben Asemwald (im städtischen Besitz)

- Fläche: 1,8 ha
- Ertrag pro m²: 500 kWh/m²
- Abzug nicht nutzbare Flächen: 25 %
- Jährlicher Wärmeertrag:
6.800 MWh
(= 35 % des aktuellen Wärmebedarfs)
(ca. 4.000 MWh ist TWW im Sommer)



Bild 4: Potentialabschätzung Solarthermie auf dem städtischen Feld, welches das Amt für Umweltschutz auch für die oberflächennahe Geothermie ausgewählt hatte (Bild 2).

Blockheizkraftwerk BHKW

Die Energieabteilung des Amts für Umweltschutz Stuttgart schlägt den Einsatz von Blockheizkraftwerken als Ausweichvariante vor, falls schneller Handlungsbedarf besteht. Es bliebe dann allerdings zunächst beim Einsatz des fossilen Energieträgers Erdgas. Ein Projekt *Blockheizkraftwerk* war bereits über mehrere Jahre vom Arbeitskreis Energieeinsparung betrieben worden, musste allerdings 2018 wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit zurückgestellt werden. Die Förderbedingungen hatten sich im Laufe der Bearbeitungszeit verschlechtert. Ein BHKW bleibt eine Option, sollte einer unserer Kessel vorzeitig versagen. Denn das BHKW gilt als Ersatz für erneuerbare Energien, die in beträchtlichem Umfang eingesetzt werden müssen, wenn Heizanlagen zu erneuern sind. So schreibt es das Wärmegesetz Baden-Württemberg vor. BHKWs sind grundsätzlich auch geeignet, mit klimaverträglichem, also aus erneuerbaren Energien gewonnenem Wasserstoff betrieben zu werden. Dazu laufen Entwicklungen.

Oberflächennahe Geothermie

Dabei wird über Erdwärmesonden dem Erdboden Wärme entzogen und über Wärmepumpen die Temperatur angehoben. In *Bild 1* erläutert das Amt für Umweltschutz die grundsätzliche Funktion.

Die *Bilder 2* und *3* zeigen eine Potentialabschätzung für oberflächennahe Geothermie auf zwei möglichen Flächen: einerseits ist ein Feld mit einer Fläche von 1,8 Hektar, welches in städtischem Besitz ist, denkbar, das auf dem Birkacher Feld in unmittelbarer Nähe des Asemwalds liegt. Andererseits oder zusätzlich wären Flächen von insgesamt zirka 1,7 Hektar auf dem Areal der Wohnstadt Asemwald nutzbar. Mit dem Ertrag aus beiden Flächen wären mit Hilfe der oberflächennahen Geothermie bereits rund 50 Prozent unseres derzeitigen Wärmebedarfs abzudecken.

Solarthermie

Unter Solarthermie versteht man die Umwandlung der Sonnenenergie in nutzbare thermische Energie. Dazu

werden auf dafür geeigneten Flächen Solarthermiekollektoren für die Warm- oder Heizwassergewinnung installiert.

Bild 4 zeigt die Potentialabschätzung Solarthermie auf dem Feld neben dem Asemwald, welches das Amt für Umweltschutz Stuttgart auch für die oberflächennahe Geothermie ausgewählt hatte. Der dabei zu erzielende jährliche Energieertrag könnte ungefähr 35 Prozent des derzeitigen Wärmebedarfs abdecken.

Photovoltaik

Die Flächen an unseren Fassaden, auf denen nach Vorstellung des Amtes für Umweltschutz Photovoltaikmodule installiert werden könnten, sind in *Bild 5* dargestellt. Bei dieser bauwerkintegrierten Photovoltaik handelt es sich um ein Forschungsprojekt des Instituts für Solare Energiesysteme und der Architektenkammer BW (*Bild 6*). Wir vom Arbeitskreis Energieeinsparung könnten uns auch vorstellen, Photovoltaikmodule auf Teilflächen unserer Dächer zu installieren. Grundsätzlich ist bei der Gewinnung von Strom aus Photovoltaikanlagen der Einsatz von Stromspeichern unabdingbar.

Weiteres Vorgehen

Bei der Vorstellung der letzten Fassung des möglichen Energiekonzepts Asemwald schlägt das Amt für Umweltschutz einerseits die Einschaltung eines Planungsbüros zur Einschätzung der Umsetzbarkeit vor. Das Amt selbst würde uns auch bei der Einholung eines Angebots beim Energieberatungszentrum Stuttgart unterstützen, um dort eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben und die Beteiligungsmöglichkeiten der Stadt zu eruieren.

Selbstverständlich binden wir bei allen Aktivitäten den Verwaltungsbeirat Asemwald ein. Mit ihm ist vereinbart, dass wir wieder auf das Amt für Umweltschutz zugehen, wenn pandemiebedingt aufgeschobene dringende Punkte abgearbeitet sein werden.

Richard Neber

Die abgebildeten Folien hat uns das Amt für Umweltschutz der Landeshauptstadt Stuttgart freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

STUTTGART

Weitere energetische Maßnahmen Photovoltaik

- An den Fassaden ohne direkte Verschattung kann eine PV-Anlage installiert werden, allerdings ist hier mit hohen Gerüstkosten durch die Höhe der Gebäude zu rechnen
→ eventuell mit anderen baulichen Maßnahmen verbinden
- Mögliches PV-Potenzial $350\text{kW}_{\text{peak}}$, ca. 245 MWh/a
- 300m^2 Dachfläche Block A → $46\text{kW}_{\text{peak}}$, ca. 44MWh/a

Bild 5: Photovoltaikmodule an den Gebäudefassaden.

STUTTGART

Bauwerkintegrierte Photovoltaik (BIPV)

- Forschungsprojekt zur Bauwerkintegrierten Photovoltaik (BIPV) des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme und der Architektenkammer BW
- Suchen nach Leuchtturmprojekten bei der FassadenPV
- Wenn Asemwald eine Umsetzung z.B. gemeinsam mit den Stadtwerken plant, könnte es in die Studie aufgenommen werden und die Projektpartner so bei der Fassadengestaltung mitwirken/helfen

Bild 6: Projekt des Fraunhofer-Instituts und der Architektenkammer Baden-Württemberg

Die Bäume des Asemwaldes stehen unter Stress

Die Lage verschlechtert sich weiter



Fotos: Daniela Böhm

Eine Begehung des Waldes letzten Frühling hatte mehrere Probleme deutlich gemacht.

Erstens ist die Bestandsdichte zu hoch. Sie setzt die Bäume einer doppelten Belastung aus: Einmal im Kronenraum, wo ein Verdrängungswettbewerb um das Licht stattfindet, und dann unter der Erde, wo die Wurzeln um Wasser und Nahrung konkurrieren. Zudem bleibt relativ viel Regen in dem massigen Laubdach hängen, statt – wie es dringend nötig wäre – den Boden zu tränken. Auch fällt zu wenig Sonne in die untere Zone zu den jungen Bäumen. Zweitens droht der vermehrte Befall durch den Eschenpilz, der seit ungefähr 2007 zu einem Eschensterben in Nord-, Ost- und Mitteleuropa führt. Er tritt auch im Asemwald auf. Bei einem besonders aggressiven Verlauf könnte er ein Drittel aller Bäume kosten. Drittens schließlich lässt sich nicht länger leugnen, dass in der Vergangenheit der Wald zu wenig durchforstet wurde. Eine Folge davon sind der bereits erwähnte enge Bewuchs und eine ungenügend ausgebildete Stufigkeit. Ober- und Unterschicht sind im Asemwald zwar da, die Mittelschicht jedoch fehlt fast ganz.

Es fehlen zwei verregnete Jahre

Eine erneute Begehung am 3. Mai hat nun gezeigt, dass neben diese Herausforderungen ein Faktor getreten ist, der den unbefriedigenden Ist-Zustand noch

einmal verschärft: die extreme Trockenheit der letzten Jahre. „Ein, besser zwei verregnete Jahre wären nötig, damit der Boden wieder genug Feuchtigkeit enthält“, sagt Werner Vogt, bundesweit tätiger Forstgutachter. „Der Unterboden ist ausgetrocknet, die Wurzeln haben den letzten Rest ausgesogen.“

Ein Beispiel: Hinter der nördlichen Stirnseite von Gebäude C steht ungefähr fünf Meter vom Weg eine junge Hainbuche, die an ihrer Umgebung erstickt. „Eigentlich kommt sie mit wenig Feuchtigkeit aus“, meint Werner Vogt. „Aber wegen der Hitze und dem Stress durch die allzu nahe Konkurrenz der hohen Bäume hat sie keine Chance.“ Die langsam dahinsterbende Hainbuche ist kein Einzelfall. Während unseres zweieinhalbstündigen Rundganges stoßen wir immer wieder auf Bäume, besonders auf Ahorn, die schlimm aussehen. Bei einem Bergahorn, der Feuchtigkeit liebt, blättert die Rinde unnatürlich stark ab. Ebenso verhält es sich bei einer schlanken, hohen Buche hinten in der Nordwestecke. Der Baum ist gestorben.

Gut gehalten haben sich dagegen die Eichen an der Dinkelstraße. Sie sind bald 250 Jahre alt! Bei einer löst sich allerdings an einem dicken Ast die Rinde ab.

Ein Blick in die Krone zeigt, dass die Äste zur Straßenseite hin ganz ohne Rinde sind. Volker Schneider, ehemaliger Forstdirektor und Asemwaldbewohner, glaubt, dass dieser Baum abstirbt: „Wohl wegen des hohen Alters oder auch an Spätfolgen des Zweiten Weltkriegs, durch Granatsplitter im Stamm. Außerdem hat diese Eiche in den vergangenen Jahren einen Blitzschaden erlitten. Das sieht man.“

Was kann man tun?

Alles in allem hat die Zahl der toten Bäume zugenommen. Der Wald befindet sich überall im Wandel, doch nicht nur an anderen Orten, sondern auch hier, und an diesem Bild wird sich wohl nichts mehr ändern.

Aber gibt es Maßnahmen, mit denen sich wenigstens zum Teil die Initiative zurückgewinnen ließe? „Man sollte im unteren Bereich auslichten und genügend große Bäume herausnehmen“, sagt Volker Schneider. „Dadurch werden sich die Bäume, die man haben will, auch entwickeln – neben Eiche und Buche etwa Vogelkirsche, Ahorn oder Linde.“ Man müsse den jungen Eichen Platz schaffen, sie seien durch die überstarke Konkurrenz der im Optimum stehenden Buchen bedroht. Im Unter-

schied zur Buche verträgt die Eiche den Klimawandel recht gut, doch wächst die Buche schneller und lässt die benachbarte Eiche nicht hochkommen. „Bei rechtzeitigem Handeln hätte man schon viele Bäume der mittleren Wachstumsstufe retten können – Bäume, die man gebraucht hätte!“

Im gleichen Sinn äußert sich auch Dr. Claudia Kenntner, Leiterin des Forstamtes Stuttgart. „Wird die Zahl der Bäume reduziert, ist der Bestand vitaler, weil durch den gewonnenen Freiraum die gesunden, klimaresistenteren Baumarten richtig wachsen können. Die Bäume haben endlich Platz, der Wald wird kräftiger, der Stress ist weg.“ Eine vernünftige Steuerung würde also gewährleisten, dass jene Bäume bleiben, die wegen ihrer Beschaffenheit, ihrer Vitalität besser auf den Klimawandel vorbereitet sind.

Umgang mit abgestorbenen Bäumen

Auf der Höhe von Gebäude B wird der gepflasterte Fußweg auf einmal wellig. Es sind die Wurzeln einer Esche, die so eng am Weg steht, dass man beim Vorbeigehen mit der Hand an der Rin-



Absterbende Eiche an der Dinkelstraße. Hauptsächlich das hohe Alter von über 200 Jahren, aber auch Folgeschäden des Kriegs und ein Blitzinschlag führen ihr Ende herbei.

Foto: Dieter Lorenz



Junge Hainbuche (Bildmitte) nördlich von Gebäude C nahe der Ohnholdstraße. Der Baum geht an seinen Nachbarn zugrunde. Sie nehmen ihm von oben das Licht und im Wurzelbereich die Nahrung. Gerade Hainbuchen aber empfehlen sich für den Klimawandel, denn sie ertragen sowohl Kälte als auch Wärme und Trockenheit gleichermaßen.

Foto: Dieter Lorenz

de entlang streichen kann. Der Stamm sieht gesund aus, die Krone aber scheint teilweise verdorrt. Ob sie eventuell vom Eschenpilz befallen ist, wird sich erst im Lauf der Zeit herausstellen.

Abgestorbene Bäume bergen die Gefahr herabfallender Äste, auch kann der Baum als Ganzes umstürzen. Der Wald wird mit der Zeit unbegehrbar. „Es ist eine der Folgen, wenn Forstmaßnahmen ausbleiben“, sagt Frau Dr. Kenntner. „Solche Bäume muss man rechtzeitig fällen. Sonst werden sie auch zum Risiko für die Forstwirte. Die Motorsäge erzeugt im Stamm eine hohe Vibration, die auch große verdorrte Äste abbrechen lässt. Werden Keile für die Fällung eingesetzt, entstehen noch stärkere Erschütterungen. Die herabstürzenden Äste und Kronenteile können die Arbeiter verletzen.“

Im südlichen und östlichen Teil des Asemwaldes passieren wir schließlich zwei, drei mittelhohe Baumstümpfe. Sie wirken auf den ersten Blick irritierend. Eine Gefahr geht nicht von ihnen aus. Vielmehr lässt man sie wegen ihrer ökologischen Funktion stehen. „Sie bieten Käfern und anderen Insekten einen Lebensraum und sind eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel. Spechte bauen Höhlen für die Aufzucht ihrer Jungen. Diese Höhlen benutzen dann unter anderem Meisen und Kleiber, Siebenschläfer und Hummeln“, erklärt Winfried Batora vom Verein Umweltschutz Asemwald. „Es klingt paradox, aber ein Wald mit Totholz ist leben-

diger. Diesen Baumstämmen ist es zu verdanken, dass man im Asemwald mehr Vögel beobachten kann, als im Stadtwald jenseits der Ohnholdstraße.“

Walter Baumgärtner

Siehe auch Asemwald intern 156, Seite 16

Totholz-Aktion

Anfang Juli fand im Asemwald wie schon im letzten Mai eine Totholz-Aktion statt. Mitarbeiter der Firma Baumexpress entfernten abgestorbene Äste und Kronen. Betroffen waren Bäume, die an der Dinkelstraße oder nahe den Fußwegen im Wald standen. Zu den Maßnahmen gehörten sogenannte Kronensicherungsschnitte, das heißt, man nahm den oberen Teil des Baumes samt Krone ab und ließ einen zirka zehn Meter hohen Stamm (Torso) stehen. Kleinere tote Bäume wurden ganz aus dem Wald entfernt.

Abgestorbenes Holz stellt eine akute Gefahr dar. Herabstürzende Äste können zu lebensgefährlichen Verletzungen führen. Die Beseitigung des Totholzes geschah im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht. Sie richtete sich auf besonders kritische Stellen und war, wie schon angedeutet, auf Bereiche begrenzt, an denen sich Menschen aufhalten.

red

Interview Generationenwechsel

Kein Vergleich mit der Innenstadt

Im Asemwald zeichnet sich ein demographischer Wandel ab. Immer mehr junge Leute ziehen hierher, und mit ihnen prägen auch immer mehr Kinder das Erscheinungsbild unserer Wohnstadt. Wie beurteilt die neue Generation das Leben hier? Was soll in Zukunft anders werden?

Wir wollten es genau wissen und fragten die Vertreter zweier junger Familien: Amalawintha Kolev wurde im Asemwald groß, zog 1999 weg und kehrte 2009 wieder zurück. Sie ist mit Sotir Kolev verheiratet und Mutter dreier Kinder: Damyan (8), Philippa (6) und Sophia Magdalena (3). Tobias Remmlinger wuchs in Reutlingen auf, verbrachte aber einen großen Teil seiner Kindheit bei den Großeltern im Asemwald. Seit Anfang 2020 wohnt er wieder hier. Er ist mit Anne-Katrin Remmlinger verheiratet und Vater zweier Söhne: Jakob (2) und Johann (4).

Asemwald intern: Wenn Sie an Ihre Kinder denken – ist der Asemwald ein sicheres Zuhause?

Amalawintha Kolev: Ja, auf jeden Fall. Ich kann mir für Kinder kaum einen sichereren Ort vorstellen. Abgesehen davon, ist es hier wirklich schön. Die Kinder haben den Wald, sie haben die Wiese. Und sie haben einen schönen, sicheren Schulweg. Sie treffen sich morgens in einer Laufgruppe und fahren mit dem Rad zusammen übers Feld. Kein Auto kreuzt den Weg. Man kann die großen Kinder auch gut allein auf den Spielplatz lassen und hat sie vom Balkon aus noch im Blick.

Tobias Remmlinger: Wir wohnten bis vor anderthalb Jahr in der Innenstadt. Dort gab es viel mehr Gefahrensituationen. Hier können sich unsere Kinder viel freier bewegen.

Ai: Sie haben hier keine Risiken wie in der Stadt erlebt?

Remmlinger: Die gibt es hier natürlich auch. Dazu zählen vor allem die Autos. Manche Leute vergessen, dass hier Kinder spielen.

Kolev: Ja, bei der Straße muss man wegen der Kinder achtgeben. Es ist eine Spielstraße, und da gilt eigentlich Schrittgeschwindigkeit. Aber daran halten sich nicht alle.

Ai: Können sich die Kinder trotzdem richtig entfalten?

Kolev: Ja. Sie haben viel Platz. Man könnte die Situation natürlich verbessern. Einige Sachen von früher sind mit der Zeit verschwunden: das Klettergerüst an der Rollschuhbahn, der Trimm-Dich-Pfad, die Spielgeräte aus Holz und die Spielkästen, die einmal im Wald verteilt waren.

Remmlinger: Für ältere Jugendliche, so ab dem Pubertätsalter, gibt es noch relativ wenig. Es ist schön, dass der Bolzplatz mit dem neuen Basketballkorb so gut angenommen wird. Aber grade bei schlechtem Wetter fehlt ein Raum, in dem sich die Jugendlichen treffen können.

Kolev: An manchen Tagen versammeln sie sich im Foyer. Es ist schön, dass sich



Wir stehen Ihnen in allen Immobilienfragen kompetent zur Seite!



elmax immobilien ohg

Mitglied im



**Wir von elmax.
Weil wir wissen,
wie es geht.**

Unser Herz schlägt für Stuttgart und Umgebung, hier sind wir seit über 10 Jahren tätig. Als traditionelles Maklerunternehmen überzeugen wir durch Kompetenz, Fachwissen und Leidenschaft.

www.elmax-immobilien.de

Tel.: 0711 - 315 33 715

elmax immobilien
...aus gutem Grund!

die Jugendlichen hier treffen, aber es ist natürlich auch nicht immer ganz leise. Vielleicht findet man in einer gemeinsamen Initiative für die Jugendlichen einen geeigneten Platz.

Ai: Was gefällt Ihnen als Eltern am Asemwald?

Remmlinger: Die Gemeinschaft. Als wir noch in der Stadt wohnten, konnten wir vielleicht ein, zwei Familien in der nächsten Nähe. Man musste sich immer extra verabreden. Hier haben wir viel mehr Kontakt mit unseren Mitmenschen. Wenn man auf den Spielplatz oder einkaufen geht, trifft man immer jemanden.

Ai: Unterstützen Sie einander als Gemeinschaft?

Kolev: Natürlich. Zum Beispiel passen wir gegenseitig auf unsere Kinder auf oder helfen uns bei Reparaturen und Renovierungen.

Remmlinger: Letzten Sommer haben wir zum Beispiel regelmäßig im Garten gegrillt oder Spieleabende veranstaltet. Wenn wir einmal jemanden brauchen, der mal kurz mit anpackt, gibt es viele Leute, die wir anrufen können. Oft hat man dann schnell mehr Helfer, als man eigentlich benötigt.

Ai: Könnte man bei der Außengestaltung auch etwas für Kinder und Eltern einrichten - einen zentralen Treffpunkt zum Beispiel, wo die Älteren beisammen sitzen und die Kinder parallel dazu spielen?

Remmlinger: Da hätte ich viele Ideen. Einen Asemwald-Freiluft-Kinoabend fände ich toll. Oder auch Kinderfeste, wie es sie in meiner Kindheit hier gab. Generell empfand ich die Konzertveranstaltungen im letzten Jahr als sehr gewinnbringend. Hier würde ich mich gern auch mitbringen. Über technisches Equipment und etwas Vorerfahrung verfüge ich bereits.

Ai: Gesunde Kinder machen Lärm.

Kolev: Die meisten Menschen hier haben Freude an den Kinder. Ich höre aber auch von Klagen gegenüber den Erzieherinnen im Kindergarten, dass die Kinder zu laut wären. Es gibt auch Leute, denen es lieber wäre, es gäbe kein Trampolin, da es vorher leiser gewesen sei.

Remmlinger: Andererseits erlebe ich viele alte Menschen, die sich freuen und sagen: „Endlich ist wieder Leben da!“

Ai: Beeinflusst der Umgang mit älteren Mitbewohnern das Verhalten Ihrer Kinder?

Kolev: Eine ältere Dame aus unserer Wohnstadt ist für meine mittlere Tochter so etwas wie eine Ersatz-Oma geworden!

Remmlinger: Das spezielle Verständnis von Gemeinschaft im Asemwald prägt meine Kinder sicherlich mit. Wir haben in der Stadt auch in einem Hochhaus gewohnt. Dort war es sehr viel unpersönlicher. Hier dagegen hält man für einen Kinderwagen die Tür auf. Das haben meine Söhne bemerkt. Sie wollen jetzt manchmal noch an der Haustür warten, bis jemand kommt, dem sie diese aufhalten können.

Kolev: Ja, Kinder lernen das. Im Moment können sie die Ersatz-Oma nicht mehr sehen. Dafür werfen sie Ihre Briefe in den Briefkasten.

Ai: Verbessern Kinder die Lebensqualität der älteren Menschen?

Kolev: Kommt auf die Einstellung der Leute an!

Ai: Tendenziell?

Remmlinger: Ich würde sagen, auf jeden Fall. Kinder strahlen eine Energie und Lebensfreude aus, die uns allen guttut.

Kolev: Ich finde es sehr erfreulich, dass die Kinder schon früh lernen, auf ältere Menschen Rücksicht zu nehmen. Dass sie dafür sensibilisiert werden und merken, was es bedeutet, älter zu werden, und im Lauf der Zeit eine gewisse Hilfsbereitschaft entwickeln.

Remmlinger: An mich ist einmal eine ältere Dame herangetreten und hat gesagt: „Ihr Kind hat aber zu wenig an, das müsste jetzt eine Jacke anziehen!“ Ich fand das in dem Moment eigentlich ganz erfrischend! Und wenn die Kinder mal auf jemand treffen, der schlecht

Reinigungsservice Böhm

Ihr vertrauter Partner in allen Reinigungsangelegenheiten

Im Asemwald 10

70599 Stuttgart

Tel. 07157/8869077

Mobil 0152/33801122

E-Mail: service@boehm24.com

Wir bieten an:

Unterhaltsreinigung,
Fensterreinigung, Teppichreinigung,
Haushaltsauflösungen, Entrümpelungen,
Kleinumzüge und kleine Reparaturarbeiten.

Besichtigung und Angebot kostenlos!

Böhm IT-Consult24

IT & EDV Lösungen



IT-Consult24

IT-Dienstleistung – Computer
Notebooks – Netzwerke - Verkabelung
Drucker - Internet - Telekommunikation
Email – Hardware – Software
Leasing aller EDV-Produkte uvm.

Christian Böhm - Tel: 0711-7823015 - Mobil: 0171-7392544
Info@IT-Consult24.de - www.IT-Consult24.de

gelaunt ist und nicht so Lust auf Kinder hat, dann gehört es eben mit dazu.

Ai: Ist der Asemwald genug ausgeleuchtet?

Kolev: Am Spielplatz gibt es ein paar Ecken, an denen man ein wenig nachrüsten könnte.

Remmlinger: Besonders im Herbst, wenn es früh dunkelt und man mit den Kindern noch draußen bleiben möchte, wäre eine Beleuchtung um den Spielplatz herum schon praktisch. Das wird aber schon im Verwaltungsbeirat angegangen. Aber mir ist noch etwas zu den Gefahrensituationen eingefallen. Eigentlich ist es eine eher unangenehme Sache. Meine Kinder treten ständig in Hundekot.

Kolev: Ja, das ist ein Problem!

Remmlinger: Ich will zunächst eins betonen: Der überwiegende Teil der Hundebesitzer hat eine Tüte dabei und benutzt sie auch zuverlässig. Bis eben auf wenige Ausnahmen. Besonders schlimm finde ich es auf der Wiese zwischen Gebäude B und dem Spielplatz. Dort spielen die Kinder gern Fußball. Ich weiß nicht, wie oft ich im letzten Jahr Hundekot entfernt habe.

Kolev: Den Hundekot von den Schuhen und Kleidungsstücken der Kinder zu entfernen ist äußerst unangenehm, außerdem stellt es auch ein potenzielles Krankheitsrisiko für die Kinder dar, in Kot verschmierten Wiesen zu spielen.

Remmlinger: Wir kannten das Problem schon in der Stadt. Jetzt erleben wir es hier wieder. Wir haben schon Kot im

Sand auf dem Spielplatz gefunden, aber auch im Wald. Gerade Kinder wollen nicht immer die Wege der Erwachsenen gehen, sondern auch zwischen den Bäumen herumtollen. Da treten sie permanent hinein.

Ai: Was werden Sie im Asemwald verbessern?

Remmlinger: Was ich mir für die Zukunft wünschen würde, sind mehr Arbeitskreise und mehr öffentliches gemeinschaftliches Engagement. Die Möglichkeiten der Partizipation in der Gemeinschaft machen für mich gerade den Charme des Asemwald aus.

Ai: Die Initiative liegt bei Ihnen.

Kolev: Wir wollten einen Arbeitskreis für Kinder und Jugendliche ins Leben rufen, sind damit aber nicht auf Zustimmung gestoßen.

Remmlinger: Der Einwand lautete, dass es dann auch einen Arbeitskreis für Senioren geben müsse. Dieses Anliegen wird nun jedoch in den Arbeitskreis Wir im Asemwald integriert.

Kolev: Man muss vielleicht auch sagen, dass wegen Corona zurzeit viele Zusammenkünfte nicht stattfinden können. Unsere Vorhaben verzögern sich dadurch. Wir werden aber in jedem Fall aktiv. Zum Beispiel möchten wir auch die kirchlichen Möglichkeiten ein wenig aufleben lassen und in diesem Rahmen mehr für die Kinder anbieten.

Remmlinger: Um noch einmal einen Punkt von vornhin aufzugreifen: Meine Großmutter erzählte mir immer, wie sie im Jugendraum des Asemwalds

mitgearbeitet hatte. Die Eltern hätten sich dort abwechselnd die Aufsicht geteilt. Jetzt, da sich der Asemwald verjüngt, fände ich ein Wiederaufleben des Jugendraumes im Gemeindezentrum sinnvoll.

Ai: Wir sind langsam am Ende. Haben wir was vergessen?

Kolev: Vielleicht noch eine Sache. Man könnte sich mit dem Thema Waldpädagogik auseinandersetzen. Es wäre bestimmt nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene reizvoll. Ich denke – um spontan ein Beispiel herauszugreifen – an kleine Stichpfade vom normalen Weg hin zu markanten Stellen. Ich bin sicher, es bestehen noch viele Möglichkeiten. Nicht wenige Bewohner des Asemwalds besitzen eine Menge Know-how in verschiedenen Bereichen. Könnte man es nicht nutzen?

Remmlinger: Das sehe ich auch so. Im Asemwald leben so viele Menschen. Wenn sich nur ein paar finden und gemeinsam anfassen, lässt sich einiges bewegen.

Die Fragen stellten Adriana Zwink und Walter Baumgärtner

Pflanzentauschbörse

Konnten Sie sich nicht bremsen und sind dem HWV, dem Haben-Wollen-Virus verfallen?

Zu viele Setzlinge gekauft in Vorfreude auf den schönen Balkon? Oder wären vielleicht andere dann doch besser gewesen, oder soll es jetzt vielleicht doch lieber eine Blumenpflanze sein, statt Gemüse?

Kein Problem. Ab Anfang Mai können die Setzlinge bei den Naturfreunden im Naturfreundehaus Fuchsrain, Neue Straße 150, 70186 Stuttgart, am Pflanzentauschregal umgetauscht werden. Wer kein Mitglied der Naturfreunde ist, kann trotzdem anrufen – Telefon: 0711 4895490 (das Büro ist mittwochs von 9.30 bis 16 Uhr besetzt) – und fragen, ob trotzdem getauscht werden darf. Wichtig: es ist eine Tauschbörse, kein Verkauf, und es gibt keine Pflanzen umsonst.

Im Naturfreundehaus Fuchsrain kann man übrigens auch griechisch essen in einem schönen Außenbereich mitten im Wald.

Mascha Freudenberger

Alles dreht sich in der Offizin Scheufele

Die Offizin Scheufele ist Ihr Partner für hochwertige Druckerzeugnisse im Offset- und Digitaldruck und Spezialist für das Bedrucken von Natur- und Designpapieren. Von der Visitenkarte über Plakate, Broschüren und Zeitschriften bis hin zu Katalogen und Büchern. Durch die LE-UV-Technik in einer unserer Druckmaschinen erreichen Sie eine einzigartige Farbbrillanz auf Naturpapieren.



Offizin Scheufele
Druck & Medien seit 1808

www.scheufele.de



**Unsere Kunden
haben mit ihren
Immobilien im
Asemwald
nichts zu tun.**

Denn sie haben uns.

Thomas Widder
Immobilienfachwirt

Unser Experte für
den Asemwald

thomas.widder@link-
immobilien.info

direkt: 0171-54 23 282

Zertifizierter
Immobilienbewerter
(Sprengnetter-Akademie)



Wohnung zu **verkaufen**
oder zu **vermieten**?

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

LINK IMMOBILIEN

*Immer eine
gute Entscheidung.*

Kirchheimer Str. 52 ■ 70619 Stuttgart-Sillenbuch
0711-933 411 50 ■ www.link-immobilien.info

Wohneigentumsgesetz vom 1. Dezember 2020

Vergleich zwischen alten und neuen Regelungen

In Asemwald intern 157 berichtete ich, dass am 1. Dezember 2020 das Gesetz zur Förderung der Elektromobilität und zur Modernisierung des Wohnungseigentumsgesetzes und zur Änderung von kosten- und grundbuchrechtlichen

Vorschriften in Kraft getreten ist. Dieses neue Wohnungseigentumsgesetz bringt Neuerungen, insbesondere im Hinblick auf die Förderung der Elektromobilität, aber auch grundsätzliche Änderungen gegenüber dem bisher gültigen Gesetz.

Im Folgenden will ich einige Änderungen vergleichend gegenüberstellen. Ich greife dabei auf eine Ausarbeitung zurück, welche die Akademische Arbeitsgemeinschaft Mannheim, Herausgeber der Steuertipps, veröffentlichte.

Richard Neber

Was sich ändert	Das galt bisher	Das gilt jetzt
Einladungsfrist zur Eigentümerversammlung und Form der Einberufung	Die Einladungsfrist betrug zwei Wochen. Die Einladung musste schriftlich erfolgen.	Jetzt beträgt die Einladungsfrist drei Wochen. Für die Einberufung reicht die Textform, also etwa per E-Mail oder SMS, aus (§ 24 Abs. 4 WEG).
Online-Teilnahme an der Eigentümerversammlung	Bisher konnten Wohnungseigentümer oder ihre Bevollmächtigten nur persönlich an der Eigentümerversammlung teilnehmen.	Jetzt kann die Eigentümergemeinschaft beschließen, dass Eigentümer online an der Versammlung teilnehmen können (§ 23 Abs. 1 WEG).
Beschlussfähigkeit der Eigentümerversammlung	Die Eigentümerversammlung war nur beschlussfähig, wenn die anwesenden Eigentümer mehr als die Hälfte der Miteigentumsanteile vertraten.	Jetzt ist jede Eigentümerversammlung beschlussfähig, solange auch nur ein Wohnungseigentümer anwesend oder vertreten ist.
Umlaufbeschluss	Ein Umlaufbeschluss (ohne Versammlung) konnte nur in Schriftform erfolgen. Er kam nur zustande, wenn alle Eigentümer ihre Zustimmung erklärt haben.	Ein Umlaufbeschluss kann jetzt auch in Textform (zum Beispiel per E-Mail) erfolgen. Die Eigentümerversammlung kann beschließen, dass über einen konkreten Beschlussgegenstand mit einfacher Mehrheit entschieden werden kann (§ 23 Abs. 3 WEG).
Entscheidung über Kostenverteilung	Bisher konnten die Wohnungseigentümer nur bei den Betriebskosten im Sinne des Mietrechts und bei Instandhaltungskosten, soweit es sich um einen Einzelfall handelte, eine vom Gesetz oder der Teilungserklärung abweichende Kostenverteilung beschließen.	Jetzt können die Wohnungseigentümer für alle Kostenarten eine abweichende Verteilung beschließen. Das gilt auch für Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen (§16 Abs. 2 WEG).
Verwaltungsbeirat	Bisher war der Beirat auf drei Personen begrenzt.	Künftig können die Wohnungseigentümer die Zahl der Beiratsmitglieder flexibel durch Beschluss festlegen (§ 29 WEG).
Zertifizierter Verwalter	Ein zertifizierter, also ein von der IHK geprüfter Verwalter, war bisher keine Pflicht.	Nach Ablauf einer Übergangsfrist von zwei Jahren muss von der Eigentümergemeinschaft ein zertifizierter Verwalter bestellt werden, es sei denn, es handelt sich um eine Eigentümergemeinschaft von weniger als 9 Einheiten oder ein Miteigentümer wird zum Verwalter bestellt oder weniger als ein Drittel verlangt die Bestellung eines zertifizierten Verwalters (§ 19 Abs. 2 Nr. 6, 26a WEG).
Abberufung des Verwalters	Bisher konnte der Verwalter nur abberufen werden, wenn ein wichtiger Grund vorlag.	Jetzt können die Wohnungseigentümer den Verwalter jederzeit abberufen. Spätestens sechs Monate nach der Abberufung endet der Verwaltervertrag (§ 26 Abs. 3 WEG).
Vertretung der Eigentümergemeinschaft	Bisher wurden die Vertreterbefugnisse des Verwalters gesetzlich im Einzelnen aufgezählt. Im Einzelfall musste der Verwalter durch einen entsprechenden Beschluss der Eigentümerversammlung seine Vertretungsbefugnis nachweisen.	Jetzt besitzt der Verwalter kraft Gesetzes eine umfassende Vertretungsvollmacht. Er muss nur noch seine Verwalterbestellung durch Vorlage des Bestellungsbeschlusses nachweisen und kann ohne Vollmacht alle Rechtsgeschäfte (mit Ausnahme von Grundstücks- und Darlehensgeschäften) für die Eigentümergemeinschaft abschließen (§ 9b WEG).
Anfechtung von Beschlüssen	Eine Anfechtungsklage gegen einen Beschluss der Wohnungseigentümergemeinschaft war bisher gegen die einzelnen Wohnungseigentümer zu richten.	Adressat einer Anfechtungsklage ist künftig die Wohnungseigentümergemeinschaft (§ 44 Abs. 2 WEG).

<p>ÄNDERUNGSSCHNEIDEREI TATJANA</p> <p>Alte Dorfstraße 2 · 70599 Stuttgart-Birkach · Telefon 07 11 / 4 59 94 71</p>	<p>Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30–13.00 und 15.00–18.00 Uhr Mi. und Sa. 9.30–13.00 Uhr</p>	<p>Annahmestelle</p> <p>TEXTIL REINIGUNG</p> <p>SCHUH- REPARATUR</p>
--	---	--



NEUER AUFTRITT GLEICHE LEIDEN- SCHAFT



Lernen Sie uns jetzt
neu kennen unter
www.tkelevator.de

Oder scannen Sie den QR Code.

thyssenkrupp Aufzüge ist jetzt TK Elevator

Die Aufzugssparte von thyssenkrupp ist jetzt eine eigenständige Unternehmensgruppe. thyssenkrupp ist Teil unserer Geschichte – mit TK Elevator und der dazugehörigen Marke TKE schlagen wir nun aber ein neues Kapitel auf. Als eines der führenden Unternehmen unserer Branche verfügen wir jetzt über noch mehr Freiraum, Agilität und Kraft für Innovationen und eine neue Generation von Mobilitätslösungen. Unser Produktprogramm umfasst Personen- und Lastenaufzüge, Homelifts, Fahrtreppen und Fahrsteige. Abgerundet wird das Leistungspaket durch den hochwertigen und kundenorientierten Service sowie individuelle Wartungs- und Modernisierungskonzepte, die den Erfolg eines jeden Projekts garantieren.

Immer für Sie da

Wir sind da, wann und wo Sie uns brauchen. Mit unserem deutschlandweiten Netzwerk mit über 30 Standorten, wie unserer lokalen Service Niederlassung Stuttgart, sind wir äußerst flexibel und bieten höchsten Service. Und wenn Sie bei einem Notfall oder einer Störung schnelle und kompetente Hilfe benötigen, dann sind Sie bei unserem Service24-Center genau richtig. Denn hier kümmern wir uns darum, dass bei Ihnen schnellstmöglich alles wieder reibungslos läuft. Für Sie setzen wir alles in Bewegung!



Landtagswahlen
im Asemwald unter
Corona-Bedingungen.

Foto: Wolfgang Walla

Eine Wahlnachtgeschichte der 1980er-Wahl aus dem Landtag

Zum Arbeitsbereich des Autors zählten im Statistischen Landesamt auch die Europa-, die Bundestags- und die Landtagswahlen. Die Wahlkreisergebnisse wurden auf allen damals technisch möglichen Wegen an den Landtag gemeldet und zwar in einen geräumigen Fraktionsraum. Empfänger der Meldungen waren zunächst nur (!) die Statistiker – und die waren in der Wahlnacht zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Im Foyer des Landtags warteten Hunderte auf die Ergebnisse. Die Wartezeit verbrachten sie mit Getränken und zum Teil lautstarken Diskussionen. Bis der letzte Wahlbezirk seine Ergebnisse meldete, vergingen Stunden. Mehrmals versuchten Ungeduldige, zu den Statistikern vorzudringen. Das wurde von der Polizei verhindert. Ein Einziger schaffte es dennoch – ein junger Mann aus dem Oberschwäbischen, der dem Polizeibeamten sagte: „Ich möchte den Statistikern nur für ihre Arbeit danken.“ Dieser eine war Winfried Kretschmann. Er kam zu uns und bedankte sich und ging wieder.

Der Asemwald wählt grün

Landtagswahlen von 1980 bis 2021

... und ein besonderer Erlebnisbericht mit unserem Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann.

Eine einschränkende Vorbemerkung zur Briefwahl: Von Wahl zu Wahl nahm der Anteil der Briefwähler zu. Ob diese ein anderes Wahlverhalten hatten als die Urnenwähler, die in den Wahllokalen wählten, lässt sich für den Asemwald erst ab 2021 feststellen. Auffallend sind die Asemwald-Ergebnisse für die GRÜNEN.

Winfried Kretschmann am Beginn seiner Karriere

Am 30. September 1979 gründeten 700 Grüne in Sindelfingen den baden-württembergischen Landesverband – Winfried Kretschmann war dabei.

1980 zog die Partei mit fünf Abgeordneten in den Landtag ein, darunter auch unser alter und neuer Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

STUTTGARTER AMTSBLATT

Lassen Sie sich jeden Donnerstag
aktuell informieren!

Testen Sie jetzt das Stuttgarter Amtsblatt:

Bestellen Sie ein kostenloses Probe-Abo
mit vier Ausgaben unter

Telefon 0711/216-91787 oder

E-Mail: aboservice@stuttgart.de

www.stuttgart.de/amtsblatt



STUTTGART 

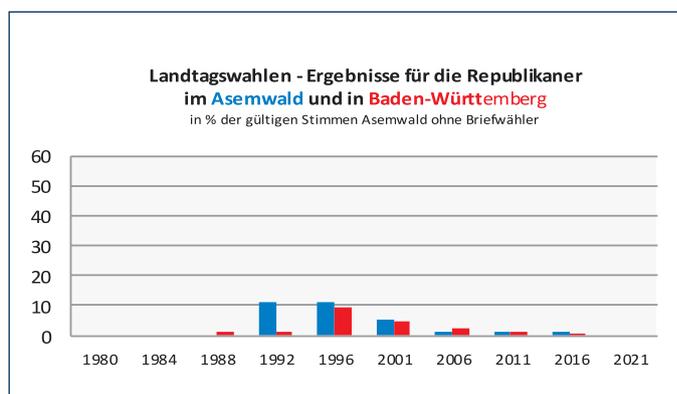
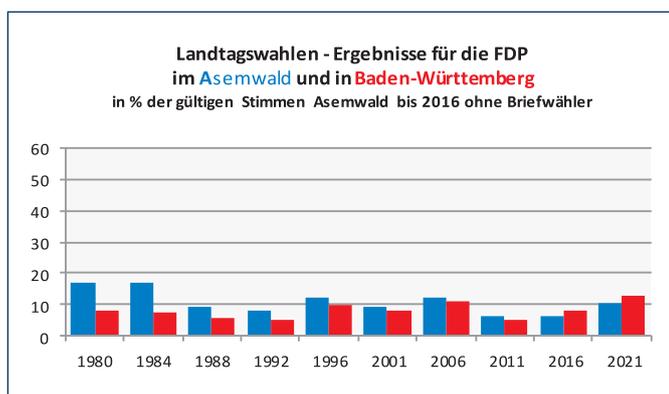
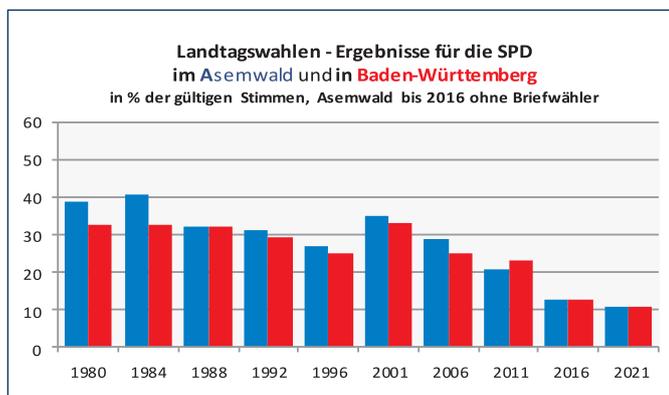
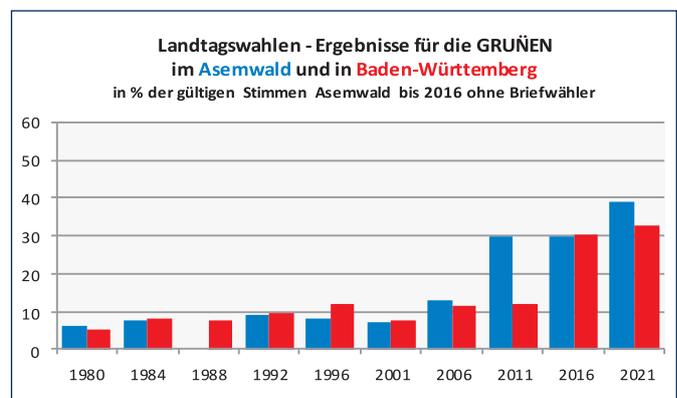
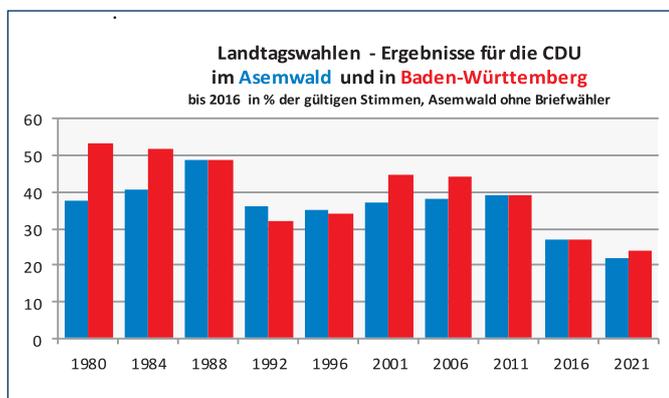
Der Gewinner

Dazu aus der Stuttgarter Zeitung vom 11. April 2021: „Die Grünen im Land stützen die Entscheidung des Ministerpräsidenten Kretschmann für eine Neuauflage der Koalition mit der CDU. Doch die Begeisterung fehlt. (...) Winfried Kretschmann ist ja der Meinung, jeder solle „so reden können, wie ihm der Schnabel gewachsen ist“.

Wolfgang Walla

Baden-Württembergische Landesregierungen seit 1980

Kabinett Späth II	1980–1984	CDU
Kabinett Späth III	1984–1988	CDU
Kabinett Späth IV	1988–1991	CDU
Kabinett Teufel I	1991–1992	CDU
Kabinett Teufel II	1992–1996	CDU, SPD
Kabinett Teufel III	1996–2001	CDU, FDP/DVP
Kabinett Teufel IV	2001–2005	CDU, FDP/DVP
Kabinett Oettinger I	2005–2006	CDU, FDP/DVP
Kabinett Oettinger II	2006–2010	CDU, FDP/DVP
Kabinett Mappus	2010--2011	CDU, FDP/DVP
Kabinett Kretschmann I	2011–2016	GRÜNE, SPD
Kabinett Kretschmann II	2016–2021	GRÜNE, CDU
Kabinett Kretschmann III	2021– ...	GRÜNE, CDU



Umweltschutz Asemwald e. V.

Vom Hasen, der die Hoffnung brachte

„Ist das der Osterhase vom Asemwald?“ Diese Frage stellte neulich voller Erstaunen, und sicherlich auch ein bisschen hoffnungsvoll, der fünfjährige Jannis, als er während eines Besuchs von der Ostalb einen Hasen von der Wiese in den Wald hoppeln sah. Hasen, Eichhörnchen, Vögel und viele andere Tiere und Pflanzen, die man in der Nähe einer Großstadt nicht vermutet, sorgen in unserer Wohnstadt für strahlende Augen und viel Bewunderung bei Groß und Klein.

Diese Vielfalt zu erhalten, ist auch die Aufgabe des seit 1983 bestehenden Vereins Umweltschutz Asemwald e. V. Aus diesem Grunde ist es uns eine ganz besondere Freude, nach den Artikeln unseres Gründungsmitglieds, Herrn Winfried Batora, in den Heften Nr. 155 und 156 über 100 neue Mitglieder im Verein begrüßen zu dürfen. Für diese überwältigende Resonanz bedanken wir uns bei allen Neumitgliedern ganz herzlich. Diese Neumitgliedschaften und zahlreiche Spenden haben es uns ermöglicht, fünf Sitzbänke für Wald und Grünanlage anzuschaffen. Die Parkbänke sind ergonomisch geformt und somit auch für Senioren geeignet. Das Besondere an diesen Sitzgelegenheiten ist, dass sie von Menschen mit Behinderung gefertigt wurden.

Wir wünschen den Benutzern und Benutzerinnen der neuen Bänke einen entspannten und genussvollen Aufenthalt in unserem schönen Wald. Die Zeiten werden besser, das ist zu spüren und zeigt sich allenthalben. Die Arbeit des Aktionsbündnisses Birkacher Feld, dem wir beigetreten waren, war ja bekanntermaßen erfolgreich. Noch im Jahre 2021 werden wir wieder eine Mitgliederversammlung durchführen können. Im letzten Jahr mussten wir unsere traditionelle Waldputzete noch absagen. Dieses Jahr starteten wir am 13. März einen neuen Versuch. Dabei machte uns jedoch das überraschend schlechte Wetter einen Strich durch die Rechnung. Bald können wir uns aber schon wieder unseren alten Aufgaben widmen und freuen uns auf neue Ideen und die Unterstützung durch unsere Mitglieder, seien sie schon Jahrzehnte mit dabei oder erst ganz neu dazugestoßen. Für die Reinigung und Pflege der



*Brachte er vielleicht die Ostereier?
Wer weiß!*

Foto: Matthias Lutz

über 100 Nistkästen, die Sie bestimmt schon einmal im Wald gesehen haben, suchen wir aktuell dringend Mithelferinnen und Mithelfer. Selbstverständlich erhalten Sie hierzu eine entsprechende Einarbeitung für diese nicht ganz so leichte, aber sehr wertvolle ehrenamtliche Tätigkeit.

Jannis' Hoffnung wurde übrigens nicht enttäuscht. Ob allerdings der besagte Meister Lampe die Eier brachte oder ein befreundeter Kollege, konnte bis heute nicht geklärt werden.

Matthias Lutz

Gelegenheit

Sie tut es schweren Herzens, weiß sich aber nicht anders zu helfen: Asemwaldbewohnerin Dr. Margot Jaeger hat sich entschlossen, alle ihre *Asemwald-intern-Hefte* zu verschenken! Es handelt sich um eine vollständige Sammlung, beginnend mit der ersten Ausgabe vom Oktober 1972. „Wenn man älter wird, sollte man lernen, sich mit der Zeit auch von liebgewordenen Dingen zu trennen“, sagt Frau Dr. Jaeger. Aber sie wolle Asemwald intern in keinem Fall beim Altpapier entsorgen.

Unter allen Stuttgarter Stadtviertel-Zeitungen dürfte unser Mitteilungsblatt diejenige sein, die am längsten, nämlich seit bald 50 Jahren, in ununterbrochener Folge erscheint! Es ist eine Frage der Zeit, bis Asemwald intern Liebhaberwert hat.

Telefon: 0711 7261901

red

Wo sind die Palmen hin, wo sind sie geblieben?

Um dem Brandschutz gerecht zu werden, haben wir über den Winter unsere Palmen nicht mehr auf dem Flur stehen, sondern in der Wohnung. Da sie mit dem Weihnachtsbaum kollidierten, haben wir sie unten in den Hausflur zu den anderen Wintergästen gestellt mit einem Hinweisschild, dass die Palmen im Kurzurlaub sind und einen Besitzer haben. Als der Balkon geputzt war und die Blumen wieder raus sollten, wollte ich die Palmen rauffahren. Doch sie waren weg. Zwei Tage zuvor hatte ich sie noch gesehen und auch regelmäßig gegossen. Sie hatten sich prächtig entwickelt. Nachgefragt bei beiden Hausmeistern, keiner hat die Palmen weggeräumt. Auch die Verwaltung weiß von nichts. Ebenso wenig die Firma Böhm. Mit der Erlaubnis des Hausmeisters habe ich erneut einen Zettel hingehängt mit dem Hinweis, dass wir unsere Palmen gerne wiederhätten. Mit Name und Telefonnummer. Dieser Zettel war nach kurzer Zeit ebenso verschwunden wie unsere Palmen, die bis jetzt nicht wieder aufgetaucht sind. Nach wie vor hätten wir unsere Palmen gerne wieder oder wüssten doch zumindest gerne etwas über den Verbleib der Pflanzen. Für jeden Hinweis dankbar.

Mascha Freudenberger



Immobilienverkauf – professionell und erfolgreich.

Für solvente Kunden unseres Hauses suchen wir in Stuttgart

- Wohnungen
- 1- und 2- Familienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Grundstücke

Wir bieten Ihnen hervorragende Marktkenntnisse und langjährige Erfahrung in der Vermittlung von Immobilien.

Auf Ihren Anruf freue ich mich!

Jörg Fischer

Immobilienvermittlung BW GmbH

Immobilienmaklerin für die BW-Bank

Telefon 0711 124-47241

joerg.fischer@immobilienvermittlung-bw.de

Klassiker im Asemwald

Unter dem Motto *Philis vor Ort – Wir kommen zu Ihnen nach Hause!* hatten die Stuttgarter Philharmoniker den Abonnenten der Konzertreihen angeboten, vor Ort ein kleines Konzert zu veranstalten. Ich bekundete mein Interesse an dem Angebot und wurde ausgelost. Diesen Gewinn konnte ich nicht ausschlagen! Das Leonhard-Quartett, bestehend aus Mitgliedern der Stuttgarter Philharmoniker, meldete sich zu einem kurzen Konzert am Samstag, dem 12. Juni 2021, um 17.00 Uhr im Asemwald an. Frau Liewald von K&P hatte ich gebeten, den Aushang mit einem Hinweis auf das Konzert zu organisieren. Denn ich wusste, dass es noch einige andere Philis-Abonnenten im Asemwald gibt.

Es war nicht einfach, einen geeigneten Platz für das Konzert zu finden. Es



gelang trotz des windigen Wetters. Die vier Musikerinnen und Musiker spielten das Beethoven-Streichquartett Opus 127. Die zirka 30 Zuhörer waren sehr angetan. Ein Kommentar: Ein so nahes und intensives Musikerlebnis hatte ich noch nie.

Das Leonhard-Quartett Mitte Juni im Asemwald: Julius Calvelli-Adorno (Violine), Martin Höfler (Violine), Marti Dörfler (Violoncello) und Akiko Hirataka (Viola).

Foto: Richard Neber

Richard Neber

Reaktion auf den Lockdown

Der Asemwald ist wieder Bühne

Diese Idee kam an: Mit einer großartigen Freiluftdarbietung bezauberten zwei Sängerinnen die Bewohner des Asemwald.

Kunst- und Kulturschaffende wurden von Beginn an besonders hart von der Corona-Krise getroffen, wurde ihnen doch quasi von einem Tag auf den anderen die Arbeitsgrundlage entzogen. Aber unverzüglich zeigte sich auch, welches Kreativpotential die Krise freisetzt. An mehreren Tagen im Frühling des vergangenen Jahres gab das Musiker-Duo Parallel seine Cabrio-Konzerte vor den Balkonfronten unserer Häuser und wurde vom Publikum gefeiert. Andere Kulturevents, etwa ein Orgelkonzert mit beeindruckendem Klangvolumen, schlossen sich an.

Aktivitäten wie diese fanden in unserer Siedlung von Anbeginn an ein dankbares Publikum. Hoffte man allerdings im vergangenen Jahr noch, dass eine Rückkehr zur Normalität nur eine Frage der Zeit sein würde, belehrte die Pandemie uns eines Besseren. Ein zweites Frühjahr mit Maskenpflicht und Abstandsregeln – das hatte so wohl niemand erwartet. Aber auch in diesem zweiten Corona-Frühling ließ uns die Kunst nicht im Stich. Nicht nur

die ersten Sonnenstrahlen wärmten an einem Wochenende im April das Gemüt, sondern auch die Initiative zweier Künstlerinnen, die das Publikum auf den Wiesen und Balkonen im Asem-



Leonore Majer (links) und Magdalena Fischer im April im Asemwald.

Foto: Daniela Böhm

wald zu reichlich Anerkennung und Beifall inspirierte.

Genie braucht kein großes Gepränge. Ohne Kunst wird's still – ein schlichtes Display mit doppeldeutigem Slogan sowie die Orchestermusik aus zwei winzigen Aktivboxen waren alles, was den Auftritt von Magdalena Fischer und Leonore Majer optisch und akustisch begleitete. Alles Weitere war Sangeskunst in ihrer reinsten Form. Großartige Stimmen, eine stimmige Auswahl an Stücken und ein unpräntiöser, zu Herzen gehender Vortrag. Spätestens als die beiden Künstlerinnen die berühmte Maiglöckchenarie aus Leo Delibes' Oper Lakmé vortrugen, hatten sie ihr Publikum restlos überzeugt.

Auch für die beiden Sängerinnen, die sich in einem Chor kennengelernt und auf einer Tournee durch Südamerika angefreundet haben, sind die Open-Air-Auftritte ein besonderes Erlebnis. Es ist in diesem Musik-Genre schließlich keineswegs selbstverständlich, diesen direkten Weg zum Publikum zu suchen. Darin liegt für beide, wie sie in einem Gespräch mit der Stuttgarter Zeitung einräumten, ein großer Gewinn: „Dass wir uns getraut haben.

Das hat uns verändert“, sagt Leonore Majer. Ohne unerfreulichen Anlass wäre ihnen diese Erfahrung vermutlich verwehrt geblieben und den Asemwäldern wäre ein Kunstgenuss entgangen – denn natürlich wurde die Idee zu diesen Auftritten aus der Not geboren. Kann man sagen, dass der Lockdown in diesem Fall etwas Gutes hatte? Egal – die beiden wollen weitermachen, hegen Pläne für eine Reise in den Süden, die sie mit Singen finanzieren wollen. Der Erfolg dürfte ihnen sicher sein und die guten Wünsche der Asemwälder begleiten sie sowieso.

Werner Pohl

Dein Freund und Helfer – mal anders

Tausendmal ist nix passiert ...

... und dann doch: Beim Öffnen des Küchenbalkons in der 22. Etage im Asemwald stellte sich unerwarteter Besuch ein. Ein kleines braungraues Knäuel mit seidigem Fell und buschigem Schwanz sprang auf. Wer mehr erschrockener war, Tier oder Mensch, bleibt unbeantwortet. Frage: Wie mit zitternden jungen Eichhörnchen umzugehen? Da der Balkon verglast ist, blieb zunächst rätselhaft, wie das Tier überhaupt eingedrungen war. Hilfe tat not: aber wie? Verschiedene Anrufe beim Forstamt, der Jagdbehörde und so weiter blieben erfolglos. Einem beherzten Hausmeister gelang es schließlich, den niedlichen Gast in die Freiheit zu entlassen.

Da in 66 Meter Höhe schon junge Amseln, erwachsene Tauben und andere Vögel zu Besuch waren, blieb die





BEI UNS FAIR VERSICHERT!

- ✓ Auto und Mobilität
- ✓ Gesundheit und Pflege
- ✓ Recht, Wohnen und Eigentum
- ✓ Immobilienfinanzierung und Kapitalanlagen
- ✓ Vorsorge und Vermögen






Allianz Store Holtz
 Grüninger Straße 5
 70599 Stuttgart

Mobil : 0172 6368645
0711 453588
WWW.ALLIANZ-HOLTZ.DE

Lösung offen: wie in zukünftigen Fällen handeln?

Gründliche Recherchen ergaben, dass einmalig in Deutschland die städtische Polizei Stuttgart einen Tiernotdienst unterhält. Er ist an jedem Tag von 6.00 bis 22.00 Uhr unter der Telefonnummer 0711-21691900 zu erreichen (siehe auch hier unter *Wichtige Telefonnummern für Asemwaldbewohner*).

Die Mitarbeiter sind ausgebildet, um verletzte, herrenlose Tiere jeder Art einzufangen und wenn nötig in Tierkliniken zu bringen.

Unerwarteter Besuch im 22. Stock!

Foto: Uta Beatrice Prenger

Übrigens kam bei den Nachfragen heraus, wie das Eichhörnchen in seine Klemme gekommen sein mag: Es ist möglich, dass das Tier durch jedes offene Fenster eingedrungen ist. Es kann Treppen herunterspaziert sein und es sich so auf dem Balkon gemütlich gemacht haben. Eine Mitarbeiterin der Polizei – deinem Freund und Helfer – erzählte, dass eine findige Eichhörnchenmutter ihr Nest unbemerkt in einer Dunstabzugshaube gebaut hat und die Neugeborenen herauspurzelten.

Für sparsame Schwaben ganz besonders wichtig: Im Allgemeinen ist der Tiernotdienst der städtischen Polizei kostenlos.

Uta Beatrice Prenger



Die Brokkoli-Wurzel.

Foto: Nadia Simon

Katholischer Kindergarten

Auf Entdeckungsreise im Wald

Nachdem der Kindergarten wieder geöffnet hatte, nutzten wir die Zeit, um viel draußen im Garten zu sein oder Entdeckungsreisen durch den angrenzenden Wald zu unternehmen. Das fanden wir sehr interessant! Ausgestattet mit Lupen und kleinen Eimern gingen wir los, um uns den Wald einmal genauer anzuschauen. Dabei haben wir ganz viele Sachen entdeckt, wie zum Beispiel eine Wurzel, die wie ein Broccoli aussieht, Pilze auf einem Baumstamm und ein Rabenkrähennest, aus dem gerade zwei Rabenvögel weggefliegen waren. Wir zählten die Vogelnistkästen und haben dabei noch andere interessante Nisthilfen entdeckt: In einem Kasten, der wie ein flacher Schuhkarton aussieht, können Fledermäuse nisten. Wir sind ganz leise durch den Wald gegangen, so dass wir auch Eichhörnchen und verschiedene Vögel bei der Futtersuche beobachten konnten.

Vor Ostern haben wir auch etwas über die Ostergeschichte erfahren. Am 31. März suchten wir dann bei uns im Garten des Kindergartens Osternester. Das fanden wir alle sehr schön.

Auch möchten wir uns bei allen Nachbarn im Asemwald bedanken, die uns mit Karten, E-Mails oder Anrufen mitteilen, wie sehr sie sich freuen, wenn sie uns im Garten singen hören! Die Freude ist auch auf unserer Seite groß, wenn wir Menschen auf den Balkonen stehen sehen, die uns freundlich zuwinkeln! Das macht uns wirklich viel Spaß!

Das katholische Kindergarten-Team

Evangelischer Kindergarten

Neue Ideen und Impulse

Frischer Wind zum Neuanfang des Jahres! Durch einen neuen Erzieher sind in das tolle Team viele neue Ideen und Impulse gekommen, die direkt umgesetzt werden konnten. Auch ein paar neue Kinder durften begrüßt werden. Sie machen den Kindergarten noch etwas bunter.

Aktuelle Themen sind die gesunde Ernährung und dazu passende Änderungen im Konzept. Im Moment natürlich alles unter den hygienischen und staatlichen Vorgaben der Pandemie. Auch wurden neue Kommunikationswege mit den Eltern erarbeitet. So entstand das Fenster-Angel-Gespräch: mit ausreichendem Abstand können der tägliche Austausch weiter geführt und wichtige Fragen sofort geklärt werden. Zudem wird die Stimme der Kinder

TCA Tennisclub Asemwald

Nichts Genaues weiß man nicht

Corona geschuldet sind wir als Veranstalter von den Vorgaben der Landesregierung (Inzidenzzahlen und so weiter) abhängig und können Ihnen leider keine genauen Termine für unsere geplanten Veranstaltungen liefern. Eine Übersicht über unsere Vorhaben finden Sie gleich unten.

Sie haben jederzeit die Möglichkeit sich über aktuelle Daten zu informieren – über unsere Website www.tc-asemwald.de, über die Aushänge im Glaskasten in jedem Gebäude und über den hausinternen Fernsehkanal. Bitte berücksichtigen Sie, dass vom Schreiben dieses Textes bis zum Erscheinen in Asemwald intern bis zu sieben Wochen vergehen.

Wir haben vorgesehen:

- Ein Gin-Tasting vor Ort, durchgeführt von der Firma *Wein-Moment*.
- Eine Führung durch den Stuttgarter Landtag.
- Außerdem wird uns *Lemmi* – Stefan Lehmann und Steffen Pflüger – musikalisch erfreuen. Steffen Pflüger ist vielen Asemwäldern bekannt als erfahrener Physiotherapeut mit eigener Praxis mit fast 20 Mitarbeitern in Stuttgart/Birkach. Pflüger ist als Kind mit seiner Schwester Petra im Asemwald aufgewachsen.

neben der wichtigen religionssensiblen Bildung zu einem Hauptbestandteil der täglichen Arbeit gemacht. Durch Abstimmung, Kinderkonferenz und Befragungen der Kinder werden Angebote und Aktionen bestimmt. Eine tolle, positive Grundstimmung zwischen Eltern, Kindern, Personal und Kirchenverbund ist entstanden und wird ausgebaut.

Neben selbst hergestellter Knete, frisch gemachter Pizza und tollen Osteraktionen, wird gerade das Innere der Kita aufgefrischt für die Zeit, in der wir die Eltern wieder in den Räumen begrüßen dürfen. Wir sind auch weiterhin sehr froh und dankbar für die tollen Impulse unserer amerikanisch- und anderssprachigen Familien.

Was uns noch fehlt, ist eine weitere Fachkraft, um das ganze Potenzial der tollen Einrichtung zu erhalten. Gerne bei Interesse bewerben unter:

Jutta.conrad@elkw.de

Michael Bako

- David Macke liest aus seinem Buch *Das Anti-Stress Kochbuch*. Er ist seit seiner Kindheit in Stuttgart/Steckfeld Mitglied des TCA.
- Unsere beliebten Flohmärkte werden Sie wieder begeistern: Es wartet eine große Menge Schnäppchen auf Sie.

Roswitha Töllner



Zu den geplanten Veranstaltungen gehört auch der beliebte Flohmarkt.

Foto: Petra Sahrner

KEDE

Badmeister

Heizungsmeister

BÄDER · HEIZUNG · SOLAR · KUNDENDIENST

KEDE GmbH

Alte Dorfstraße 16 A · 70599 Stuttgart · Fon 0711 4567226
info@kede-gmbh.de · www.kede-gmbh.de

**FUNKTIONALE LÖSUNGEN FÜR MEHR
KOCHVERGNÜGEN!**



- individuelle Planung
- handwerklich perfekt
- eigene Schreinerei
- eigene Montageteams
- Gerätetausch

GROB

FEINE KÜCHEN NACH MASS

GROB Küchen werden frei nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen geplant.
Aktuelle Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Homepage.

Wilhelm Grob GmbH · Sindelfinger Str. 5 · 71144 Steinenbronn · Tel. 0 71 57/52 45-0
102 Jahre Familienbetrieb seit 1919 · www.grob-kuechen.de

Haushaltsauflösungen Umzüge & Transporte

*Wir sind ein alteingesessenes schwäbisches Familienunternehmen
und erledigen im Raum Stuttgart sauber, diskret aus einer Hand:*

- 👉 Senioren- und Altenheimumzüge
- 👉 Möbeltaxi
- 👉 Entrümpelungen
- 👉 Räumungen

*Kostenlose Besichtigung und Angebotserstellung.
Wir freuen uns auf ihren Anruf.*

Ihr Wolfgang Schimmelpfennig

*W. Schimmelpfennig - Aicher Straße 40 - 72631 Aichtal
Telefon: 07127 / 96 07 00 - Mobil: 0172 / 97 12 491*

Maler- & Tapezierarbeiten

Alles aus einer Hand!



MalerLehmann

IHR SERVICE-PARTNER



DesignMaler Lehmann
Welfenstraße 1 • 70599 Stuttgart
Tel.: 07 11 45 52 69

info@designmalerlehmann.de • www.designmalerlehmann.de



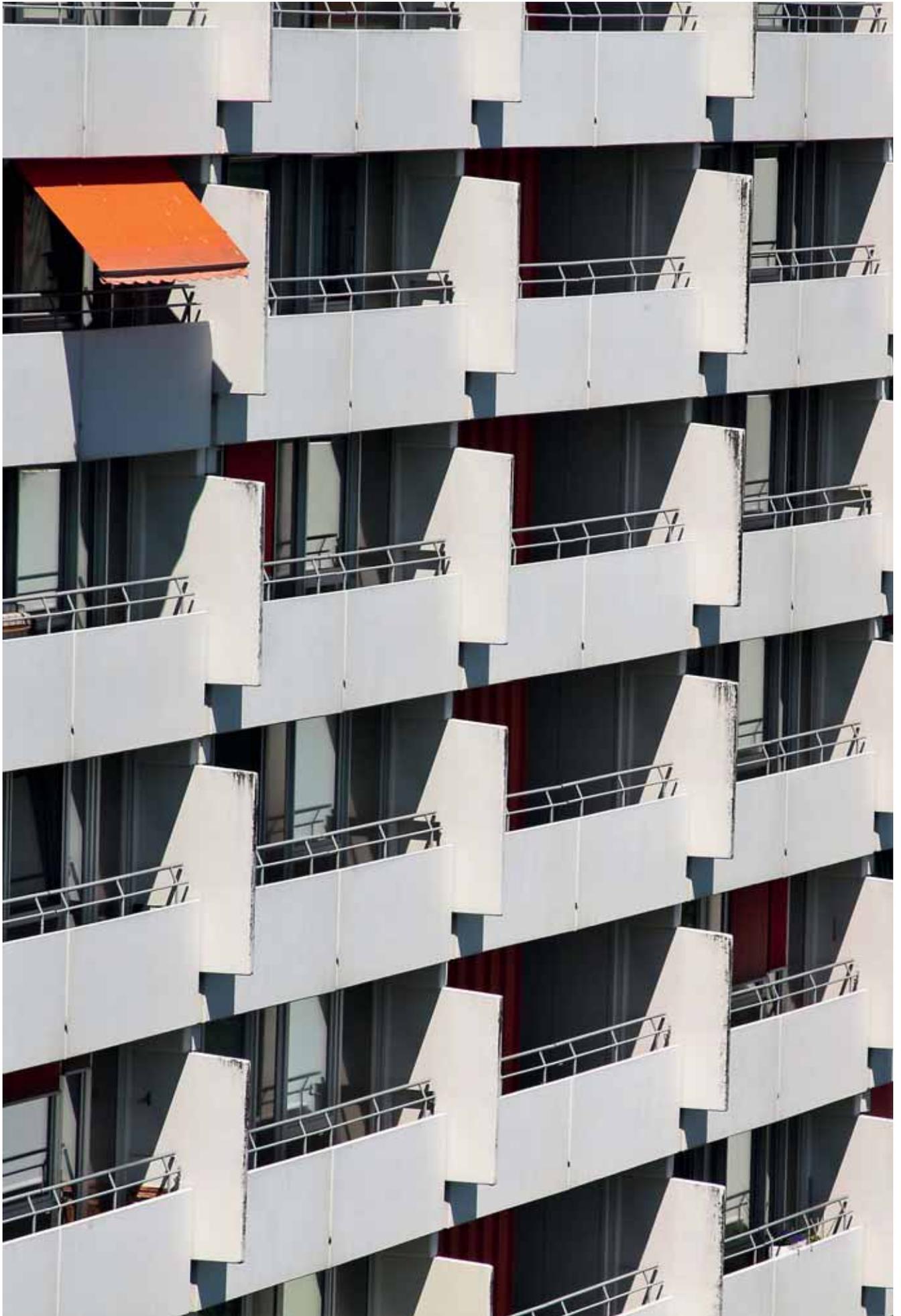


Foto: Daniela Böhm



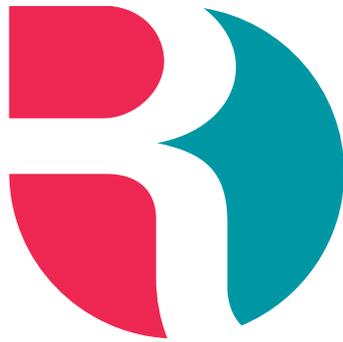
Foto: Felix Wolf

Schöne
Bäder



Wohlige
Wärme

D + S ROCKENSTEIN



SANITÄR-/HEIZUNGSTECHNIK
Meisterbetrieb

 **0711/765 32 24**

Gomaringer Str. 4a 70597 Stuttgart



*Ihr Installateur
... mit dem "R" für
Rundum-Service
seit 1993*

mit Referenzen im Asemwald
www.rockenstein-sanitaer.de

Für alles Elektrische sind wir die Richtigen!

■ Installation und Baustelle

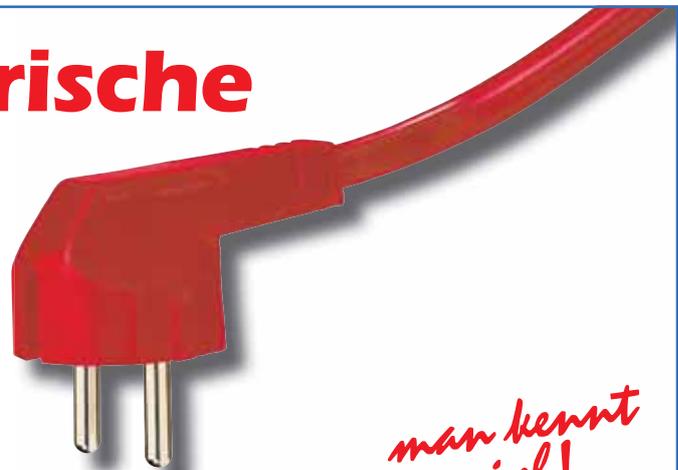
...Neubau, Umbau, Altbausanierung,
E-Check oder Küchenausstattung
fachgerecht und sauber ausgeführt.

All das ist unser täglich Brot!

■ Verkauf und Service

...freundliche Beratung im Laden-
geschäft sowie Fernsehreparaturen
in der eigenen Meisterwerkstatt.

Wir sind für Sie da!



*man kennt
sich!*

ELEKTRO SAUEREISEN

IHR ZUVERLÄSSIGER FACHBETRIEB IN HEDELFINGEN
70329 Stuttgart-Hedelfingen · Heumadener Straße 17-20
Telefon 07 11/42 60 32 · Telefax 07 11/42 90 93
www.elektro-sauereisen.de · stuttgart@elektro-sauereisen.de

Elektro-Hausgeräte · TV · Multimedia · Satelliten-Technik · Elektro-Installationen

Erste Corona-Schutzimpfung am 27. März in der Liederhalle

Willkommen im Labyrinth!

Julia hatte alles für die erste und zweite Impfung präzise vorbereitet. Ausgedruckt hat es Frau Glück, weil mein Drucker nicht mehr drucken kann!!!

Nach Julias Fahrplan hätte ich um 8.50 Uhr an der Liederhalle sein sollen, das schaffte ich sogar, obwohl ich den Bus im Asemwald verpasste und das am Samstag! Die weiteren Anschlüsse klappten. Nur, wo ist die Liederhalle? Einige von den Menschen, die unterwegs waren, fragte ich; sie wussten es

nicht. Dann fragte ich eine alte Frau, wo das Impfzentrum sei, sie wusste es. Es war nur noch ein Viertel Kilometer. Ich war um 8.45 Uhr vor dem Konzerthaus.

Ich erwartete, dass ich einen Impftermin um 8.50 Uhr hätte – weit gefehlt.

Vor dem Eingang war eine etwa 100 Meter lange Warteschlange.

Einem Wachmann musste man seine Einladung zeigen, dann wurde man

in die Empfangshalle hineingelassen. Durch ein insgesamt mehrere 100 Meter langes Labyrinth schlich man im Corona-Abstand, bis man an den ersten Schalter kam. Dort wurde man informiert, wie es weitergeht.

Zum nächsten Schalter: Dort wurden andere Hinweise gegeben. Wieder in die Warteschlange zum nächsten Schalter. So ging es weiter.

Auffallend war die fast verbindliche Freundlichkeit der Damen und Herren. Die Herren vom DRK erlaubten mir sogar ein Foto zu machen.

Das Impfen ging sehr schnell. Der Arzt wies noch darauf hin, dass eventuell geringe Schmerzen auftreten könnten.

Danach ging es in einen Ruheraum, wo man sich eine halbe Stunde aufhalten musste.

Um 10.00 Uhr konnte ich die Liederhalle wieder verlassen.

Die Rückfahrt war ein besonders Abenteuer. SSB-Nachricht: „Zwischen Charlottenplatz und Milchhof sowie zwischen Charlottenplatz und Weinsteige ist ein Ersatzverkehr eingerichtet.“ Und: „Bitte weichen Sie auch auf die S-Bahnen zwischen Nordbahnhof und Hauptbahnhof sowie auf die S-Bahnen zwischen Hauptbahnhof und Vaihingen aus.“ Das war die Ansage.

Dauer: Voraussichtlich bis 14:00 Uhr. „Wir melden es, wenn die Strecke wieder frei ist.“ (Alles klar ??????)

Die Ersatz-Taxis erkannte man nur an den laufenden Ankünften und Abfahrten. An der Haltestelle Weinsteige hätte man aussteigen müssen, weil der Leitungsschaden zwischen den Haltestellen Weinsteige und Bopser war. An der Weinsteige sollte man wieder in die U-Bahn nach Degerloch wechseln.

Die Fahrgäste im Taxi, das uns transportierte, weigerten sich auszusteigen. Der Taxifahrer brachte uns dann bis nach Degerloch.

Wolfgang Walla



Die Warteschlange vor dem Eingang.



Von Schalter zu Schalter. Auffallend war die fast verbindliche Freundlichkeit der Damen und Herren vom DRK.

Fotos: Wolfgang Walla



NEUBAU - RENOVIERUNG - MODERNISIERUNG

MÜLLER

Kunststoff-Fensterbau GmbH

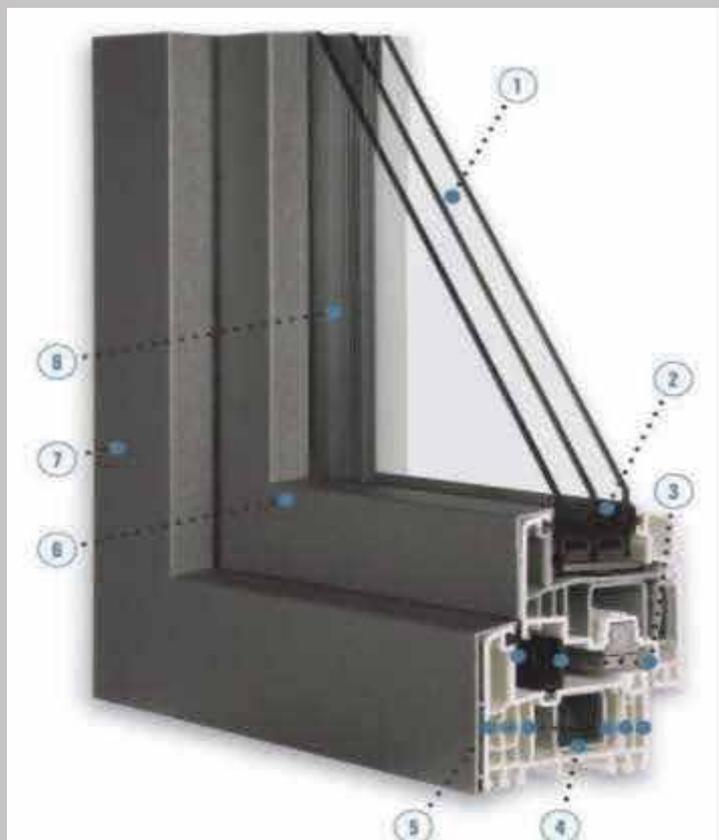
Carl-Zeiss-Str. 5 · 71154 Nufringen · Tel.: +49-7032-320 810 · Fax: +49-7032-320 819

Mail: info@fenstermueller.com · www.fenstermueller.com

Seit 2011 modernisieren wir Fenster im Asemwald

Bereits über 150 zufriedene Asemwald Nachbarn haben neue Fenster von uns erhalten

Unsere modernen Kunststoff-Fenster mit 6-Kammern, 82 mm Bautiefe und äußerer Aludeckschale erfüllen die Vorgaben der Eigentümergemeinschaft!



1. Wärmeschutzisoliertglas 2- oder 3-Fach
2. unterschiedliche Glasdicken für Schallschutz und Stabilität
3. Dichtebenen
4. Stahlarmierung 2 mm für Stabilität
5. hohe Wärmedämmung mit 6-Kammern
6. schmale Ansichten
7. Aludeckschale
8. warme Kante

Fragen Sie uns nach einem Angebot

T-Shirt mit Asemwald-Skyline

Wie Corona auf Ideen bringt

Durch den Aushang in den Häusern kennen viele bestimmt das T-Shirt, auf dem über dem Schriftzug *50 Jahre Wohnstadt Asemwald* die Silhouette unserer drei Gebäude zusammen mit dem Fernsehturm abgebildet ist. Die beiden Bäume links und rechts verweisen auf den Wald.

Die Idee dafür stammt ursprünglich von Asemwaldbewohner Dieter Lorenz. Als wegen Covid 19 das Tragen einer Maske empfohlen wurde, wünschte er sich ein individuell gestaltetes Exemplar. Er wandte sich an seine Tochter Corinna Baumann, die als staatlich geprüfte Modedesignerin arbeitet und auch über viel Erfahrung im Bereich Grafik verfügt. „Mein Mann und ich studierten den Asemwald aus größerer räumlicher Distanz, wählten verschiedene Perspektiven und machten Fotos“, erklärt Frau Baumann. „Auch mein Vater, ein passionierter Freizeitfotograf, steuerte Aufnahmen bei.“ Aus dem gesammelten Material entstand dann eine Reihe an Entwürfen. Zu Beginn fielen die Grafiken noch sehr filigran aus, sie wurden dann schrittweise vereinfacht, bis schließlich der fünfte Entwurf die Lösung brachte.

Als sich Dieter Lorenz mit der neuen Maske in der Wohnstadt zeigte, löste er



Entwurf der Grafik am iMac.

Foto: Corinna Baumann

Neugierde und Bewunderung aus. Immer wieder wurde er darauf angesprochen: Wie gut die Maske aussehe, wie originell sie sei. Gleichzeitig war durch Corona eine Situation eingetreten, die eine Feier zum 50jährigen Jubiläum nicht erlaubte. Aus dem Bedürfnis, trotzdem etwas zu tun, und sei es auch nur, um ein kleines positives Zeichen zu setzen und die durch die Pandemie herbeigeführte Stimmung ein wenig aufzuhellen, kam Lorenz auf den Gedanken, dass man mit der Grafik seiner Tochter ja auch ein T-Shirt schmücken könne.

Den genauen Herstellungsprozess des

Jubiläums-T-Shirts schildert Corinna Baumann so: „Ich entwerfe eine Grafik am MacBook in einem Grafikprogramm. Daraus entsteht zunächst eine sogenannte Schneidedatei, die ich dann vom Laptop auf meinen Plotter, ein Schneidegerät, schicke. Aus der Wärmeübertragungsfolie wird das Motiv geschnitten. Dieses wird am Ende mit der Transferpresse auf das T-Shirt aufgebracht.“

Die Modedesignerin betont, dass die T-Shirts fair gehandelt sind. Sie bestehen aus reiner Baumwolle und werden nachhaltig produziert.

red



Scherenschleifer Ende März im Asemwald. Über 500 Jahre ist dieser Beruf alt. Er ging ursprünglich aus dem Waffenhandwerk hervor. Wie gut, dass Messer und Scheren heute friedlich zum Einsatz kommen.

Foto: Reinhard Bieber

Es wurde geboren

Um pünktlich Weihnachten im Asemwald feiern zu können, kam unsere Tochter Sol am 22.12.2020 zur Welt.

Familie García Hegenbart, Haus 32

Es sind gestorben

Helga Günthner
am 24. März 2021 Haus 30
im Alter von 82 Jahren

Karl Schaarschmidt
am 1. April 2021 Haus 28
im Alter von 96 Jahren

Caren Braig
am 11. April 2021 Haus 54
im Alter von 47 Jahren

Otto Schöfl
am 22. April 2021 Haus 58
im Alter von 90 Jahren

Doris Marianne Wolf
am 10. Mai 2021 Haus 60
im Alter von 72 Jahren

Rolf E. Hahn
am 05. Juni 2021 Haus 32
im Alter von 94 Jahren

Elisabeth Pflug
am 13. Juni 2021 Haus 12
im Alter von 84 Jahren

Sehr geehrte Eigentümerinnen und Eigentümer,

die Wohnstadt Asemwald gefällt mir. Sehr gerne würde ich dort auch wohnen und bin daher am Kauf einer Zwei- oder Dreizimmer-Wohnung interessiert. Melden Sie sich bitte, wenn Sie einen Käufer suchen. Ich bin 55 Jahre alt, Beamter und möchte die Wohnung alleine bewohnen. Zur Zeit lebe ich im Stuttgarter Westen.

**Sie können mir gerne eine E-Mail schreiben:
wolfganghaeberle@aol.com. Ich würde mich sehr freuen.**

**Langjähriger
Asemwaldbewohner sucht
für seine Eltern eine
Wohnung ab 80 m²**

Kapital vorhanden

Kontakt: 220 84 72

Ehemalige Asemwälderin möchte wieder zurück.

Darum suche ich für mich eine
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
ab dem 10. Stock, zum Kauf,
gerne auch unrenoviert.

**Mobil: 01520-1846397
E Mail: ute.leverberg@web.de**

Es haben gespendet

Blanka Seiffer	50,00 Euro
Franz Wunderlich	50,00 Euro
Manfred Suedes	120,00 Euro

TAXI SIROUS im Asemwald 6

Ab zwei Personen sind längere Fahrten mit dem Taxi oft günstiger als mit der Bahn.

Erledige für Sie Besorgungen jeder Art. Rufen Sie mich einfach an!

Telefon Tag & Nacht: **0163-5 51 78 45**



Refugium
für Gesundheit & Therapie

Bettina Knippert
Masseurin / med. Bademeisterin
Sportphysiotherapeutin
Bewegungstherapeutin
Lymphtherapeutin

Im Asemwald 56/7
70599 Stuttgart
Tel : 015208667902
Fax : 0711 71915166
bettina.knippert@gmx.de

Refugium für Gesundheit & Therapie

Manuelle Lymphdrainage - Segmentmassage -
Bindegewebsmassage - Schröpftherapie -
Klassische Massage - Fußreflexzonenmassage -
Entspannungsmassage - Hot-Stone-Massage -
Kinesiotaping - Elektrotherapie - Ultraschall -
Wirbelsäulengymnastik - Rückenschule -
Beckenbodentherapie /-training - AquaTraining -
NordicWalkingTraining -
PersonalTraining - BodyLightTraining -



Gebaute Gemeinschaft

Gedanken zur Entstehung der städtebaulichen Situation unseres Asemwalds

Grundsätzlich wurden mit dem Bau des Asemwalds moderne Stadtbaukonzepte angewandt, welche bereits in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts ganz besonders in Paris zur Diskussion gestellt wurden.

Diese Konzepte widersprachen der herkömmlichen städtebaulichen Erweiterung mit Bebauungen entlang von Boulevards oder Alleen, die auf bestimmte Bauwerke öffentlicher Bedeutung nach spätbarocker und klassizistischer Manier ausgerichtet waren und das vorher freie Land meist vollständig überbauten. Diese Konzepte richteten sich auch gegen den Erhalt dicht bebauter, weit in die Geschichte zurückreichender Bauflächen, ohne Rücksicht auf die Besonderheit historischer Bauten oder deren lokal und geschichtlich gewachsenen *Ambiente*. Epidemien am

Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen den Blick der Planer auf die Thematik des Wohnens mit den Elementen von *Licht, Luft und Sonne* zu lenken, Voraussetzungen eines Gesundheit garantierenden Städtebaus in Hinblick auf damalige medizinische Möglichkeiten. (Abb. 1)

Anfänge bei Le Corbusier

Vorläufer dieser urbanen Planungskonzepte waren die englischen Gartenstädte, welche insbesondere die mit der modernen Industrie einsetzenden gesundheitlichen Probleme beheben wollten. In Paris entwickelte Le Corbusier umfassende Konzepte, um dieselben Probleme im urbanen Maßstab zu lösen.

Einer seiner Gedanken entwirrte die

historisch gewachsene Verflechtung urbaner Aktivitäten und Bauwerke mit der Epoche machenden Erfindung der Trennung der urbanen Funktionen in Bereiche des Wohnens, Arbeitens und der Freizeit. Übersetzt in den Raum, entwickelte er für jede dieser Funktionen bestimmte, von der lokalen Situation begünstigte Standorte und Flächen für Wohnen und Arbeiten sowie solche für die körperliche und geistige Erholung. Die solcherart voneinander gesonderten Flächen und Bereiche verband er mit linearen Räumen für den Transport und den Verkehr. Im Gegensatz zum englischen Einfamilienhaus in einer landschaftlichen Idylle sucht Le Corbusier im gemeinschaftlichen Wohnungsbau die Lösung. Hierbei orientiert er sich an den amerikanischen Erfahrungen mit dem Bau der Wolkenkratzer, welche er

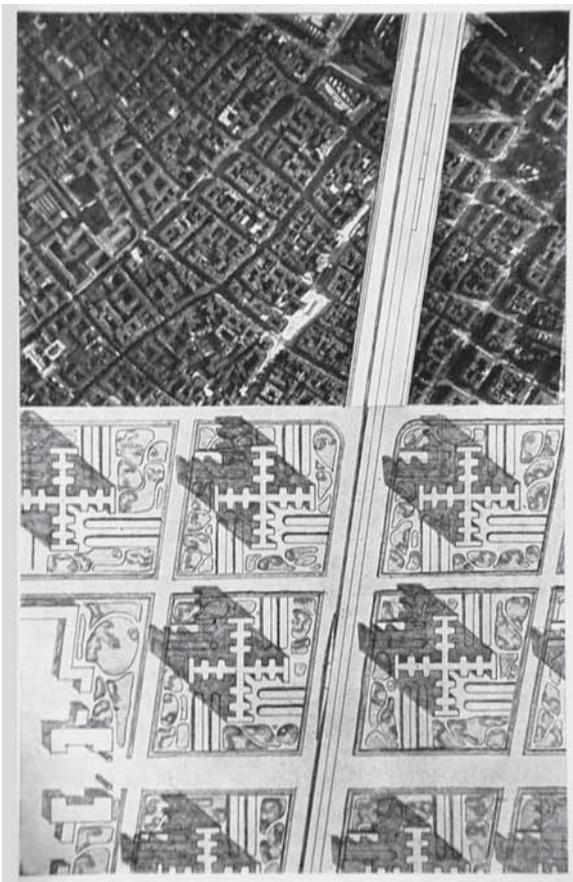


Abb. 1: Paris – Sanierung

In: Le Corbusier. Übersetzt v. Hans Hildebrandt. Die Grundprobleme des neuzeitlichen Städtebaus. Berlin und Leipzig 1929. DVA



Abb. 2: Die Unité d'Habitation in Marseilles

In: Jean-Louis Cohem, Le Corbusier 1887 – 1065. Die Lyrik der Architektur im Maschinenzeitalter. 2021 Taschen GmbH Köln.

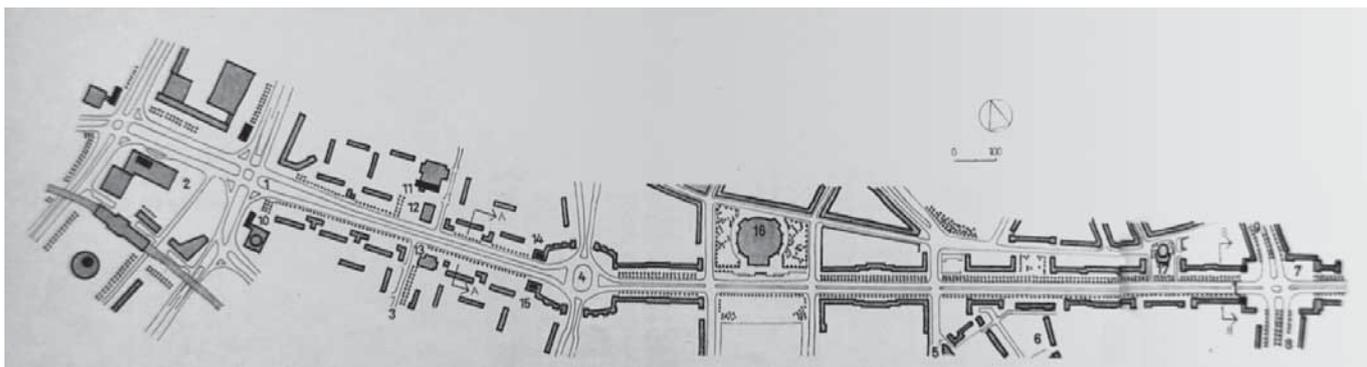


Abb. 3: Berlin (Ost) – Karl-Marx-Allee, vormals Stalin-Allee

In: K. Lässig, R. Linke, W. Rietdorf, G. Wessel, Straßen und Plätze. Beispiele zur Gestaltung städtebaulicher Räume. München 1968. Copyright 1968 by VEB Verlag f. Bauwesen Berlin

auf seine Ideen überträgt. Er erweitert seine Suche nach Vorbildern an weiteren Produkten der modernen Technik: Dem Flugzeug, dem Industrie- und dem Schiffsbau. Allenthalben hebt er hierbei die Rationalität der Ästhetik dieser modernen Werke des Menschen des beginnenden 20. Jahrhunderts hervor! In seiner *Kommenden Baukunst* von 1925 und seinen *Grundproblemen des neuzeitlichen Städtebaus* von 1929 handelt er praktisch enzyklopädisch seine Konzeption der modernen Architektur und des Städtebaus ab.

Hiermit entmythologisiert er die Ideen, welche mit ihrer Ausrichtung auf Elemente der weltlichen oder religiösen Herrschaft im urbanen Raum entstanden waren und sich im Bewusstsein der Menschen entwickelt hatten. Damit gelangt er zu einer neuen Qualität des Raumes, welche sich an den Bedürfnissen der einzelnen Funktionen orientiert. Die Zukunft wird aber diese extreme Vereinzelung eines an sich komplexen urbanen Zusammenhangs negieren und hierfür neue Lösungen suchen! Der Stuttgarter Asemwald wird eindeutig Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts eine solche Lösung präsentieren!

Nach dem 2. Weltkrieg nimmt Le Corbusier mit dem Bau der Großwohnanlage der *Unité d'Habitation* in Marseille die Thematik des modernen Wohnens wieder auf. Frankreich hat auf Grund seiner politischen Geschichte mit solchen Projekten im gesellschaftlichen Maßstab nicht die Probleme der deutschen Nachbarn! Hier wirkt die Ideologie des national-sozialistischen Siedlungsbaus nach! Aus dem einzelnen Haus mit der gewollten Herrschaft des Hausherrn erwächst die Herrschaft der Siedlung mit dem Gemeinschaftshaus unter der Fahne bis hinauf in die

höchste Form der Herrschaft eines Einzelnen. Alles dies symbolisiert sich im Maß des einzelnen und allein stehenden Hauses! (Abb. 2)

Der Großwohnungsbau ist bei uns unter diesen Gewohnheiten a priori: suspekt. Suspekt bezüglich des Mangels an: Herrschaft! Diese Bauform zeigt aber nicht nur diesen, letztlich lokal und historisch bedingten Mangel. Mängel zeigen sich auch im Bereich der städtebaulichen Gestalt. Die Megabauten von Le Corbusier symbolisieren mit der Fassade in hervorragender Weise gestalterisch das Innere mit der Funktion des Wohnens und dessen zusätzlichen Einrichtungen. Dies präsentieren diese Bauten mit einer eigenen und sprechenden Ästhetik. Was ihnen gerade in ihrem baulichen Selbst verloren geht, ist die Beziehung

zum äußeren Raum. Der immer gleich strenge Kubus dieser Bauten zwingt sich selbstbewusst in den Raum und ermangelt einer Synthese von Baukörper und dem umgebenden Raum! Diese stereotypen Körper wollen oder können nicht zugleich mit ihrer eigenen Form dem umgebenden Raum eine neue formale Qualität verleihen!

Hansaviertel in Berlin

Das Beispiel von Marseille regt dennoch den internationalen Städtebau nach dem Weltkrieg an. Aber noch in den 1950er Jahren überrascht im Ostteil von Berlin die Welt der Planer das Großprojekt des Wohnungs- und des Städtebaus der *Stalinallee*, der heutigen *Karl-Marx-Allee*. Über zehngeschossige Wohnbauten, gemischt mit öffentlichen



Abb. 4: Hansaviertel Berlin

In: Bund Deutscher Architekten BDA (Hg), Planen und Bauen im Neuen Deutschland. Köln Opladen 1960. Abb. S. 634. Westdeutscher Verlag Köln Opladen.



Abb. 5: Größenvergleich Asemwald Variante 1 und Stuttgarter Königstraße

In: Neue Heimat Baden-Württemberg Stuttgart, Wohnstadt Asemwald Stuttgart. Stadtteil im Grünen am Rande der Großstadt.
Copyright: Neue Heimat Baden-Württemberg, Stuttgart Hospitalstraße 24

Einrichtungen im Stil eines Neoklassizismus entlang einer längst abgesagten Prachtstraße, wieder mit ideologischer Zielsetzung, werden im Osten Deutschlands als Muster eines modernen, urbanen Wohnprojekts gefeiert. Stalin selbst soll den Ostberliner Planern den Hinweis gegeben haben, sich bei dieser Aufgabe am Beispiel der historischen Pariser Rue de Rivoli zu orientieren.

Die Randbebauung dieser früheren Stalin- und heutigen Karl-Marx-Allee überbetont die Wirkung dieser Straße als politischen Präsentationsraum. Hierbei geht die Bedeutung der einzelnen Fassade als Umfeld und als Ort des Wohnens von Bürgern verloren. (Abb. 3)

Auf dieses Projekt antwortet der Westen Berlins mit dem Projekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) auf Flächen des früheren Hansaviertels. Dieses wird gleichsam zu einer Dokumentation der westlichen Möglichkeiten des urbanen Wohnungsbaus. Zahlreiche internationale und deutsche Architekten erstellen große Wohnbauten entsprechend ihren Visionen und gestalterischen Vorstellungen. Im Einzelnen werden hierbei großartige

Objekte hervorragender Architekten errichtet. Im urbanen Zusammenhang kommt es aber zu keiner neuen Qualität.

In einem den gesamten urbanen Raum bewusst durchdringenden Freiraum finden die charakteristischen Baukörper ihre Anordnung als Reihung bestimmter gängiger Typen, letztlich bestimmt von Vorstellungen des gegenseitigen Abstands. Eine Synthese mit einer Form des Außenraums findet dabei nicht statt. Dieser Raum entwickelt keine Qualität zusammen mit der Bebauung, sondern bleibt freier Raum außerhalb der bebauten Flächen. (Abb. 4)

Mit den 50er Jahren beginnt in Stuttgart die Auseinandersetzung mit der Groß-Wohnanlage des Asemwaldes. Die Stuttgarter Architekten legen hierbei die Konzeption eines einzigen, extrem in der Länge entwickelten Baukörpers vor, ähnlich der Konzeption von Le Corbusier in Marseille. Auf die Erschließung dieses Baukörpers mit inneren Gängen wird verzichtet, weil diese Konzeption in Marseille zu erheblichen sozialen Problemen bei den Bewohnern geführt hatte. Stattdessen sollte die Erschließung für mehrere Stockwerke zu-

sammengefasst werden mit nach außen geöffneten Hochstraßen. Von dort leisteten zu den Stockwerken abgehende Treppenhäuser die innere Erschließung. Der vorgeschlagene Bau besitzt eine Länge, welche auf der Königsstraße der Distanz vom Bahnhof bis zum Wilhelmsbau entspricht! (Abb. 5)

Der erste Entwurf

Dieser Vorschlag wirkt auf die Bevölkerung wie ein Schock! Diesem Entwurf wird der Name *Hannibal* gegeben, durchaus mit der Befürchtung, hier komme auf die Stadt und die Bewohner der näheren Umgebung Unfassbares zu, vergleichbar mit der Bedrohung des antiken Marschs des gleichnamigen punischen Heerführers nach Rom!

Dieser Vorschlag lag außerhalb der Vorstellungskraft der Bürger und der Fachleute. Rein baulich hätte ein solches Projekt verwirklicht werden können, es überschritt aber die einem Menschen einer Kulturstufe gegebene Möglichkeit, sich mit der Dimension eines solchen Bauwerks identifizieren zu können. Weil die Vorstellung der ästhetischen und sozialen Bewältigung

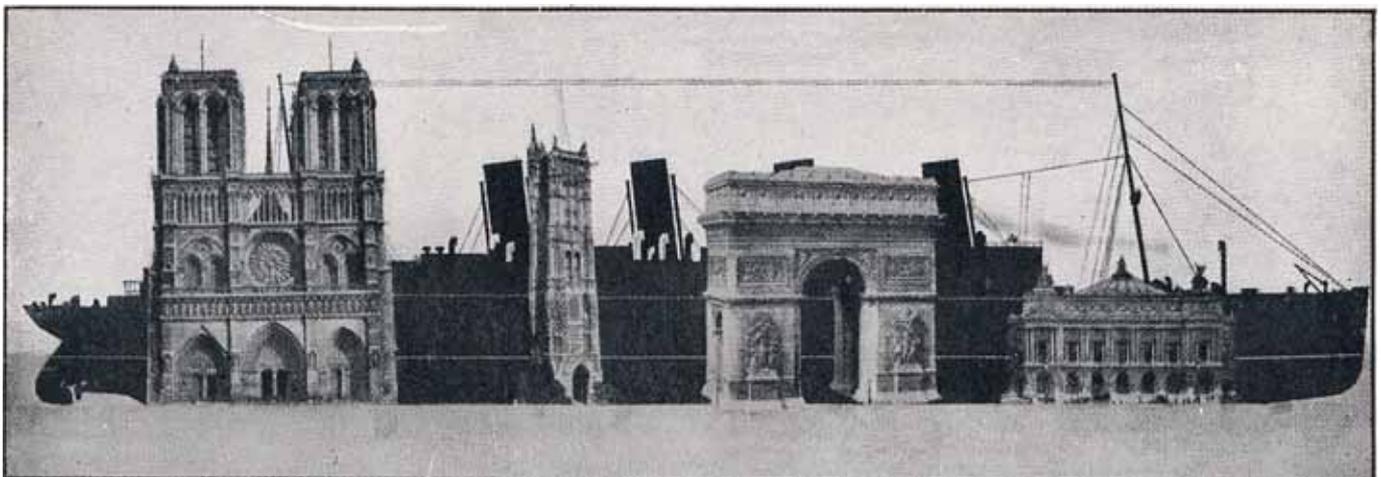


Abb. 6: Der Ozeandampfer »Aquitania«, Cunard Linie. Raum für 3.600 Personen. Zum Vergleich von links nach rechts die Pariser Bauten Notre Dame, Tour St. Jacques, Arc de Triomphe und Opéra.

In: Le Corbusier. Übersetzt v. Hans Hildebrandt. Kommende Baukunst. Berlin und Leipzig 1926. DVA Stuttgart



Abb. 7: Stellungnahme von Ministerialrat Klaus Georg Schöning in den Stuttgarter Nachrichten vom 12. Mai 1962

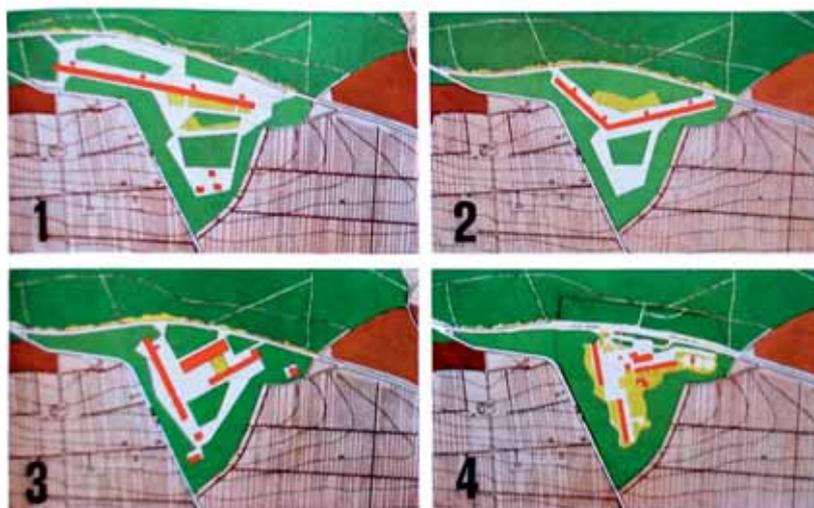


Abb. 8: Alternativen – Variante 1: Ein Baukörper von 650 Meter Länge und 50 Meter Höhe von 1959. Variante 2: Derselbe Baukörper modelliert von 1959. Ergebnis: Maximale Kritik aus der Sicht der Tradition des deutschen Wohnungsbaus. Variante 3: Zwei Baukörper 1963. Variante 4: 1968 (heutige Bebauung).

In: Neue Heimat Baden-Württemberg Stuttgart, Wohnstadt Asemwald Stuttgart. Stadtteil im Grünen am Rande der Großstadt. Copyright: Neue Heimat Baden-Württemberg, Stuttgart Hospitalstraße 24

dieses Projekts nicht allgemein geleistet war, konnte dieser Entwurf zu dieser Zeit keine positive öffentliche Resonanz finden. Selbst eine Betrachtung, dass dieser Baukörper eventuell gegenüber der Weite des Birkacher Feldes hätte zu-friedenstellend gelöst werden können, unterblieb.

Dies zeigt, dass selbst der vorhandene Freiraum mit diesem Baukörper überfordert war, und so ein räumlich interessantes Zusammenspiel von Raum und Architektur nicht möglich wurde. Andererseits zeigt dies, dass dieser Baukörper in seiner Extension gar nicht darauf angelegt war, eine solche Synthese zu leisten und damit eine neue räumli-

che Qualität zu schaffen und so einen entsprechenden Ort herzustellen!

Zur Vorstellung eines solchen Mega-Projekts mag der Vergleich geführt haben, den Le Corbusier in seiner *Kommenden Baukunst* dargestellt hatte! Er stellte maßstäblich Abbilder weltbekannter französischer Bauten aus Paris – die Fassade von Notre Dame, den Tour St. Jaques, den Triumphbogen und die Fassade der Oper – vor das Bild des Ozeandampfers *Aquitania*! Damit wollte Le Corbusier seine Ansicht der Überlegenheit eines Produkts moderner Technik gegenüber dieser berühmten Bauwerke demonstrieren. Besonders lag ihm daran zu zeigen, dass ein solches

technisches Wunderwerk den Passagieren Luxus bieten kann!

Hierbei übersehen hat Le Corbusier, dass die aufgeführten historischen Bauten allesamt ihr Maß als *große* Bauwerke im Umgang mit den Menschen im Vergleich mit deren Maß finden. Der Dampfer dagegen findet sein Maß in der endlosen Weite der Meere! (Abb. 6)

Die Überarbeitungen

An diesem Punkt entzündete sich die Kritik. Diese berührte nicht nur die Bürger der Stadt und die Bewohner der näheren Umgebung, sondern traf insbesondere die Architekten, die Stuttgarter



Abb. 9: Stadtkrone

Foto: Dr. Peter Hövelborn

Architekturlehrer und auch die Genehmigungsbehörden der Stadt bis zu den Landesbeamten. Aus dieser Kritik entstand der heutige Asemwald durch die Ausarbeitung von insgesamt zwei zusätzlichen Alternativen. (Abb. 7 und 8)

Diesen Überarbeitungen lag eine Definition des Raumes zugrunde, welche der Hamburger Stadtbaumeister Fritz Schumacher zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschrieben hatte. Nach Schumacher erzeugt jeder Baukörper zwei Formen des Raumes: Einen inneren Raum als Volumen des Körpers und einen äußeren Raum, in welchem der Körper sich befindet. Die Großbauten Le Corbusiers, welche dieser bereits zur Sanierung von Pariser Stadtteilen vorgeschlagen hatte, besaßen überwiegend ihre neuen Qualitäten im Innern der Gebäude. Im Äußeren folgten diese Objekte dem Gesetz der Positionierung in Rastern oder in Reihen und erbrachten so keine neuen Qualitäten im Außenraum. Eben diesen Mangel forderte aber die Kritik am „Hannibal“ ein! Dieser Baukörper sollte im Zusammenwirken mit dem äußeren Raum eine neue und der Empfindung der Menschen einträgliche, qualitative Form erzeugen.

Dies tendierte in Richtung auf die städtebauliche Entwicklung eines fließenden Raumes, welchen Hans Scharoun oder Hugo Häring in ihren

Bauten bereits im Innern entdeckt und geformt hatten. Mit einem solchen fließenden Raum konnten die Baukörper im Innern eine offene Mitte bilden und nach außen als *Stadtkrone* über das Birkacher Feld in den Raum der Filder hinausstrahlen. (Abb. 9 und 10)

Die Professoren Walter Rossow und Hans Lutz gaben dann diesem inneren Raum ihre besondere gärtnerische Gestaltung als Freiraum des Asemwaldes. Über den Hauptgehwegen legten sie gedeckte Gänge an, um bildhafte Ausschnitte der Umgebung mitzuteilen und vermieden damit den Sichtkontakt zu den über 20 Geschosse aufgehenden Fassaden. Walter Gropius hatte dieses Motiv der Gänge bei Erweiterungsbauten der Universität Harvard vorgeschlagen. Damit griff er zurück auf die gedeckten Gänge, mit denen Thomas Jefferson die Institutsbauten der Universität in Monticello verbunden hatte. In der römischen Antike erfreuten sich dies Gänge als portici der Beliebtheit der Müßiggänger. (Abb. 11)

Das Netz der Wege und Flächen dieser inneren Anlagen richteten die Planer weitgehend aus an der Orthogonalität der Position der drei großen Wohnkomplexe. Damit schufen sie eine Form, welche der Orientierung des Menschen nach oben und unten, nach rechts und links und nach hinten

und vorne entsprach. Auf diese Weise entstand eine anthropomorphe Form, die im baulichen Bereich dem Menschen entsprach und mit den weichen Grenzen der Natur des Waldes und des Horizonts in den fließenden Raum des Kosmos übergang.

Frage des Denkmalschutzes

Immer wieder wurde die Frage gestellt, ob eine solche Konzeption einer Großanlage des Wohnens nicht den Schutz eines Kulturdenkmals genießen sollte, zumindest was die Außenanlagen und die Fassaden der Wohnbauten betrifft. Hauptargument dagegen war der Hinweis, die ursprüngliche Konzeption des Asemwaldes sei nie verwirklicht worden, weshalb keine Eigenschaft als Kulturdenkmal erkannt werden könne!

Dieser Argumentation kann entgegengehalten werden, dass zahlreiche Institutionen und Persönlichkeiten unseres Landes am Zustandekommen der heutigen Form dieser Wohnstadt direkt oder indirekt, letztlich als Öffentlichkeit, mitgewirkt haben, um diese Großwohnanlage human, sozial und dauerhaft akzeptabel zu gestalten, womit der Erinnerungswert dieser Wohnanlage sich selbst begründet.

Dr. Peter Hövelborn



Abb. 10: Lageplan heute

In: Neue Heimat Baden-Württemberg Stuttgart, Wohnstadt Asemwald Stuttgart. Stadtteil im Grünen am Rande der Großstadt. Copyright: Neue Heimat Baden-Württemberg, Stuttgart Hospitalstraße 24

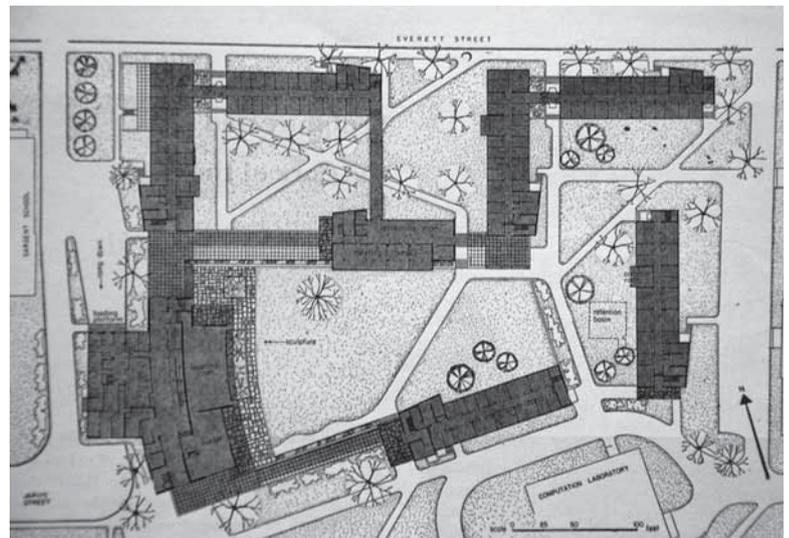


Abb. 11: Gedeckte Gänge. Entwurf von Walter Gropius für die Erweiterungsbauten der Universität Harvard.

In: Walter Gropius (Harvard), The human scale. In: J. Tyrwitt, J.L. Sert, E.N. Rogers, The Heart of the City. Ciam 8. Towards the humanisation of urban life. S. 53 – 55. London 1952. Copyright 1952 By Lund humpries & Co LTD, London and Bradford.



Der Klappertopf (Rhinanthus): Im Mai/Juni konnte man ihn nahe der Dinkelstraße begutachten.

Foto: Dr. Carl Fedtke

Wildwachsende Pflanzen am Asemwald Der Zottige Klappertopf

Unser Asemwald ist unter anderem auch die Heimat wildwachsender Pflanzen. Pflanzen werden gesät, angebaut, geerntet und gepflegt, in Gärten, auf Äckern, und auch auf der Fensterbank, doch hier sollen uns die spontan, geduldet oder sonstwie autonom wachsenden Pflanzen interessieren. Sie haben es geschafft, auch nach Jahrtausenden in Ihrer Heimat zu überleben.

Unter den wildwachsenden Pflanzen gibt es viele, die nicht unbedingt auffallen, zum Beispiel die Gräser. Doch gibt es auch solche, die eine besondere, eigene, interessante oder auch faszinierende Überlebensstrategie besitzen. Heute möchten wir den *Zottigen Klappertopf* vorstellen. Er wächst auf Wiesen in sommerwarmen Gebieten, hier am Asemwald längs der Dinkelstraße.

Der Klappertopf (lat. *Rhinanthus*) gehört heute in die Familie der Sommerwurzgewächse (Orobanchaceae). Bis vor etwa zehn Jahren waren dort nur die Arten versammelt, die zur Gattung *Orobanche* (Sommerwurz) gehören. Diese sind alle Vollscharotzer mit farbigen Blüten, aber ohne grüne Blätter. Der Klappertopf gehört zu den Halbscharotzern, die die Wurzeln ihrer Wirtspflanzen zur Ableitung von Wasser mittels Haustorien anzapfen. Ihre Grundversorgung decken die Halbscharotzer, wie es für Pflanzen normal ist, per Photosynthese aus ihren grünen Blättern. Inzwischen sind alle Halbscharotzer von den Scrophulariaceae (Braunwurzgewächse) zu den Orobanchaceae umgesiedelt worden. Neben dem Klappertopf sind dies noch

weitere Arten, zum Beispiel Augentrost, Wachtelweizen, Läusekraut und noch andere Halbscharotzer (auch Hemiparasiten genannt), die folgerichtig nur ein kümmerliches Wurzelsystem entwickelt haben.

Den Bauern fiel wohl der Durst der Klappertopf-Pflanzen schon früh auf, so gaben sie ihnen Spitznamen wie *Milchdieb* oder *Milchschelm*, da in ihrer Nachbarschaft andere Pflanzen weniger gut gedeihen. Den Namen Klappertopf erhielten sie, weil in der trockenen reifen Pflanze die Samen beim Schütteln klappern!

Der andere Teil des Namens, *zottig*, kommt von den zottigen Kelchen und Stielen, lateinisch insgesamt dann *Rhinanthus alectorolophus*.

Noch ein Nachwort: Wir erwarteten die Blüten des Klappertopf hier bei uns ab Anfang Mai. Stattdessen bleibt es in diesem Jahr kalt seit März/April, die Meteorologen sprechen von einer Verzögerung des Frühlingsanfangs um drei bis vier Wochen. Die hier gezeigten Blüten wurden am 13. Mai 2017 und am 9. Mai 2020 an der Dinkelstraße fotografiert. Also suchten wir an den hiesigen bekannten Standorten nach Keimpflanzen und fanden sie auch, am 2. Mai 2021, zirka 3 Zentimeter hoch! Also haben wir in diesem Jahr eine Verzögerung des biologischen Frühlingsanfangs um mindestens 4 bis 5 Wochen!

Dr. Carl und Inge Fedtke



Inhaber
Josef Bibulović
Grüninger Str. 2, 70599 Stuttgart
Mobil 0172/9123091
Fax 0711/4597762
Internet www.propfleg24.eu

- **Qualifizierte** Alten- und Krankenpflege Zuhause
- **Wir helfen Ihnen** im Alltag, in der Hauswirtschaft, Fahrdienste, Begleitung zu Arztbesuchen u.v.m.
- **Überaus freundliches**, professionelles, engagiertes und zuverlässiges Personal
- **Wir beraten Sie gerne** in allen Fragen und haben stets ein offenes Ohr, wenn es sonstwo klemmt

Zögern Sie nicht, rufen Sie uns einfach unverbindlich an, damit wir uns kennenlernen können und auch Sie in treuen Händen Zuwendung und Sicherheit finden

**24h Bereitschaft
7 Tage die Woche**

459 77 61

**Birkach
aktiv**

Bei allen Krankenkassen zugelassen.

verifiziertes Mitglied
im Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.

Bäder

Silikonfugen Balkone

Terrassen **Bodenbeläge**

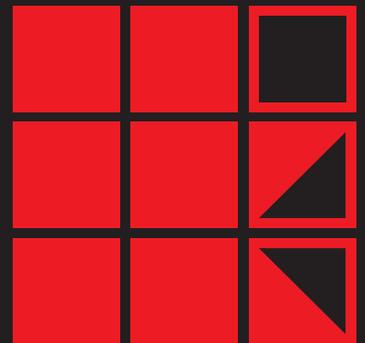
Barrierefreie Lösungen Naturstein



*50 Jahre Qualität
vom Familienbetrieb!*

Meisterfachbetrieb Marc Käppeler

Fliesen- und Naturstein-Handwerk



VOLK-TEAM.net GmbH

Meisterbetrieb



Badsanierung Heizkörpertausch Asemwald

Wir freuen uns über Ihren Besuch in unserer Ausstellung und beraten Sie gerne über ein neues, barrierefreies Bad oder moderne Heizungstechnik.



Geöffnet Asemwald : Mo.-Di. 14.00 - 17.00 Uhr • Do. 09.30 - 12.00 Uhr, Mi. u. Fr. geschlossen • Asemwald Ladenpassage • Tel. 0711 - 90 72 17 42

Geöffnet Birkach : Mo.-Fr. 09.00 - 12.00 und 14.00 - 17.00 Uhr • Sa. 10.00 - 13.00 Uhr, Mi. Nachmittag geschlossen • Birkach - Grüninger Straße 5 • Tel. 0711 - 458 60 42

 [www. **Asemwald-Traumbad** .de](http://www.Asemwald-Traumbad.de) 

Aktuelles aus dem Bezirksrathaus

Sitzungen des Bezirksbeirats Birkach am 1. März 2021, 12. April 2021, 3. Mai 2021 und 8. Juni 2021

Nachfolgend informieren wir Sie über die wichtigsten Inhalte und Ergebnisse der vorgenannten Bezirksbeiratssitzung. Aufgrund der Corona-Pandemie tagte der Bezirksbeirat in den Monaten März April, Mai und Juni digital.

Pflegeheim Schönberg und Quartiersentwicklung

In der letzten Sitzung des Bezirksbeirats haben Frau Reichhardt und Herr Günsilius von der Abteilung Sozialplanung über den aktuellen Stand der ehemaligen Pflegeeinrichtung Haus Schönberg berichtet. Die BruderhausDiakonie, die Trägerin der Pflegeeinrichtung, hatte 2019 beschlossen, die Einrichtung aus Gründen der Wirtschaftlichkeit zu schließen und seitdem wird über die weitere Verwendung des Objekts verhandelt. Das Ziel der Sozialplanung ist es, den Standort für Pflegeplätze beziehungsweise Wohnen im Alter zu erhalten. Das Grundstück hat eine entsprechende Zweckbindung und kann aktuell für keine anderen Zwecke genutzt werden.

Der Bedarf an Pflegeplätzen ist heute schon nicht gedeckt und wird durch den demographischen Wandel weiter steigen. Im Planungsbezirk Filder fehlen bis 2030 voraussichtlich über 670 Plätze. Die Sozialplanung steht deshalb im engen Kontakt mit den Fachämtern, insbesondere mit dem Amt für Stadtplanung und Wohnen. Aktuell wird auch geprüft, ob innovative Wohnkonzepte für ältere Menschen wie die Einrichtung von Pflege-Wohngemeinschaften und Pflegenahes Wohnen an diesem Standort realisierbar sind. Die Untersuchungen sollen Anfang Mai 2021 abgeschlossen sein.

Aus Sicht der Sozialplanung spricht für innovative Wohnkonzepte auch, dass sie stärker in das Wohnquartier wirken als eine stationäre Einrichtung. Denkbar wäre aus Sicht der Sozialplanung zum Beispiel auch die Einrichtung eines Quartier-Cafés oder Begegnungsräume. Der Bezirksbeirat begrüßt die Überlegungen und spricht sich erneut für die Nutzung der Einrichtung für Pflege/Wohnen im Alter aus.

Neue Mehrzweckhalle/Sporthalle im Gebiet Wolfer in Plieningen

Die Bezirksverwaltung hat den Bezirksbeirat über den aktuellen Stand des Vorhabens Neubau Mehrzweckhalle/Sporthalle informiert. Das Amt für Sport und Bewegung prüft derzeit sowohl den Bau einer Mehrzweckhalle als auch den einer Sporthalle. Die Mehrzweckhalle benötigt aufgrund ihrer hohen Funktionalität zusätzlich 400 Quadratmeter Fläche. Eine große Hürde stellt dabei der Bebauungsplan dar. Die Machbarkeitsstudien sollen bis Juni 2021 vorliegen und werden dann im Bezirksbeirat vorgestellt.

Masterplan Schulentwicklung Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

In der letzten Sitzung des Bezirksbeirats stand die Kenntnisnahme des stadtweiten Masterplans zur Schulentwicklung Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) – Phase 1 auf der Tagesordnung. Der Masterplan beinhaltet die Neustrukturierung der öffentlichen SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen in Stuttgart. Für die Schüler und Schülerinnen aus Birkach ändert sich durch die Neuordnung nichts, sie werden weiterhin die Heilbrunnenschule/Möhringen und die Verbundschule Rohr/Vaihingen besuchen.

Die Neustrukturierung wurde notwendig, da immer häufiger Kinder inklusiv in Regelschulen beschult werden und dadurch die Schülerzahlen an den SBBZ sinken. Durch Zusammenlegung von Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren können bessere pädagogische Konzepte angeboten werden und die Kinder gezielter entsprechend ihres Förderbedarfs unterstützt werden.

Der Bezirksbeirat hat den Masterplan Schulentwicklung SBBZ – Phase 1 wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum

Die Landeshauptstadt Stuttgart baut derzeit ihre Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum deutlich aus. In Birkach sind Ladepunkte in der Birkheckenstraße 38 und Wolfenstraße gegenüber Hausnummer 70 beantragt. In der Birkheckenstraße entsteht neben der Ladesäule auch eine Fläche für Radabstellplätze inklusive Servicepoint. Der Bezirksbeirat stimmt den Standorten zu und beauftragt die Stadt zusätzlich zu prüfen, ob der Standort in der Birkheckenstraße auch als Schnellladestation ausgestattet werden kann.

Bezirksbeiratsbudget

Der Bezirksbeirat verfügt über eigene Budgetmittel, mit denen er Projekte und Aktivitäten der Vereine und Einrichtungen im Stadtbezirk fördern kann. Folgende Beschlüsse wurden in den letzten Sitzungen gefasst:

Antragsteller: Freundeskreis Flüchtlinge Plieningen und Birkach
Anlass: Verbesserung der WLAN-Ausstattung für die Flüchtlingsunterkunft Ohnholdstraße
Bewilligter Zuschuss: 800,00 EUR

Antragsteller: Bezirksbeirat Plieningen-Birkach
Anlass: Jahresgebühr für Solarbank
Bewilligter Zuschuss: 28,56 EUR

Antragsteller: Mobile Jugendarbeit Plieningen/Birkach
Anlass: Skate-Element „Grindrail“ als Ergänzung für den Skatepark Im Wolfer
Bewilligter Zuschuss: 720,00 EUR

Antragsteller: TSV Birkach Volleyball- und Fußballabteilung
Anlass: Schnelltests für TrainerInnen zur Durchführung von Gruppentrainings
Bewilligter Zuschuss: 185,00 EUR

Die Auszahlung der Mittel erfolgt nach Vorlage der Rechnung(en).

*Andrea Lindel, Bezirksvorsteherin
 Stephanie Reinhold, Schriftführerin*

Plieningen-Birkach

Großes Engagement für fairen Handel

Die Stadtbezirke Plieningen und Birkach wurden im März 2021 für zwei weitere Jahre als Fairtrade-Towns ausgezeichnet. Die Bezirke erhielten die Zertifizierung erneut für das große Engagement hier vor Ort von Zivilgesellschaft, Vereinen, Kirchengemeinden, Handel, Gastronomie und Verwaltung für den fairen Handel.

2013 wurden Plieningen und Birkach erstmals Fairtrade-Stadtbezirke. Fünf Kriterien mussten dafür erfüllt sein: Gründung einer Steuerungsgruppe; die Unterstützung des Bezirksbeirats; lokaler Handel und Gastronomie, die faire Produkte anbieten; ein Bezirksamt, das ebenfalls auf faire Produkte achtet, und aktive Öffentlichkeitsarbeit. Seitdem wird alle zwei bis vier Jahre vom Verein TransFair e. V. überprüft, ob die Kriterien weiterhin erfüllt werden.

Die Fairtrade-Steuerungsgruppe organisiert über das Jahr verteilt regelmäßige Aktionen rund ums Thema Fairtra-

de. Dazu gehören auch die Fairkostung, das Faire Frühstück in der Fairen Woche und die faire Stadtbezirksschokolade. Im letzten Jahr konnten wegen der Pandemie leider nicht alle Aktivitäten wie gewohnt stattfinden. Deshalb fand im Herbst 2020 eine, den besonderen Umständen von Corona angepasste, interaktive Aktion zum ökologischen Fußabdruck vor dem Bezirksrathaus statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten ihren persönlichen ökologischen Fußabdruck ermitteln und sich über den fairen Handel informieren.

In diesem Jahr steht zudem die Neuauflage des Fairtrade-Einkaufsführers für Plieningen-Birkach auf dem Programm. Interessierte, die sich gerne für Fairtrade engagieren möchten oder die in den Einkaufsführer mit aufgenommen werden möchten, können sich gerne an die stellvertretende Bezirksvorsteherin Stephanie Reinhold wenden (E-Mail: stephanie.reinhold@stuttgart.de).



Seit 2013 sind Plieningen und Birkach Fairtrade-Stadtbezirke.

Bezirksvorsteherin Andrea Lindel dankt allen engagierten Bürgerinnen und Bürgern für ihren Einsatz und freut sich auf die nächsten Aktionen.

Bezirksamt Plieningen-Birkach



Der E&K Hörgeräte Hausbesuchs - Service

Stuttgart-Plieningen

Filderhauptstraße 3
Telefon 0711/229595-90

Montag, Mittwoch, Freitag
8.30 - 12.30 und 13.30 - 17.30 Uhr

Stuttgart-Birkach

Birkheckenstraße 2
Telefon 0711/229595-50

Dienstag und Donnerstag
8.30 - 12.30 und 13.30 - 17.30 Uhr

- Wir arbeiten mit **FFP2-Schutzmasken** und selbstverständlich unter Einhaltung der aktuellen **Hygienevorschriften**
- Umfangreiche **Vor-Ort-Betreuung** bei Ihnen zu Hause oder in Ihrem Seniorenheim
- **Mobiler Hörtest inkl. Hörgeräte-Ausprobe** möglich
- **Hörgeräte-Service** wie Reinigung, Wartung oder Nacheinstellung – auch wenn Sie Ihre Hörgeräte nicht bei uns gekauft haben

Wir besuchen Sie im Großraum Stuttgart – kontaktieren Sie uns gerne!

Zwei Jahre Mittwochstreff
im Asemwald

Ein Grund zum Feiern!

Im Mai 2019 startete die Diakoniestation Stuttgart, Pflegebereich Plieningen/Birkach, in ihren Räumen im Asemwald den Mittwochstreff. Eigentlich ein Grund zum Feiern, leider lässt Corona dies aktuell nicht zu.

Dennoch freuen wir uns über diesen kleinen Meilenstein, denn das aktivierende Betreuungsangebot dient auch als Entlastung für pflegende Angehörige und bietet gerade in der aktuellen Zeit einen Lichtblick für viele, die pandemiebedingt sehr einsame Zeiten in den eigenen vier Wänden verbringen müssen. Umso mehr freuen wir uns, dass wir dank eines maßgeschneiderten Hygienekonzepts den Mittwochstreff fortführen können.

Gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen bieten wir unseren Besucherinnen und Besuchern ein breit gefächertes Angebot: Ob beim Vorlesen, Erzählen, beim Basteln und Spielen - für jeden ist etwas dabei. Alte Gesellschaftsspiele und Erinnerungen an schöne oder auch prägende Ereignisse tauchen wieder auf und bieten ausreichend Gesprächsstoff - wenn auch aktuell mit Sicherheitsabstand und FFP2-Maske.

Natürlich müssen wir bei unserem Mittwochstreff-Angebot die Corona-Schutzmaßnahmen sorgfältig im Auge behalten und bei Änderungen entsprechend reagieren. Trotzdem ist es unser oberstes Ziel, das Angebot mit Spielen, Gesprächen und Basteln weitestgehend aufrecht zu erhalten. Und



Freude hält jung, wie man sieht! Die beiden Damen sind übrigens geimpft – wie auch alle amtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Diakoniestation. Foto: Diakoniestation Stuttgart

wir sind zuversichtlich, dass wir bei einer positiven Entwicklung des Pandemiegeschehens wieder mehr Gäste begrüßen dürfen. Dann wird es uns auch wieder möglich sein, den Nachmittag mit einem gemeinsam gesungenen Lied, das allen immer viel Freude bereitet, abzuschließen. Alte Texte und Melodien zauberten stets ein Lächeln auf die Gesichter unserer Besucherinnen und Besucher.

Darüber hinaus sind natürlich auch neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich willkommen.

Bei Interesse freuen wir uns, Ihnen den Mittwochstreff persönlich vorstellen zu dürfen. Melden Sie sich gerne telefonisch bei uns und vereinbaren Sie einen

Schnuppertermin. Bei Bedarf holen wir unsere Gäste von zu Hause ab und begleiten sie auch wieder nach Hause.

Wir treffen uns jeden Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr in der Ladenstraße im Asemwald

Ihr Team vom Mittwochstreff

Kontakt:

Dagmar Kasperek
Pflegedienstleitung
Einsatzleitung
d.kasperek@ds-stuttgart.de
Tel.: 0177 34148 18

Gesine Abadin
Pflegebereich Plieningen/Birkach
g.abadin@ds-stuttgart.de
Tel.: 55 03 85 390

Seit über **25** Jahren

Ihr Experte für TV, SAT, INTERNET, TELEFONIE und mehr ...

Ralf MICHEL
Meisterbetrieb TV-SAT-INFORMATIONSTECHNIK

BERATUNG, VERKAUF, MONTAGE UND DARÜBER HINAUS ...

- Beratung & Umsetzung
- Markengeräte-Verkauf
- Installation & Montage
- Einweisung & Schulung
- Wartung, Kundendienst, Vor-Ort-Service
- Reparatur vieler Marken und Fabrikate
- Service in eigener Meisterwerkstatt
- Hi-Fi-Geräte, Plattenspieler, Musikelektronik

Telefon: 0711 - 479 2217 | Fax: 479 2218 | E-Mail: info@michel-tv.de | Web: www.michel-tv.de

Das Plaudertelefon baut auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt

„Es tut gut, etwas von sich zu erzählen“

Die Corona-Pandemie hat die Gesellschaft mancherorts gespalten – und woanders näher zusammengebracht. Zahlreiche Initiativen zeugen von einer großen Solidarität und Hilfsbereitschaft unter den Menschen. Auf diesen Zusammenhalt in der Stadt baut auch das Plaudertelefon, ein Projekt der Bürgerstiftung Stuttgart, das im zweiten Lockdown Fahrt aufgenommen hat und bereits über hundert Telefon-Freundschaften vermitteln konnte. Seniorinnen und Senioren, die mitmachen möchten, sind herzlich eingeladen, sich zu melden.

Langweilig sind die Gespräche nie

Besonders hart trifft die Pandemie die älteren Menschen, da Angebote für sie nicht stattfinden können und Besuche nur eingeschränkt möglich sind. Für sie bietet das Plaudertelefon eine Möglichkeit in Kontakt zu kommen und den Alltag mit etwas Unterhaltung zu beleben.

So hatte Frau Greiner einen Ausblick im Infokasten ihrer Kirchengemeinde gesehen und sich daraufhin vor einigen Wochen beim Plaudertelefon gemeldet. „Ich habe mich erst nicht getraut“, blickt Frau Greiner zurück, „doch jetzt bin ich froh, dass ich es gemacht habe. Die Dame, die mich immer anruft, ist ein echter Glücksfall“. Ihre Telefonfreundin wohnt im gleichen Stadtteil, was für gemeinsame Themen beim Plaudern sorgt. „Ich freue mich immer über die Anrufe. Da erfahre ich was Neues und es tut auch gut, von mir etwas zu erzählen. Irgendwie macht



Das Plaudertelefon bringt in Kontakt!

man doch viel mit sich selbst aus momentan“, resümiert Frau Greiner.

Die vielen ehrenamtlichen Plauderfreundinnen und Plauderfreunde, die bei dem Angebot mitmachen, kostete ein Anruf bei der 20 300 999 weniger Überwindung. Mehr als 130 von dem Projekt begeisterte Engagierte von 17 bis 86 Jahren meldeten sich und konnten größtenteils bereits vermittelt werden. „Langweilig sind die Gespräche nie. Wir unterhalten uns über Fernsehsendungen oder ich höre mir auch gerne Geschichten von früher an. Manchmal stöhnen wir auch nur gemeinsam über die aktuellen Corona-Beschränkungen oder über Gesundheitsprobleme“, beschreibt Herr Fauser den Kontakt zu seinem 15 Jahre älteren Telefonfreund, der aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen nur noch sehr selten das Haus verlassen kann.

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin aus dem Asemwald, die gerne anonym bleiben möchte, beschreibt ihre Plauderfreundin als eine offene Person mit sehr breit gefächerten Interessen: „Deshalb sind wir leicht miteinander ins Gespräch gekommen. Nach und nach hat sich ein gegenseitiges Vertrauen entwickelt, das spürt man, es ist eine echte Aufmerksamkeit für die andere Person da.“ Neben wichtigen politischen Ereignissen sind es besonders Reiseerlebnisse aus dem orientalischen und ostasiatischen Raum, die immer wieder zu einem regen Austausch führen.

Beide Seiten profitieren

Viele Hausarztpraxen, Begegnungsangebote, Kirchengemeinden, Pflegedienste und andere Einrichtungen, die in Kontakt zu den Seniorinnen und Senioren sind, helfen dabei, das Plaudertelefon bekannt zu machen. „Es ist ein Angebot, von dem beide Seiten profitieren“, sagt Projektleiterin Katja Simon. „Die Rückmeldungen sind meist sehr positiv, und sollte die Chemie mal nicht so stimmen, finden wir immer eine Lösung. Wir freuen uns auf weitere Seniorinnen und Senioren, die gerne einen Plauderfreund vermittelt bekommen wollen.“

Es sind noch Anschlüsse frei beim Plaudertelefon! Interessenten dürfen sich direkt unter der 0711 20 300 999 melden. Alle Infos auch online: www.plaudertelefon-stuttgart.de

Kontakt:
Katja Simon
Bürgerstiftung Stuttgart
0711 722 351 18
katja.simon@buergerstiftung-stuttgart.de

Grafik im Text: Bürgerstiftung Stuttgart

UNSERE APP HERUNTERLADEN
ODER UNTER
WWW.AURELIA-LIEFERSERVICE.DE
BESTELLEN UND 10 % SPAREN

Aurelia

Aurelia Eiscafe & Restaurant **Aurelia Cafe - Eis - Pizza**
Filderbahnstr. 28, 70567 Stuttgart **Epplerstr. 13, 70597 Stuttgart**
(Möhringen) **(Degerloch)**
Tel: 0711 888 710 90 **Tel: 0711 2319 8191**
Liefergebiet nach PLZ, ab 10,00 €: 70567, 70565, 70597
Liefergebiet nach PLZ, ab 15,00 €: 70563, 70569, 70599
Liefergebiet nach PLZ, ab 25,00 €: 70619, 70199, 70180, 70771, 70629

Montag 11:00 - 22:00 Uhr
Dienstag Ruhe Tage
Mittwoch - Samstag 11:00 - 22:00 Uhr
Sonnt. und Feiertage 11:00 - 22:00 Uhr

Warme Küche durchgehend von
11:30 bis 22:00 Uhr.
www.aurelia-lieferservice.de

Berufspraktika der Körschtal-Gemeinschaftsschule

Eine wertvolle Orientierungshilfe

Berufspraktika für Schüler sind eine bewährte Einrichtung. Es gibt sie seit ungefähr 20 Jahren. Das Kultusministerium schreibt allgemein 10 Tage vor, die Körschtalschule hat sich für 15 Tage entschieden, was sich erfahrungsgemäß für beide Seiten, für Schüler und Betriebe, als am besten herausgestellt hat. „Wir sind eine Gemeinschaftsschule. Durch unsere offenen Bildungswege bleiben wir auch offen für unterschiedliche Berufe“, erklärt Nora Hermann, die für diesen Bereich zuständige Lehrkraft. „Ob für den Hauptschul- oder Realschulabschluss; ob für Schüler, die aufs Gymnasium wechseln möchten – wir können praktisch alle Berufsbereiche in die Praktikumsauswahl aufnehmen.“

Praktikum als Brücke

Die Praktika beginnen in Klasse 8 und finden zwei Mal eine Woche lang statt. Darauf kann in Klasse 9 noch einmal

eine Woche folgen. Die Schülerinnen und Schüler sind dann 14 und 15 Jahre alt, also mitten in der Pubertät – und, wie Frau Hermann weiß, „stöhnen nachher über die Realität der Arbeitswelt – den ganzen Tag stehen!“ Diese sogenannte Realität der Arbeitswelt verhilft aber zu wertvollen Einsichten: Entspricht der persönliche Traumberuf wirklich dem, was man sich darunter vorstellt? Oder umgekehrt: Begeistert man sich auf einmal für einen Beruf, an den man eher so nebenher gedacht hatte? Die Kluft zwischen Schule und Arbeitsleben kann beträchtliche Risiken, Hemmnisse und Entscheidungsängste erzeugen. Der große Wert des Berufspraktikums liegt darin, eine Brücke zu bauen, das heißt, Irrtümer aufzufangen, Klarheit zu schaffen, verlässliche Orientierung zu geben und nicht zuletzt auch die für den Berufseinstieg wichtigen persönlichen Verbindungen anzubahnen.

Als eines der besten Projekte an der Körschtalschule beurteilt Nora Hermann den Einsatz von Berufseinstiegsbegleiterinnen: „Sie nehmen sich einzelner Fälle an, es sitzt ihnen nur eine Schülerin, ein Schüler gegenüber, die Beratung ist also eins zu eins.“ Zum Beispiel kann es sein, dass Eltern andere Berufswünsche für ihr Kind hegen als das Kind selbst. Hier stellt sich die Berufseinstiegsbegleitung auf die Seite des Kindes, indem es dessen Begabung und Bedürfnisse bewusst macht und diese gegenüber den manchmal übersteigerten Erwartungen der Eltern verteidigt. An diesem Programm nimmt ungefähr ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler teil.

Aufklärung und Orientierung

„Ich durfte überall mit dabei sein, konnte überall mit anpacken, war voll in den Betrieb integriert. Das hat mir beson-

www. *Kuchen - Stüble* .de

Kuchen, Torten, Pralinen nach klassischen und traditionellen Rezepten, frisch aus eigener Herstellung, auch zum mitnehmen!

Sonntags von 13.30 - 17.00 Uhr geöffnet!



Kuchen, Torten und salzige Snacks, wir bieten Ihnen alles für Ihre Feste und Events, fragen Sie uns!

Di. - Sa.: 09.00 -18.00 Uhr • Montag Ruhetag • Konditor: Bernd Käser
70599 Stgt.- Birkach • Birkheckenstrasse 1 • Tel.: 0711 - 470 600 70

Leckereres Eis aus eigener Herstellung

ders gefallen.“ Victoria Heß absolvierte ihr Berufspraktikum als *Zahnmedizinische Fachangestellte* in der *Zahnarztpraxis Whiteblick* in der Silberburgstraße. Es war ihr Lieblingspraktikum. „Ich hätte nie gedacht, dass diese Tätigkeit so facettenreich und motivierend ist. Mein ursprüngliches Berufsziel ist Journalismus, aber während des Praktikums habe ich entdeckt, dass es hier eine reale Alternative gibt. Das hätte ich sonst nicht einmal ahnen können.“

Victoria Heß ist ein wenig über sich erstaunt, dass sie einen Arbeitsalltag aushält, durchhält, denn „es ist etwas ganz anderes als die Schule. Ich hatte auch den Eindruck, im Lauf der Woche immer professioneller zu werden.“ Dr. Tobias Feise, der leitende Zahnarzt der Praxis *Whiteblick*, bestätigt diese Erfahrung in anderer, erweiterter Hinsicht: „Unsere Leute nehmen im Verlauf der Ausbildung eine starke Entwicklung. Wenn sie nach drei Jahren ihren Abschluss in der Hand halten, können sie sich kaum mehr vorstellen, wie es war, als sie angefangen haben. Zwischen damals und heute liegt eine

Welt.“ Praktikanten wie Victoria Heß seien erwünscht, man wolle gute, motivierte Leute beschäftigen.

Dr. Feise betont, dass das Berufspraktikum vielen jungen Menschen überhaupt erst die Augen dafür öffne, wie vielgestaltig eine bestimmte Tätigkeit sein könne: „Es ist ein richtiges Problem, dass einerseits immer mehr Schüler zum Abitur hindrängen – oder auch hingedrängt werden! –, andererseits aber über die Ausbildungsberufe ein großes Informationsdefizit besteht. Meistens dominieren hier völlig veraltete, simplifizierte Vorstellungen – nicht nur über zahnärztliche Fachkräfte, auch über Schreiner oder Elektriker. Sie alle machen heutzutage sehr viel komplexere, anspruchsvollere Dinge als früher.“ Das Berufspraktikum leiste hier ein wesentliches Stück Aufklärung und zeige neue Perspektiven auf. Das könne für einen desorientierten, durch hohe Erwartungen vielleicht auch überforderten Schüler eine persönliche Entlastung bedeuten und ihm die Initiative zurückgeben.

Breites Netzwerk an Bildungspartnern

Die Rückmeldungen, welche die Körschtalschule von ihren Bildungspartnern erhält, fallen durchweg positiv aus. Unternehmen lernen ihre künftigen Azubis kennen, kommen zum Teil auch auf die Schule zu, es findet ein reger Austausch statt. „Wir betreiben an der Körschtalschule schon lange eine fundierte Berufsorientierung und unterhalten zu diesem Zweck ein breites Netzwerk“, sagt Schulleiterin Stefanie Lenuzza. Dazu gehören Handwerksbetriebe, mittelständische Firmen und größere Unternehmen wie die BW-Bank, Festo SE & Co. KG oder Friedrich Scharr KG. „Die Vielfalt ist uns wichtig“, unterstreicht Frau Lenuzza. „Vor allem hat es sich gezeigt, dass es sehr auf den persönlichen Kontakt zwischen den Schülern und den potenziellen Arbeitgebern ankommt.“

Walter Baumgärtner

Hardy's

- Gaumenfreuden.de

Zwiebelrostbraten



Gänsekeule



Wild







Regionale Küche Immer frisch



Hardy`s Gaumenfreuden

Chefkoch Hartmut Reichle

Im Wolfer 32 • 70599 Plieningen • Im KV/TV Vereinsheim

Tel. 0711- 470 633 40 • Restaurant@Hardys-Gaumenfreuden.de

Wir bieten

Abholservice, Essen zum Mitnehmen!

Aktuelle Speisekarte mit wechselnden Essen und Öffnungszeiten auf unserer Homepage.

Unsere Gasträume sind ausgestattet mit modernsten Luftfiltern!

Fitness verbessert Konzentration und Selbstregulation

Paracelsus-Gymnasium verdient sich erneut das WSB-Zertifikat

Bewegung fördert die Konzentration, macht Spaß und hält fit. Deshalb hat sich das *Paracelsus-Gymnasium-Hohenheim (PGH)* der Förderung der Bewegung im Schulalltag verschrieben und trägt das Zertifikat *Weiterführende Schule mit bewegungserzieherischem Schwerpunkt (WSB)*.

Diese Verpflichtung zu einer bewegungsfreundlichen Schule mit zahlreichen Bewegungsangeboten im Schul-

alltag und der Teilnahme an vielseitigen Sportevents mit hohem Aufforderungscharakter sind wir am PGH nun erneut für fünf Jahre eingegangen.

Aufgrund der Pandemie, in der gemeinsame Bewegung kaum durch digitale Konzepte zu ersetzen war, mussten wir in den vergangenen Wochen die Umsetzung unseres WSB-Konzepts bis auf weiteres verschieben. Schüler und Schülerinnen, Kolleginnen und

Kollegen können sich aber auf folgende Neuerungen freuen: So soll im nächsten Schuljahr eine Ausbildung sogenannter Bewegungsmelder stattfinden. Darunter verstehen wir freiwillig ausgebildete Schülerinnen und Schüler, die Bewegungsspiele mit der eigenen Klasse durchführen. Klassenkameraden können demnach den Bewegungsmeldern noch während einer Stunde signalisieren, dass die Klasse eine Pause benötigt und dies der Lehrkraft mitteilen. Diese kann anschließend entscheiden, ob die bewegte Pause gerade sinnvoll erscheint oder auf die darauffolgende Pause gemäß dem Stundenplan verschoben werden soll. Bei der Durchführung dieser intensiven Übungsformen können unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden, so dass neben der allgemeinen Fitness auch die Konzentrationsfähigkeit oder die Selbstregulation verbessert werden können. Gemeint sind Eigenschaften, die unser Verhalten, unsere Gedanken und Gefühle so steuern, dass wir in der Schule wie im Leben und Beruf unsere Ziele erreichen. Glaubt man aktuellen Studien, so kann dadurch die Anstrengungsbereitschaft mitsamt der schulischen Leistung steigen.

Erfreulicherweise gelang es dem PGH in den letzten Wochen, der Beurteilung einer externen Prüfkommision standzuhalten, und es erhielt mit dem WSB-Konzept die Rezertifizierung für die kommenden Jahre.

Wir sind also startklar und können es kaum erwarten, bis die Normalität in den Schulalltag zurückkommt. Neben der vielversprechenden Zauberformel für ein glückliches Leben – die Verbesserung der Selbstregulation – hoffen wir weiterhin mit Bewegung etwas Abwechslung, Konzentration und Spaß in das lange Sitzen im Klassenzimmer zu bekommen und unseren Schülern und Schülerinnen vielleicht auch langfristig etwas für ihr Leben mitzugeben.

Tobias Zachrich

FISCH-SEYBOLD

Fische · Wild · Geflügel
Einzelhandel u. Fischräucherei

Im Vorderen Burgfeld 7 · 74348 Lauffen/Neckar · Tel. 071 33/4232
abends 071 33/8191

Frische Fische von A-Z
 Frische Fischfilets, Seeteufel, Loup de mer, Dorade, Saiblinge, Forellen, frischen Lachs.

Aus eigener Räucherei:
 Forelle, Lachs, Makrele.

Hausgemachte Salate.

Frisches deutsches Wild:
 Reh, Hirsch und Wildschwein.

Wir bitten um Vorbestellung.



Inhaber:
Markus Seybold

Mittwochs von 12.30–15.30 Uhr im Asemwald auf dem Parkplatz

Unsere Empfehlung zur Grillsaison:

Simmenthaler WeideRind

- Entrecôte
- Rostbraten
- Filet

Lammlachse

Schweinefleischspezialitäten

Geflügelspezialitäten



GRILLEN WIE DIE PROFS

UNSER GRILL-TIPP

WILL THIED

Frische garantiert

METZGEREI BÖSE

Fam. Stammann Birkach

Tägliches Mittagsmenü

Kompetenter PartyService

Schmackhafte Spezialitäten

Welfenstr. 21

70599 Stuttgart-Birkach

Tel. 0711-454803

www.metzgeri-boese.de

Ihr Partner für gutes Essen!

All'italiana

Pasta con salmone

Besonders wer gern selbst kocht, weiß, dass die italienische Küche gewisse unnachahmliche Vorzüge besitzt: Ihre Gerichte schmecken gut und sie sind in der Regel auch verblüffend einfach zuzubereiten – wie die *Pasta con salmone* (Lachsnudeln).

Das brauchen Sie:

- Zirka 300 Gramm Bandnudeln (Tagliatelle, Linguine oder Spaghetti)
- 250 Gramm Wildlachsfilet (tiefgefroren)
- 2 Knoblauchzehen
- 1 große Zwiebel
- 1 Bund frischer Dill (zur Not auch tiefgefroren)
- 1-2 Becher Sahne
- 1 Teelöffel gekörnte Gemüsebrühe
- Pfeffer

Und so geht's:

- Die Zwiebel und den Knoblauch fein hacken, den noch leichtgefrorenen Lachs in Würfel schneiden (2,5 bis 3 Zentimeter Kantenlänge).
- Zwiebel und Knoblauch in Butter glasig werden lassen.
- Die Lachswürfel dazugeben und ein paar Minuten dünsten.
- In der Zwischenzeit die Teigwaren al dente kochen.
- Dann den Dill und die Sahne zufügen, das Ganze kurz aufkochen lassen, mit Pfeffer und der gekörnten Gemüsebrühe würzen.
- Am Schluss die Nudeln dazutun und alles durchmischen.

Tipp: Würfeln Sie den Lachs eher größer und lassen Sie ihn nicht zu lange in der Pfanne, denn er sollte beim Durchmischen mit den Teigwaren nicht zerfallen.

Zu den Lachsnudeln passt vorneweg ein grüner Salat. Als Getränk empfiehlt sich ein kalter italienischer Rosé oder auch ein trockener italienischer Weißer.
red

Optik Klopfer
Tel: 0711 - 457 93 13

Birkheckenstraße 36A
www.optik-klopfer.de

70599 Stgt-Birkach
info@optik-klopfer.de

RAUMAUSSTATTUNG WOLFGANG MENNER MEISTERBETRIEB

POLSTERN

In altbewährter Handwerkstechnik oder mit Schaumstoff; Stilmöbel, Sofas, Sessel, Stühle, Eckbänke

FENSTERDEKORATIONEN UND SONNENSCHUTZ

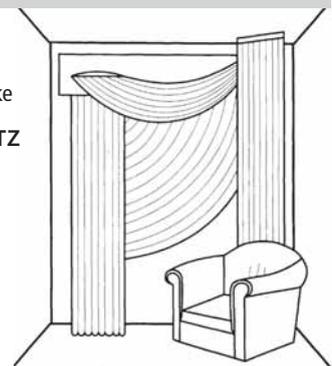
Gardinen, Vorhangstangen, Rollos, Plissees, Jalousien vertikal und horizontal, Markisen

BODENBELÄGE

Teppichboden, Kork, Parkett, Laminat, Linoleum, PVC

WANDBEKLEIDUNGEN

In verschiedenen Formen, Farben und Techniken; Streichen der Wände und Decken, Tapezierarbeiten



Birkheckenstr. 70
70599 Stuttgart-Birkach
Telefon (0711) 4587220
Mobil 0170-20 67 493

Werkstatt: Welfenstraße 3

Häfner & Züfle
Bestattungen

Wir kümmern uns.
Liebevoll.

Tag-&Nacht-Telefon 0711-23 181 20

In Stuttgart Möhringen, West, Wangen & überall.

Und für alle, die über den Tod schwätza wellat:

Café Tod in S-West. Termine auf der Webseite.

www.bestattungen-haefner-zuefle.de



Bestattungen
& Begleitendes.



Bodenstele und Info-Tafeln auf dem Birkacher Feld. Beide sind in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Künstlern entstanden.

Fotos: Adolf Martin Steiner, Susanne Spieß

Lokale Agenda/Gruppe Filderpark in Plieningen und Birkach

Rückblick auf die Arbeit von 2004 bis 2020

Als Folge der UN-Nachhaltigkeitskonferenz 1992 in Rio bildete sich in Deutschland das *Bürgerschaftliche Engagement für nachhaltige Entwicklung (BEnE)* und in dessen Rahmen in den Stadtbezirken Plieningen und Birkach 2004 die *Lokale Agenda/Gruppe Filderpark (GF)* als örtliche Untergliederung. Die GF wurde von der Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, fachlich und in der praktischen Durchführung ihrer Vorhaben unterstützt.

Vor dem Hintergrund der damaligen, einschneidenden Planungen auf den Fildern wie der Erweiterung des Flughafens, des Messebaus, dem Bau der ICE-Strecke, dem Ausbau der Autobahn und der Verkehrswege war es das Ziel der GF, zum Erhalt der verbleibenden Freiflächen für die Landwirtschaft, die Naherholung und die heimatverbundene Identität der Filderbewohner best-

möglich beizutragen. Nach Gesprächen mit den Nachbargemeinden zur Erwägung überörtlicher Aktivitäten griff die GF aktuelle Vorhaben in den Stuttgarter Stadtbezirken Plieningen und Birkach auf.

Die einzelnen Projekte

Ein Vorhaben war ein Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Streuobstwiesen. In Zusammenarbeit mit städtischen Stellen wurden Bestandsaufnahmen gemacht und Veranstaltungen zur Verdeutlichung der Bedeutung und der Problematik der Streuobstwiesen durchgeführt. In Plieningen hat die GF auf einem Wiesenstück in den Raiteäckern am Weg von der Echterdinger Straße zur Fraubronnstraße ein Obstbaumsortiment gepflanzt sowie eine Obstbaumreihe im Gewann Beiberg entlang dem Weg zur Silberlin-

de initiiert. In Birkach hat sie entlang der Ohnholdstraße eine Obstbaumreihe wieder hergestellt.

Durch die Ausarbeitung und Aufstellung von Informationstafeln an markanten Punkten der Markungen wurde über die geologischen und topographischen Eigenschaften der Umgebung unterrichtet. Eine Tafel beim Plieningen Heidbrünnele beschreibt das Körschtal, eine Tafel am Osthang von Birkach mit Sitzplatz und prächtiger Aussicht das Ramsbachtal und eine Tafel am Weg am Häslachwald dazu forstliche Besonderheiten. Nachdem die Schlosskuppel wegen mangelnder Tragfähigkeit für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich ist, bietet der von der GF gebaute neue Aussichtspunkt Staufenblick im Osten des Schlossparks am Mühlweg nun über das Körschtal und Ramsbachtal hinweg einen bezaubernden Rundumblick auf die Schwäbische Alb

vom Rossfeld über den Hohenneuffen im Süden bis zu den drei Kaiserbergen im Osten. Mit einer niederen Sandsteinmauer, einer Panoramatafel und einer massiven, steinernen Bank neben einer Säulenhainbuche ist der Staufenberg einer der Höhepunkte der Arbeit der GF.

Bemühungen um den Bau eines ufernahen Wegs an der Körsch im Bereich Plieningen blieben leider erfolglos. Die Ufergrundstücke sind in Privatbesitz. Jedoch unterstützte dieses Anliegen den Bau der Wegeverbindung entlang der Körsch von der Körschbrücke an der Paracelsusstraße über den Wegeanschluss Hohenheimer Gärten bis zur Maurenstraße.

Um die ackerbauliche Bedeutung des wertvollen Filderbodens zu veranschaulichen, war auf dem Goldenen Acker nördlich des Hohenheimer Schlosses eine begehbare Bodengrube geplant. Dies ließ sich letztendlich jedoch nicht verwirklichen. Der langfristige Aufwand für die Instandhaltung und die nötigen Sicherheitsvorkehrungen erwiesen sich als zu groß. Jedoch weisen heute zwei Bodenprofile nebst Erläuterungen der GF im Eingang des Bezirksrathauses und im Heimatmuseum Plieningen auf die Beschaffenheit und den hohen Wert des Filderbodens hin.

Aufwertung des Birkacher Feldes

Das zentrale Anliegen der GF war die Aufwertung des Birkacher Feldes. Nach den erfolgreichen Bemühungen des Aktionsbündnisses Birkacher Feld von 1992 bis 2006, eine Bebauung abzuwenden, forderte der damalige Baubürgermeister dazu auf, die große Bedeutung des Birkacher Feldes für die Landwirtschaft und die Naherholung durch Überformen deutlicher herauszustellen. So errichtete die GF auf dem Lindenplätzle eine Bodenstele, ein weiterer Höhepunkt ihrer Arbeit. Hier ist eine an Ort und Stelle entnommene Bodenprobe hinter Panzerglas ausgestellt, und auf zwei Tafeln sind die Bodenverhältnisse auf den Fildern beschrieben. Das Lindenplätzle, im Wegekreuz des Birkacher Feldes der zentrale Ort mit dem Panoramastein des Bürger- und Kulturvereins Stuttgart-Birkach von 2000 und Sitzbänken, ist ein vielbesuchter, fantastischer Aussichtspunkt und Treffpunkt von Spaziergängern und Wanderern sowie Fahrradfahrern aus nah und fern. Im Hintergrund die

Wohnstadt Asemwald, geht der Blick auf freier Höhe rundum über das unmittelbare Umland und das weite Albvorland hinweg bis zur blauen Mauer der Alb. Die Bodenstele in Verbindung mit den Tafeln, in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Künstlern entworfen, steht heute für die Einmaligkeit des Birkacher Feldes.

Ferner konnte die GF von der Landeshauptstadt Stuttgart einen Ackerstreifen direkt vor dem Lindenplätzle zur Bepflanzung pachten. Über viele Jahre wurden hier seltene, alte Feldfrüchte wie Emmer, Dinkel und Linsen sowie neuartige wie Büschelschön angepflanzt und deren Geschichte und pflanzenbauliche Besonderheiten auf Tafeln erläutert. Entlang dem Weg vom Steckfeld her wurde zudem langjährig ein breiter Ackerrandstreifen angelegt. Die Vielfalt der dort stehenden, einjährigen und mehrjährigen Ackerswildkräuter wurde ebenfalls auf Tafeln beschrieben. Zudem entwickelte sich dieser Ackerrandstreifen zu einem Lebensraum für Tiere, insbesondere von Insekten, der die Fauna des Birkacher Feldes nachhaltig bereicherte und die Besucher faszinierte. Dass das Birkacher Feld von der GF durch eine Reihe

Obstgehölze zur Osumstraße hin umsäumt wurde, war schon berichtet worden. Die Ziele der GF werden von dem 2020 neu gegründeten *Aktionsbündnis Birkacher Feld* zum Teil weiterverfolgt, worüber sich die GF freut.

Förderung und Beratung

Die GF hat Ihre Arbeit altershalber 2020 beendet. Gefördert wurden ihre Vorhaben von der Landeshauptstadt Stuttgart durch Mittel aus dem Haushaltsplan, hinzu kamen Spenden des Umweltschutz Asemwald e. V. sowie der Bezirksbeiräte Plieningen und Birkach. Die GF dankt herzlich für diese Förderung. Ebenso dankt sie für die fürsorgliche Beratung und Betreuung durch das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung. Auch der Presse sei für ihre aufmerksame und wohlgesinnte Berichterstattung über die Aktivitäten der GF vielmals gedankt. Die GF bestand über die Jahre hinweg im Kern aus sieben ehrenamtlich tätigen Mitgliedern aus Plieningen und Birkach.

*Inge Momm, Sprecherin der GF
Adolf Martin Steiner, Mitglied*



Der Aussichtspunkt Staufenberg mit niedriger Sandsteinmauer, Panoramatafel und massiver Steinbank. Rechts eine junge Säulenhainbuche.



Handdeichsel, eisenbeschlagene Räder, leiterförmige Seitenwände – der Leiterwagen war aus dem ländlichen Alltag von früher nicht wegzudenken.

Foto: Adolf Martin Steiner, Susanne Spieß

Der Leiterwagen wurde von Hand gezogen

Ein Allrounder aus alten Tagen

Bis in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts die Zahl der Autos stark zunahm, war der Leiterwagen in den Haushalten das unentbehrliche, durch nichts zu ersetzende Fahrzeug, um Güter aller Art zu transportieren. Im alten Filder-Westschwäbisch Loatrawaga genannt, sprach man später im Stuttgarter-Zentralschwäbisch vom Loiterwaga. Auch der Name Handwagen war geläufig, jedoch noch nicht der heute häufige Name Bollerwagen. Im Alltag sprach man sowieso schlicht vom Karra. Der Leiterwagen für Haushaltszwecke war eine Kleinausgabe des großen Leiterwagens, wie er im bäuerlichen Betrieb vielseitige Dienste leistete. So war es im eigentlichen Sinne ein Leiterwägle. Statt mit Hilfe des Viehs an der Deichsel zog man selbst den Leiterwagen an einem Griff per Hand und, wenn nicht schwer beladen, in der Regel einhändig.

Damals kaufte man meist einmal in der Woche ein: Beim Metzger, Bäcker und Gemüsehändler, im Kolonial-

warenladen und Milchladen, besuchte Schuhmacher, Schneider, Hutmacher und andere Geschäfte, im Herbst die Mostereien, alles möglichst in einer Runde mit dem Leiterwagen. Holte man Obst, Kartoffeln und Kraut oder gar Beeren in Riedenbergl, der Leiterwagen tat allenthalben unverzichtbar gute Dienste. Am Backtag stellte man die Schaubkrätzle mit dem Brotteig unten in den Leiterwagen und oben auf Brettchen, fuhr zum Bäcker und holte nach dem Backen die knusprige Fracht wieder ab. Viele hatten ein Gütle am Weg oder ein Stückle auf der Heid: Material wurde hin und her transportiert und die geernteten Früchte stolz heimgefahren. Werkzeuge, Brennholz, Baustoffe, was immer auch transportiert werden musste, der Leiterwagen löste alle Probleme. Wichtig war, dass man auch kleine Kinder im Leiterwagen problemlos mitnehmen konnte. Und natürlich bot er auch größeren Kindern eine willkommene Abwechslung beim Spie-

len. Lebhaft erinnert sich der Autor an den Sommer nach Kriegsende. Damals lag wegen der gesprengten Unterführungen die Autobahn brach. Da haben wir Kinder auf einem Leiterwagen mit einer abgesägten Apfelbaumstütze und einem alten Betttuch ein Segel montiert und fuhren flott mit dem Westwind vom Flughafen bis zur Unterführung Richtung Neuhausen. Heute stehen die kleinen Leiterwagen in Museen.

Ein Liebhaber hat jüngst einen vergessenen Leiterwagen in einem Schopf entdeckt und sich die Mühe gemacht, ihn sorgsam zu restaurieren (Bild). Wie ein kleines Schildchen ausweist, war der Leiterwagen bei der Firma Gebrüder Eberhard in Ulm gebaut und, wie nicht anders zu erwarten, beim Albert Cless gekauft worden, dem einstigen Plieninger Kaufhaus vorne an der Neuhauser Straße, das von Glufe und Nagel über Hammer und Sichel bis zum Kochtopf und Küchenschurz alles in seinem Sortiment hatte oder beschaffte, so auch Leiterwagen. Gepflegt und mit Blumen geschmückt erinnert dieser Leiterwagen nun in einem Garten gegenüber der Körschtalschule über den Sommer an längst vergangene Zeiten.

Adolf Martin Steiner



Gesundheit, Fitness, wohlfühlen!



Personal Training mit Studioleiter Peter Kettler
Lizenzierter DYHIT Master Trainer + Deutscher Meister im BB



Sonnenstudio mit Voranmeldung
Tägl. von 11:00 - 22:00 Uhr unter 0172 70 66 44 3

- Allgemeine Fitness
- Muskelstraffung und -aufbau
- Fettreduktion
- Rehabilitation
- Coaching inkl. Ernährungsberatung
- Vertragslaufzeiten 3-24 Monate & 10er Karten
- Vorbeugung und Verbesserung von Haltungsschäden und Rückenproblemen

MO + DO 10:00 - 11:00 UHR – FRAUEN GANZKÖRPERWORKOUT GRUPPE – FÜR JEDES ALTER!

MI 17:00 - 17:45 UHR – JUMPING KIDS

MI 18:00 - 19:00 UHR; SO 10:00 - 11:00 UHR – JUMPING ERWACHSENE

FITNESSSTUDIO PERSONAL TRAINING

Kettler Sonnen- und Fitnessstudio . Im Asemwald 48 . 70599 Stuttgart
Fon 0711 72 88 313 . Mobil 0172 70 66 44 3 . info@kettlerstudio.de . www.kettlerstudio.de
Mo - Sa 08:00 - 22:00 Uhr . So 08:00 - 17:00 Uhr



Die Dinkelstraße und der Hohlweg, die Filderhauptstraße und der Graben

Sichtbare Spuren seit dem Mittelalter

Abb. 1: Die Senke (Hohlweg) westlich der Dinkelstraße.

Foto: A. M. Steiner

Viele, die auf der landschaftlich herrlich gelegenen Dinkelstraße zwischen dem Steckfeld und dem Asemwald gehen, bemerken im unteren Teil verwundert die tiefe und breite Senke, die sich westlich der Straße deutlich von der ansonsten ebenen, flach hängigen Umgebung absetzt. Oben, gegenüber dem Markstein, wo die Senke schmal beginnt, stehen in einer Reihe Birnbäume, dann wird sie breiter. Zwei Gärten kommen und füllen die Senke aus. Darunter, im breiten Teil, stehen zwei Reihen Hochstammobstbäume auf der Wiese (Abb. 1). An der Hans-Kächele-Straße endet heute die Senke als Tälchen. Nicht wenige fragen, wie es zur Bildung dieser langgezogenen Senke kam. Das lässt sich angesichts der spannenden Geschichte des heute Dinkelstraße genannten uralten Fuhrwegs unschwer erklären.

Entstehung der Hohlwege

Zwischen dem Süden Stuttgarts und den Fildern gab es über Jahrhunderte nur die Steige, die über Degerloch lief. Der für 1317 genannte und heute noch bestehende Gasthof Ritter in Degerloch und die schon für 1296 urkundlich genannte, bereits vom Vater übernommene Wirtschaft des Johann Hummel in Plieningen, deren Namen

wir nicht kennen (HStA: A 474 U 1717), legen aber nahe anzunehmen, dass zu dieser Zeit schon eine Wegeverbindung mit regem Verkehr bestand. Schließlich wurde 1350 die Weinsteige als Fuhrweg zu den Fildern erstmals urkundlich erwähnt, und im Urbar von Bebenhausen von 1356 wird aus Plieningen und Birkacher Sicht wiederholt von *via versus Stuggarten* oder auch *Stugarter weg* geschrieben.

Von Degerloch führte der Fuhrweg der Weinsteige in zwei Richtungen weiter. Westlich führte die sogenannte Schweizer Straße über Echterdingen, Waldenbuch und Tübingen nach Schaffhausen; die heutige B 27. Östlich führte die sogenannte Albstraße, auch Zwiefaltener Route genannt, über Plieningen, Bernhausen und Neckartailfingen nach Urach mit Abzweigungen nach Reutlingen, Ehingen und Ulm; die heutige B 312. Die Dinkelstraße, die obere Filderhauptstraße und die Paracelsusstraße sind nun ein Abschnitt dieser einstigen Albstraße, die von Degerloch über das Hoffeld durch den Onholdwald nach Plieningen führte mit seiner für die damalige Zeit bedeutenden, weil steinernen Brücke über die Körsch, die 1291 erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Im Mittelalter hatten die Straßen keinen Belag, es wurde auf dem un-

befestigten, gewachsenen Boden gefahren. Dazu kam, dass im Fuhrbetrieb Anspannungen üblich waren, bei denen die Pferde hintereinandergingen. In der Folge wurden tiefe Rinnen ausgetreten und Geleise eingefahren. Zudem, wenn die Mitte der Wege schwer befahrbar war, wurde nach rechts und links ausgewichen. Deshalb kam es auf weicherem Untergrund schon bei einem geringen Gefälle zu erheblichen Auswaschungen und einer Verbreiterung der Fuhrwege durch Erosion. Und so entstand im abschüssigen, unteren Teil der Dinkelstraße die tiefe, breite Senke, die in Erinnerung an die einstige Funktion noch heute von kundigen Anwohnern „der Hohlweg“ genannt wird. Denn dort lief die ursprüngliche Trasse der Albstraße, die vernässend und schließlich versumpfend nicht mehr befahrbar auf die östliche Schulter dieses Hohlwegs, die Trasse der jetzigen Dinkelstraße, hochgelegt wurde. Der Ausschnitt der Flurkarte von 1827 (Abb. 2, N.O. Schichte XX No 10) zeigt die Flurstücke, wo heute die Senke ist. Damals waren im oberen Teil längs des hochgelegten Fuhrwegs schon drei Flurstücke ausgewiesen und im unteren Teil der Senke entlang dem Fuhrweg bis zur Straße nach Möhringen noch vernässstes Gelände (siehe Schraffur) und westlich davon noch nicht parzellierte

Fläche (Karte 1827; es werden in allen Fällen nur Kartenausschnitte abgebildet). Solche Hohlwege und, wo vom Gelände her möglich, solche Straßenverlegungen sind für das mittelalterliche Straßennetz in ganz Deutschland bekannt.

Innovationen im Straßenbau [ZT]

Herzog Karl Eugen (1728-1793), beim Ausbau des Verkehrsnetzes und beim Straßenbau im Schwäbischen Kreis des Reiches weitsichtig führend, verfügte 1752 als erster den Bau „befestigter, auf Dämme gelegter, von Gräben gesäumten und entwässerten Straßen“, sogenannte Chausseen, das heißt Landstraßen mit Unterbau und Fahrbahndecke. Auf der Karte Hohenheims von Ludwig von Böhnen von 1782 ist die Dinkelstraße als Chaussee von Stuttgart bezeichnet (Abb. 3, Karte 1782). Ob erst zu dieser Zeit die Straße vom schwer passierbaren Hohlweg auf die heutige

Trasse verlegt wurde, oder aber ob das schon früher geschah, ist nicht bekannt. Da Emanuel Garb Hohenheim 1676 kaufte und westlich an der sogenannten Straße nach Stuttgart eine Scheune baute, woraus rund 100 Jahre später die Garbe entstand, erfolgte die Verlegung sicher schon vor diesem Kauf und den Zeitläuften geschuldet auch schon vor dem Dreißigjährigen Krieg.

An der Filderhauptstraße oberhalb der heutigen Gaststätte Garbe herrschten nun ähnliche Bedingungen wie bei der Dinkelstraße. Hier wurde der Verlauf der Albstraße wegen Erosion und Vernässung vom Steckfeld nach Westen auf die Trasse der heutigen Filderhauptstraße hochgelegt. Der Autor erinnert sich an die Zeit um 1945. Damals sammelte sich in der langgezogenen, nassen Senke zwischen der höher gelegenen Filderhauptstraße und den Streuobstwiesen des Steckfelds oberhalb der Einmündung der Adornostraße im Winter so viel Wasser an, dass wir Kinder wie

auf einem Teich Schlittschuh fahren konnten. Beeindruckende, uralte Kopfweiden standen noch bei der Adornostraße. Genau an dieser Stelle weist die Ludwig von Böhnen-Karte (Abb. 3, Karte 1782), wie auch die kolorierte Schmitt'sche Karte von Süddeutschland von 1797 (nicht abgebildet) noch einen gewinkelten Teich aus. Von alten Plienigern und Birkachern wurde diese vernässte Senke am Steckfeld vergleichbar zum *Hohlweg* noch *Graben* genannt. Dieser Name geriet aber schon weitgehend in Vergessenheit. Denn den Hohlweg gibt es noch, aber den Graben nicht mehr.

Ein Ausschnitt des Messtischblatts von 1933 (Abb. 4, Karte 1933; TK 1: 25.000) zeigt noch schön die Parallelität der Straßenverlegungen. Bei der Dinkelstraße liegt die Schraffur für vernässes Gelände blau markiert westlich Richtung Möhringen, bei der Filderhauptstraße östlich Richtung Steckfeld. Auf der Flurkarte von 1826

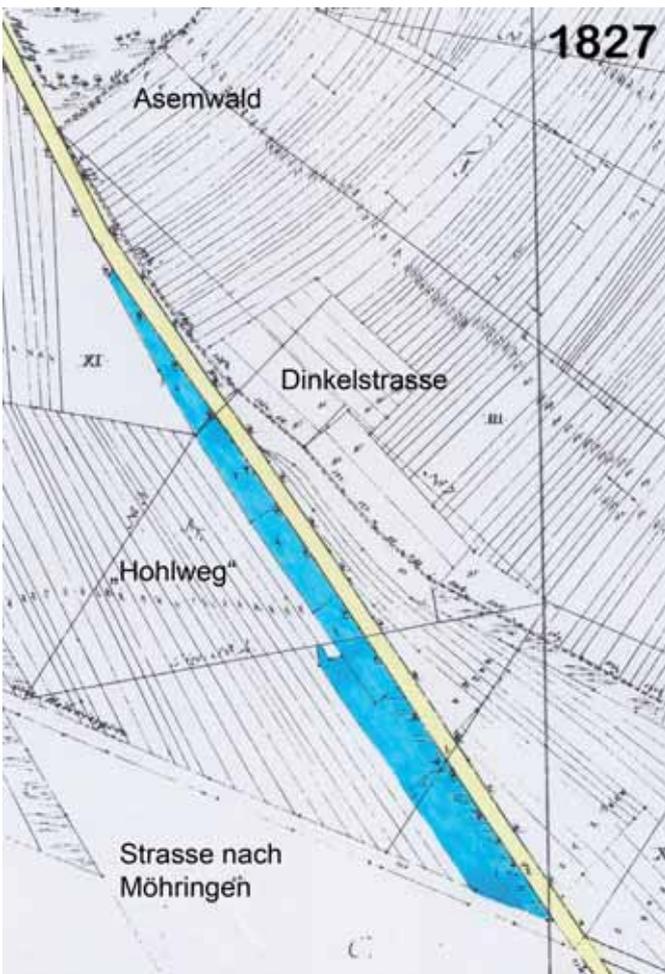


Abb. 2: Flurkarte von 1827.

Die Beschriftungen sowie die Markierungen (gelb für die Straße, blau für den Hohlweg) von Susanne Spiess und dem Autor.

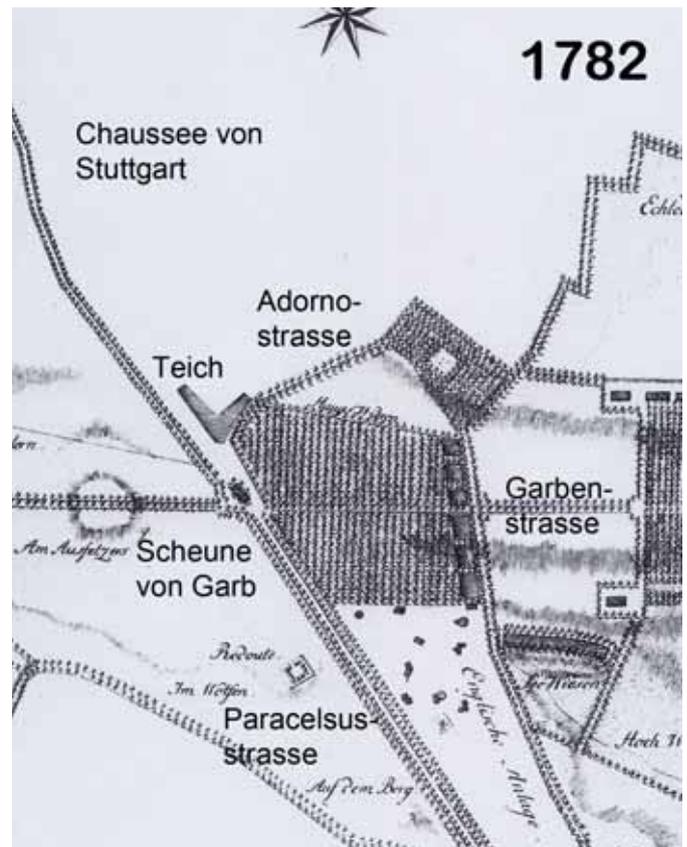


Abb. 3: Karte Hohenheims von 1782 mit der Dinkelstraße als Chaussee von Stuttgart.

(Abb. 5, N. O. Schichte XIX No 10) ist dort, wo heute der asphaltierte Fußweg entlang der Filderhauptstraße von der Adornostraße zur Dinkelstraße führt, ein langgestrecktes, schmales, nicht parzelliertes Flurstück eingezeichnet, der ehemalige, vernässte Albstraßenfuhrweg, der Graben (Karte 1826). Und Ecke Adornostraße lag einst auch der winterliche Teich (Karte 1782, Abb. 3), wo wir Kinder Schlittschuh liefen.

Dazu zeigen die Böhnen-Karte 1782, die Flurkarte 1826 und das Messtischblatt 1933, dass die Albstraße vor den Verlegungen einst gerade über das Gelände der späteren Garbe hinweg direkt in die heutige Paracelsusstraße zur Körschbrücke weiterlief. Schon Garbs Scheune sowie später die Gebäude der Garbe und des abgegangenen Schafstalls, der bis nach dem Krieg zwischen Garbe und Adornostraße lag, standen beziehungsweise stehen auf der alten, an dieser ehemals geneigten und ebenfalls erodierten ursprünglichen Trasse der Albstraße, die nach Westen verlegt und verfüllt worden war. Das kurze, steile Teilstück am Anfang der Paracelsusstraße vor der Garbe weist augenfällig noch auf das ehemalige Gefälle und die Auffüllung hin.



Abb. 4: Karte von 1933. Vernäss-tes Gelände der Dinkelstraße und der Filderhauptstraße.

Zeugnisse aus dem 8. Jahrhundert

Letzter Punkt: Wie alt ist der Weg, der später Teilstück der Albstraße wurde? Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde er Anfang des 9. Jahrhunderts, wenn nicht gar schon früher angelegt. Denn zu jener Zeit waren von Plieningen aus die Weiler Ittinghausen, Birkach und Riedenberg gegründet worden. Die Straßenkarte von 1733 (Abb. 6, Karte 1733; HStA A 249 Bü. 2457) zeigt den geraden Verlauf der Albstraße von Bernhausen über Plieningen durch den Onholdwald (auf der Karte: *Plieninge Wald*) ins Hoftäle (*Herrschaftswiesenthäle*) zum Ittinghäuser Hof (*Ietingshäuser Hof*), und von dort über das Hoffeld nach Degerloch, wo es übrigens am Hang auch einen *Hohlweg* gab

(Beschreibung des Oberamtes Stuttgart 1851). Der Weg war ursprünglich die fast wie mit einem Lineal gezogene, kürzeste Verbindung von Plieningen zu seiner um 750 erfolgten und im Mittelalter bedeutenden Ausgründung Ittinghausen; Stuttgart und Degerloch, die Weinsteige und die Albstraße kamen später.

Und so erzählen Urkunden und Landkarten noch anschaulich die Geschichte der Albstraße zwischen dem Asemwald und der Garbe, des *Hohlweg* bei der Dinkelstraße und des *Graben* bei der Filderhauptstraße entlang dem Steckfeld bis über die Garbe zur Paracelsusstraße. Gehen Sie auf den Karten und an Ort und Stelle spazieren, denken Sie an die Vergangenheit und betrachten Sie, was heute daraus wurde.

Adolf Martin Steiner

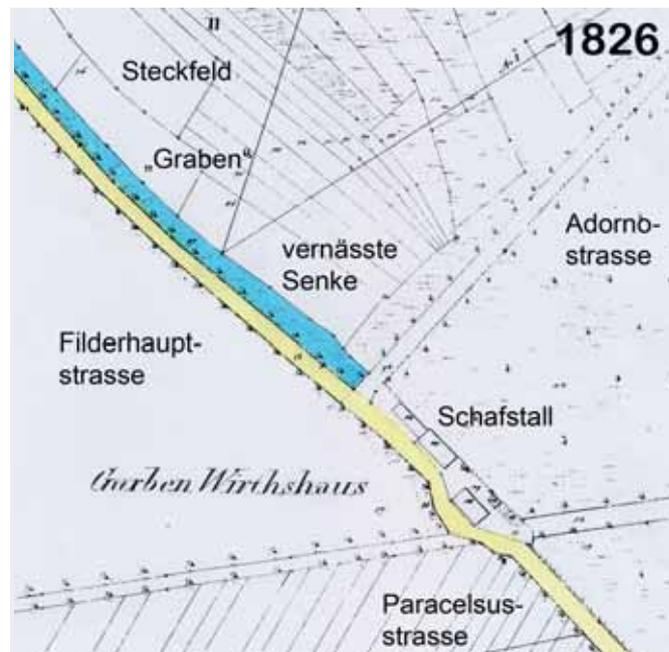


Abb. 5: Flurkarte von 1826 mit dem ehemaligen, vernäss-ten Albstraßenfuhrweg, dem Graben.

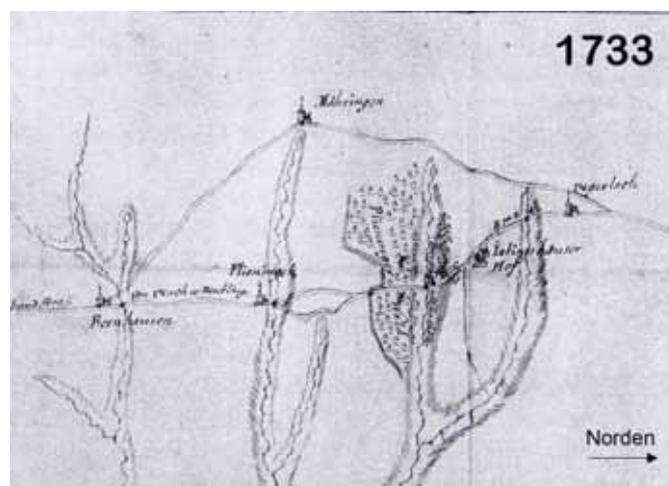
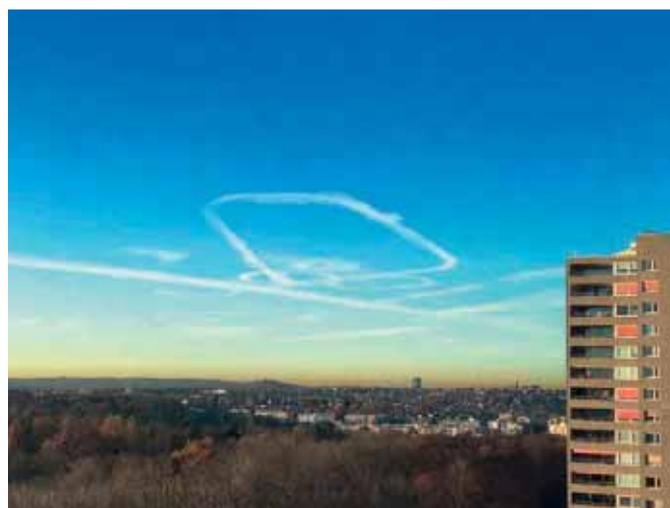


Abb. 6: Der Verlauf der Albstraße von Bernhausen über Plieningen bis nach Degerloch auf der Straßenkarte von 1733.



Seltener Zufall

Die merkwürdigen Kondensstreifen auf unsren beiden Fotos stammen von zwei Eurofighter, die Abfangmanöver übten. Das gab die deutsche Luftwaffe letzten Herbst auf eine Anfrage von SWR Aktuell bekannt. Manöver dieser Art kämen zum Einsatz, wenn ein Flugzeug entführt werde oder ein Flugzeug unerlaubt in den deutschen Luftraum eindringe.

Die Aufnahme links ist von Manfred Suedes (der für Asemwald intern Grafik und Druckvorbereitung macht). Sie entstand am Mittwoch, dem 18. November 2020, um 15.49, ungefähr 30 Kilometer von hier (mit iPhone SE). Suedes: „Ich nenne das Gebilde am Himmel *Großer Wagen*. Er scheint sich vom Döffinger Michelfeld über den Ihinger Hof bei Renningen in Richtung Hohenheim bewegt zu haben.“

Das Bild rechts fotografierte Hildgard Zeller im Asemwald – und zwar acht Minuten später, um 15.57 Uhr. Sie nennt die ausgefallene Erscheinung *Zeichen am Himmel*. Vermutlich handelt es sich um dieselben Kondensstreifen.

red

NIKOLAUS CUSANUS MOBIL

AMBULANTE KRANKEN- & ALTENPFLEGE

- PROFESSIONELLE PFLEGE
- INDIVIDUELLE HILFE
- ANTHROPOSOPHISCH ORIENTIERT

IN STATIONÄRER PFLEGE
über
25 JAHRE
Erfahrung

Dauerhafte oder vorübergehende **Versorgung und Pflege bei Ihnen zu Hause** nach individuellem Bedarf und durch examinierte Pflegefachkräfte, Vermittlung von Pflegehilfsmitteln, Menüservice mit Gerichten aus der hauseigenen Küche – **all dies und vieles mehr** bieten wir unseren Klienten. Möchten Sie mehr erfahren? **Kontaktieren Sie uns!**



Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. · Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart-Birkach · Tel 0711 - 45 83 - 807 · mobil@n-c-h.de · www.n-c-h.de/mobil



Das Unwetter am Abend des 28. Juni kostete den Asemwald fünf Bäume. Drei davon stürzten auf die Dinkelstraße: eine Esche, deren Wurzel von einer schweren Pilzinfektion befallen war,

und zwei Robinien, die von der Esche mitgerissen wurden (Bild oben). Die beiden anderen Bäume fielen quer auf den Weg, der zwischen den Gebäuden B und C hinaus zur Dinkelstraße führt:

einer nahe den Tischtennis-Platten und parallel zur Straße (unten links), der andere ein Stück weiter im Waldinneren (unten rechts).

Fotos: red





Regelmäßige Veranstaltungen im ökumenischen Gemeindezentrum Asemwald

Bitte informieren Sie sich für die einzelnen Veranstaltungen an den tagesaktuellen Schaukästen oder auf der Webseite der Evangelischen Verbundkirchengemeinde Plieningen-Birkach:

www.ev-kirche-plieningen-birkach.de

Ansprechpartnerin für die Angebote des TSV Birkach ist Tirza Bender,
Tel. 0711 45997370
kurse@tsv-birkach.de
Tel. 0711 45997370, kurse@tsv-birkach.de

Kurse, Gruppen, Termine

Gemeinschaftsraum Haus 54 (1. Stock)

Dienstag

10.30–11.30 Uhr

Englisch für Fortgeschrittene,
neue Teilnehmer sind jederzeit
willkommen. Bitte beachten Sie die
üblichen Hygieneregeln.

Frau Erpelt, Tel. 0711 7261630

Stand Juli 2021

Wegen des ungewissen Verlaufs der Corona-Pandemie lassen sich über die Öffnungszeiten der Läden und Praxen im Asemwald zurzeit keine zuverlässigen Angaben machen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Ambulante pflegerische Dienste

Ambulante pflegerische Dienste	Pflegedienst	Essen auf Rädern	Hausrufnotdienst
 Anna Haag Mobil www.annahaagmobil.de	0711 95255-610	0711 952 55-38	0711 95255-610
 Ambulanter Pflegedienst Steinvorth www.pflegedienst-steinvorthth.de	0711 7084101		
 ASB Arbeiter-Samariter-Bund www.asb-bw.de	0711 95484848	0711 9548480	0711 95484848
 AWO Stuttgart www.awo-stuttgart.de	0711 2106158	0711 2106155	0711 2106156
 Deutsches Rotes Kreuz www.drk-stuttgart.de	0711 2808-0	0711 2808-210	0711 2808-0
 Diakoniestation Stuttgart www.ds-stuttgart.de	0711 550385-390	0711 550385-510	
 Die Johanniter www.johanniter.de	0711 937878-0	0711 136789-23	0711 937878-60
 Katholische Sozialstation www.sozialstationen-stuttgart.de	0711 782409820		
 Malteser www.malteser-stuttgart.de	0711 92582-0	0711 92582-35	0711 92582-0
 NIKOLAUS CUSANUS MOBIL AMBULANTE KRANKEN- & ALTENPFLEGE www.nikolaus-cusanus-haus.de	0711 4583-807	0711 4583-807	
 Pflegedienst Pasodi www.pasodi.de	0711 72066-170	0711 72066-170	
 ProPflege24 www.propflege24.de	0711 4597761 0172 9123091		

Allgemein

Notruf 110
Polizei-Notruf, Überfall und Unfall

Feuerwehr + Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Rettungsleitstelle 112
Rettungsdienst, Krankentransport, Notarzt
Tag und Nacht besetzt

Polizeirevier Möhringen 4 0711 8990-3400
(Tag und Nacht besetzt)
Balingen Straße 31

Polizeirevierstation Degerloch 0711 8990-8400
(Tag und Nacht besetzt)
Karl-Pfaff-Straße 35

Polizeiposten Plieningen 0711 8990-8450
(Montag bis Freitag besetzt)
Filderhauptstraße 155,
stuttgart-plieningen.pw@polizei.bwl.de

Ärztlicher Notfall- und Bereitschaftsdienst 116117
(Wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist)
Mo-Fr 19.00–7.00 Uhr,
Sa, So, Feiertag 7.00–7.00 Uhr

Notfallpraxis im Marienhospital 0711 64890
Böheimstraße 37
Täglich ab 19.00–7.00 Uhr,
an Wochenenden und Feiertagen rund um die Uhr

Augenärztliche Notfallpraxis 0180-6071122
in der Augenklinik des Katharinenhospitals
Kriegsbergstraße 60, Haus K
freitags von 16–22 Uhr, samstags, sonntags
und feiertags von 9–22 Uhr

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst 0711 7877711
(an Sonn- und Feiertagen) erfragen unter

Tierärztlicher Notdienst 0711 7657477

Städtischer Tiernotdienst 0711 216-91900
täglich 6 bis 22 Uhr
22 bis 6 Uhr (Polizei) **110**

Taxizentrale 0711 19410 + 0711 566061
Leichtkrankefahrten, sitzend

Taxihalteplatz Plieningen 0711 454340

Taxi Sirous im Asemwald 0163-5517845

Pfarrämter

Evangelische Kirche, Pfarramt 0711 7261537
Pfarrerin Claudia Weyh

Ev. Verbundkirchengemeinde 0711 454813
Plieningen-Birkach, Steinwaldstraße 4, Stuttgart-Hohenheim
E-Mail: vkg.plieningen-birkach@elkw.de
Mo-Fr. 10.00–12.00 Uhr, Mo 16–18 Uhr, Mi 14–16 Uhr.

Kath. Kirchengemeinde St. Antonius 0711 252494-40
Wollgrasweg 11, Stuttgart-Hohenheim
E-mail: stantonius.hohenheim@drs.de
Di 9.00–11.30 Uhr, Mi 15.00–17.30 Uhr, Fr 10.00–12.00 Uhr

Städtische Verwaltung

Bezirksrathaus Plieningen Birkach
Filderhauptstraße 155, 70599 Stuttgart

Bezirksvorsteherin Andrea Lindel Tel 0711 216-60870

Stellvertreterin Stephanie Reinhold
Tel **0711 216-60862**

Bürgerinformation Tel 0711 216-60871

Bürgerbüro Meldestelle Tel 0711 216-98833

Sozialhilfe/SGB XII Tel 0711 216-60867

Bürgerservice Leben im Alter Tel 0711 216-60878

Standesamt Fax 0711 216-60863

Soziale Leistungen/Rentenstelle Fax 0711 216-60861

Heißer Draht zur Stadtverwaltung Tel 0711 115

Soziale Dienste

Evang. Telefonseelsorge 0800-1110111

Kath. Telefonseelsorge 0800-1110222

Diakoniestation Stuttgart 0711 550385390
Pflegebereich Plieningen-Birkach,
Schoellstr. 3, 70599 Stuttgart,
Leitung: Gesine Abadin

g.abadin@ds-stuttgart.de
Regina Fochler
r.fochler@ds-stuttgart.de

eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Gemeindepsychiatrisches Zentrum Sillenbuch

Fax 0711 2054499488 Tel. 0711 4579823

Kirchheimerstraße 71, 70619 Stuttgart
E-Mail: Martin.Sommer@eva-stuttgart.de
Mo-Fr 9.00–17.00 Uhr

Wohnanlage

Internet: www.asemwald.de
Verwaltungsbeirat: vbr@asemwald.de

Hausverwaltungs 0711 13253-0
GmbH Klauß & Partner Tel **0711 13253-0**

Fax **0711 13253-2**

Mo/Di 8.30–16.00

Mi 8.30–13.00

Do 8.30–16.00

Fr 8.30–13.30

asemwald@klaussundpartner.de

Nicole Liewald: liewald@klaussundpartner.de

Notruf Hausmeister 0172-7137137

Mo-Fr: 16.00 bis 9.00 Uhr, Sa-So und feiertags: rund um die Uhr

Büro der Hausmeister 0711 220866-48
Mo-Fr 11.30 bis 12.00 Uhr Haus 2

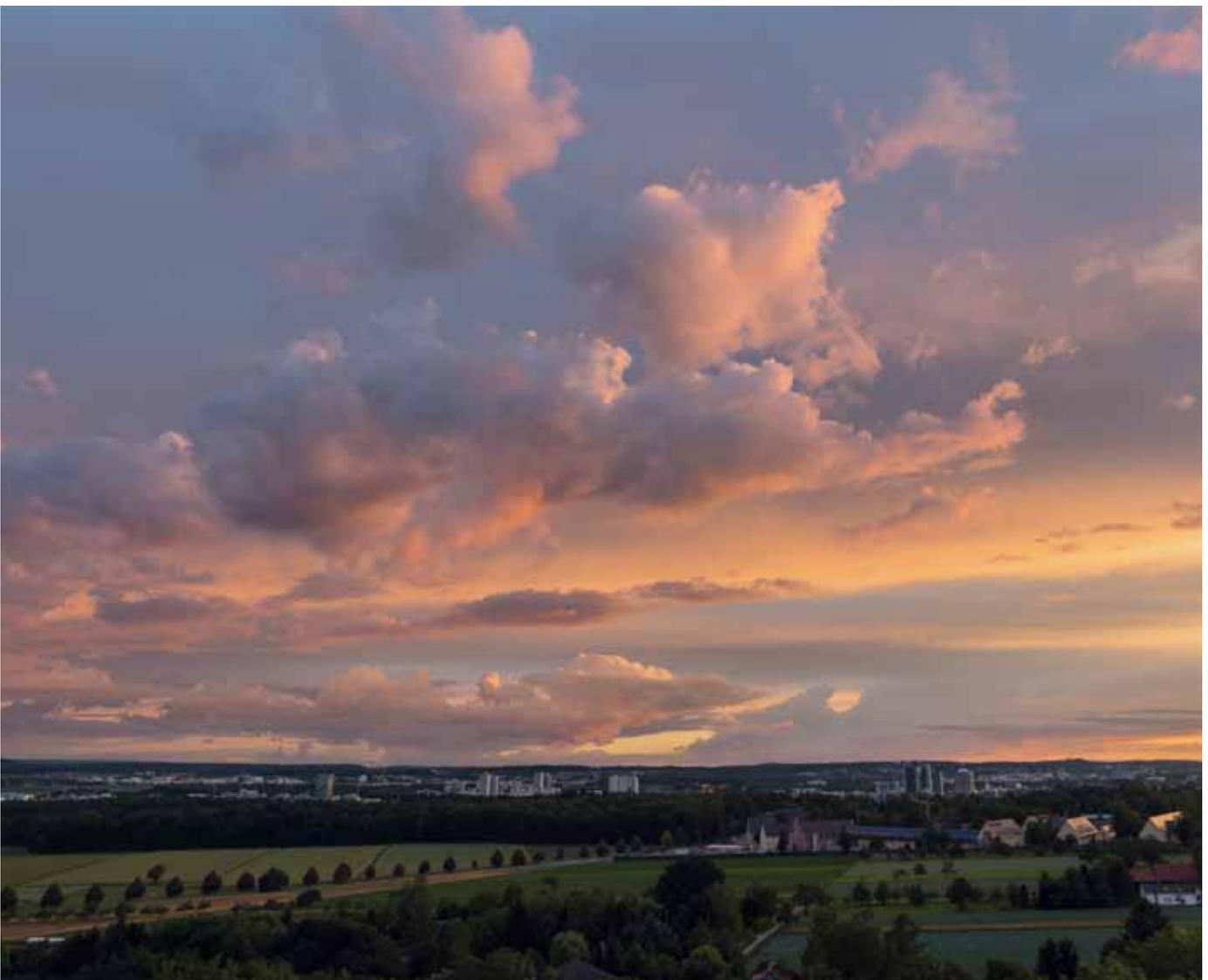
Haus 22 **0711 22 08 66-47**

Haus 52 **0711 22 08 66-46**



Regenbogen im Osten am Pfingstmontag, dem 24. Mai.

Foto: Hildegard Zeller



Aufziehendes Gewitter von Südwesten Ende Juli 2018, kurz nach neun Uhr abends.

Foto: Ralf Dembach



Foto: Helge Knoblich